



S-42 - Tabak 2,5
Mittimbet 108M
Sanclean 200M
S.22 Kupferfälscher
S.36 Ehrenländer
Kstrolchverwandte
® 246 J. Trödel "dirch"

Anonyme Alkoholiker

16. Gemeinsame Dienstkonferenz

der Anonymen Alkoholiker in Deutschland

29. bis 31. März 1996 in Darmstadt

Konferenzbericht



INHALTSVERZEICHNIS

„Prinzipien über Personen“ - <i>Gesamtbericht über die Konferenz</i>	3
Eröffnung der Konferenz (Heinz)	10
Geschäftsführerbericht	11
Finanzübersicht Gewinn- und Verlustrechnung GUV	13
Grafik GUV	14
Spendenliste 1995	15
Etat 1996	16
Finanzbericht der AA-Interessengemeinschaft e.V.	17
Bericht aus dem Gemeinsamen Dienstausschuß (GDA) 1995	18
Bericht Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit	20
Bericht aus dem Weltdienst	20
Bericht vom 8. Europäischen Dienste-Meeting	23
Bericht von der 5. Dienstkonzferenz in Schweden	25
Bericht aus dem Redaktionsteam AA-INFORMATIONEN	27
Bericht aus dem Literaturteam	28
Unsere Protokollführer/Innen	28
Vorstellung der Gäste	28
Vollversammlung am Freitagabend	28
Vollversammlung am Samstagmorgen	30
Vollversammlung am Samstagabend	31
Frithjof, NA (Nicht-Alkoholiker), zum Konferenzmotto	31
Wahl des Teams und Thema für die 17. GDK	34
Berichte aus den Arbeitskreisen	35
Hans, Geschäftsführer zum Thema AA-Literatur	36
Vollversammlung am Sonntag	36
Sabine, Bremen, zum Konferenzthema	36
Protokolle	
Dienstausschuß Literatur	37
Dienstausschuß Struktur	40
Dienstausschuß Finanzen	42
Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit	43
Dienstausschuß Information und Interne Kommunikation (IIK)	44
Dienstausschuß Grundsatzfragen	45
Abschied... ..	47
Erzählender Bericht über die GDK von Hans, Schweiz	48
Liste der Kontaktstellen, die unter der bundeseinheitlichen Rufnummer 1 92 95 erreichbar sind	50

Herausgeber und copyright ©:

Anonyme Alkoholiker
Gemeinsames Dienstbüro
Postfach 46 02 27
D-80910 München

Alle Rechte vorbehalten

Satz:

Anonyme Alkoholiker, Gemeinsames Dienstbüro

Druck:

forster-druck, 84032 Altdorf

6.000 / 06/96

„PRINZIPIEN ÜBER PERSONEN“

Bericht über die 16. Gemeinsame Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker
vom 29. - 31. März 1996 in Darmstadt

Gesamtbericht

Die Empfangshalle war gähnend leer. Einen Roten Teppich erwartet man ja nicht, auf der Gemeinsamen Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker, aber ein paar Menschen eigentlich schon. Doch da entdeckte ich einen Menschen, die nette Dame am Empfang des Fortbildungszentrums der Elektrizitätswirtschaft, die dort immer sitzt, wenn wir dort GDK haben, obwohl das Zentrum um diese Zeit immer Osterferien hat.

Ansonsten aber, keine Seele. Ein Blick auf die Uhr, und schon wußte ich, wo die Seelen waren, die saßen bereits bei Kaffee und Kuchen in der Cafeteria im Dachgeschoß. Tja, pünktlich müßte man sein...

Aber dann kamen doch noch 2 Seelen, unser Hans aus München und der Manfred aus Berlin. Da wurde ich herzlich begrüßt, nicht ohne mir einzuschärfen, dies doch auch lobend im Bericht zu erwähnen, schließlich sei ich ja der Berichterstatter. Tue ich natürlich nicht.

Nun begrüßte ich auch noch die nette Dame, die sich mit Schlüssel und Chip-Karte (das ist ein elektronischer Türöffner) revanchierte, und schon war ich drin, wenige Minuten später auch oben unterm Dach, und da war ich dann mittendrin, in einer Gemeinschaft, die ich kenne und liebe, ca 100 Seelen stark, die Mitglieder der GDK.

Ich kriegte noch 1 Stück Kuchen (*Nein...! AA ist ein ehrliches Programm: Ich packte 2 Stücke auf 1 Teller, soviel Zeit muß sein*), einen Kaffee kriegte ich auch noch, und dann wurde es auch schon Zeit.

Um 15.00 Uhr ging es los und Heinz (Wilhelmshaven) eröffnete die 16. GDK mit der Präambel der ANONYMEN ALKOHOLIKER.

Er stellte die ausländischen Gäste vor, erklärte noch ein paar organisatorische Dinge und dann wurde es ernst. Heinz schaffte ein Privileg ab. Das „Roter-Punkt-Privileg“.

Zum Thema Punkte. Punkte sind auf der GDK nichts ungewöhnliches. Jeder hat mindestens einen (auf der Brust), und zwar in der Farbe seines Dienstausschusses. Und manche haben eben 2, nämlich noch einen weiteren, roten Punkt, der sie als „Neulinge“ ausweist, die zum ersten Mal an einer GDK teilnehmen, und zu denen dann die alten Hasen besonders lieb sein sollen. Und diesmal entschied Heinz, der Einfachheit halber, oder vielleicht auch wegen PRINZIPIEN ÜBER PERSONEN: „Diesmal sind wir **alle** lieb zueinander, ob mit oder ohne rotem Punkt.“ Da freute sich der Berichterstatter. Der hat nämlich gar keinen Punkt. (Jedenfalls nicht hier. Wegen Flensburg bin ich mir nicht so sicher...).

Nachdem das mit der Liebe nun geklärt war, wurde es wirklich ernst, und besinnlich. Wir erhoben uns.

Eine Minute Schweigen im Gedenken:

An diejenigen Freundinnen und Freunde, die im letzten Jahr von uns gegangen sind.

Anschließend hielt Heinz seinen Vortrag zum Konferenz-Thema PRINZIPIEN ÜBER PERSONEN..

Ich war gespannt auf die Vorträge zu diesem, gar nicht so einfa-

chen Thema. Denn an Prinzipien habe ich nicht nur gute Erinnerungen, aus dem Elternhaus und auch aus meinem eigenen Umgang damit. Ich kam auf meine Kosten. Mit Heinz' Vortrag und noch etlichen anderen, die auf dieser Konferenz gehalten wurden.

Wer geglaubt hätte, da vorne würde nun einer das **Loblied des Prinzips** singen, oder vielleicht noch: „**Nieder mit den Personen - es lebe das Prinzip!**“, der wäre allerdings herb enttäuscht worden.

Der Vortrag von Heinz hatte ganz andere Töne: Im „Prinzipienreiten“ sieht er seinen Weg nicht, und das „Grundsätzliche über das Menschliche stellen“ will er auch nicht.

Er zitiert aus unseren Schriften am Ende den folgenden Satz: „**Wir haben ein großes Erbe angetreten. Zeigen wir uns dessen würdig.**“

Nach Heinz' Vortrag waren nun erstmal unsere „Werkstätigen“ dran, aus GDA und e.V., mit ihren Tätigkeitsberichten, die allerdings, wie seit einigen Jahren bereits üblich, schon vorher mit den Konferenzmappen allen Teilnehmern zugestellt wurden, so daß jetzt eigentlich nur noch Zeit und Gelegenheit für Fragen und Ergänzungen war.

Als erster trat Hans (München), Geschäftsführer unseres e.V. und Leiter des Dienstbüros in München, mit seinem Geschäftsführerbericht aufs Podium. Fragen gab es keine. Bei guten Ergebnissen gibt es selten welche, zumal uns Hans die Begründung für diese Ergebnisse gleich mitgebracht hatte. Sie seien

„*Das Ergebnis unseres spirituellen Erfolges.*“

Wer da noch fragt, ist selber schuld.

Für Peter (Bochum), als 2. Vorsitzender des e.V. sozusagen persönlich verantwortlich für die wirtschaftlichen Aktivitäten unserer Gemeinschaft (in Deutschland), blieben dann auch keine Fragen, sondern nur noch etwas zu wünschen übrig, nämlich:

„daß ich für 1996 einen ähnlich positiven Bericht abgeben kann wie für 1995“.

Das wünschen wir dem Peter auch!

Auch GDA-Sprecher Roland (Hamburg) wußte nur Positives aus den GDA-Sitzungen zu berichten. Er lud zu mehr Teilnahme von Gästen ein und erläuterte noch einmal das regionale Rotationsprinzip der Sitzungen, die fast immer in Fulda sind, und nur, wenn sie nicht in Fulda sind, rotieren, allerdings nur im Sommer. Na, alles klar?

ÖA-Sachbearbeiter Günter (Ettlingen) gab uns einige Gedanken zur generellen Situation unserer Öffentlichkeitsarbeit mit. Daß ÖA „manchmal versucht ist, sich in den Vordergrund zu drängen“. Daß „die Botschaft wichtig ist, nicht ich selbst“, und daß er „Demut als tiefe Bescheidenheit“ versteht.

Elke (Berlin) genießt immer noch das Privileg, uns als Weltdienst-Delegierte vertreten zu dürfen. Und das darf sie auch genießen, denn sie muß auch viel dafür arbeiten.

Sie berichtete von der Entwicklung der Weltdienst-Meetings, die auf eine Initiative von Bill zurückgehen. Es gibt sie seit 1959 und

sie finden alle 2 Jahre (in den geraden Jahren) statt. In den dazwischenliegenden Jahren finden dann die europäischen (seit 1978), lateinamerikanischen und inzwischen auch die pazifischen Dienstmeetings statt.

Einige Fakten brachte sie auch mit. Das BLAUE BUCH gibt es inzwischen in 29 Sprachen, AA-Literatur insgesamt in 60 Sprachen.

Noch ein Hinweis für die Statistiker unter uns. Ein scheinbarer Rückgang in der weltweiten Gruppenanzahl ist darauf zurückzuführen, daß, anders als in der Vergangenheit, nicht mehr die Meetings, sondern eben tatsächlich nur noch die Gruppen gezählt werden.

Eine Erfahrung, die Elke von der Weltdienstkonferenz mitgebracht hat ist die, daß man sich trotz aller Sprachschwierigkeiten versteht,

„weil die Prinzipien gleich sind und sie sich bewährt haben.“

Nun kam Marianne (Mülheim), unsere Delegierte fürs Europäische Dienstmeeting zu Wort. Sie berichtete über ihre Erfahrungen vom letzten Europäischen Dienstmeeting in Frankfurt und von einer Einladung nach Irland, zum 50-jährigen Jubiläum von AA in Europa.

Noch etwas für die demokratiebewußten Parlamentarier: Konferenz im Sinne der Weltdienstkonferenz ist das Europäische Dienstmeeting nicht, es ist ein Forum und Meeting, hat aber keine eigene unabhängige Beschlusskraft.

Auf Grund einiger Fragen und Beiträge von Freunden kam dann auch noch das Thema deutscher Sponsorschaften im Ausland zur Diskussion.

Ein kurzer Abriß der Sponsorschafts-Struktur:

Deutschland	sponsort	Ungarn
Österreich	sponsort	Slowenien + Albanien
Schweiz	sponsort	Liechtenstein und Türkei

und, speziell für die, die sich in der Vergangenheit als Sponsoren für die AA-Entwicklung in Polen engagiert haben:

Polen	sponsort	Moldawien
-------	----------	-----------

Es ist schön, mitzuerleben, daß Saatkörner aufgehen und wiederum neue Saatkörner setzen. DIE BOTSCHAFT WEITERGEBEN!

Und noch eine mitgebrachte Erfahrung, aus Israel. In Jerusalem gibt es unsere PRÄAMBEL und WAS IST AA ? auf hebräisch und auch auf arabisch.

Frithjof (Bad Schussenried), einer unserer NA's im GDA, berichtete von der Schwedischen Dienstkonferenz, an der er zum 4. Mal als Gast teilgenommen hatte.

Ein paar Fakten am Rande:

Schweden hat 9 Mio Einwohner und 480 AA-Gruppen. Sie sind in 6 Regionen (entsprechend unserer Intergruppen) aufgeteilt. Die Konferenz hat 44 Teilnehmer. Leitendes Gremium ist der Vertrauensrat. Er soll 12 Mitglieder haben (8 AA, 4 NA), zur Zeit sind aber nur 7 „Posten“ besetzt (6 AA, 1 NA). Die Mitglieder werden auf 4 Jahre gewählt. AA's dürfen diesen Dienst nur 1 mal ausüben. NA's können wiedergewählt werden.

Nach dieser informativen und teilweise auch unterhaltsamen Auslands-Tournee hatten wir uns endlich eine Pause verdient, besonders die Raucher.

Nach der Pause gab es erstmal was zu singen, nämlich „Happy Birthday to You“, und „You's“ hatten wir gleich 2, die Hannelore (Oldenburg) und den Michael (Mainz), die von diesem kollektiven Angriff auf Demut und Anonymität aber vermutlich keinerlei Schaden nahmen.

Dann wurde es wieder „dienstlich“.

Unsere beiden Redakteure der AA-INFORMATIONEN waren dran, Helmut (Zülpich-Eppenich) und Charles (München).

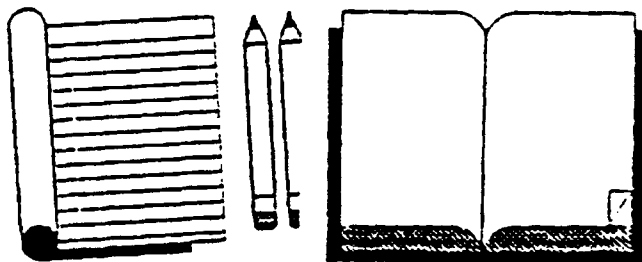
Fragen gab es aber keine und auch Otto (Neuburg) vom Literatur-Team durfte diesmal verschweigen, bis zu welcher Seite die Übersetzung von ? vorangeschritten ist.

Nun gab es noch einige „Vorstellungen“, erst die der Protokollführer(innen), und dann die unserer Gäste.

Die Protokollführer(-innen) brauchten heute noch nicht viel zu sagen. Erfahrungsgemäß haben sie dazu aber später noch Gelegenheit, und finden dann auch sehr gespannte Zuhörer, wenn sie nämlich im Dienstausschuß den „Wortführern“, die alle haargenau wissen, was sie meinen, bei der Formulierung eines Beschlusses „zum Durchbruch verhelfen“.

Es hat sich nämlich schon häufiger gezeigt, daß es eine Sache ist, einen Gedanken zu entwickeln, aber eine ganz andere, daraus dann ein kommunikatives Gebilde zu erschaffen, welches

1. tatsächlich ein Satz ist (oder auch mehrere) und
2. auch noch erkennen läßt, was der Denker gedacht hat.



Darüber hinaus sind unsere Protokollführer(-innen) keineswegs solche völlig Unbekannten, und wenn doch, hat das beste Chancen auf Veränderung. Da gibt es Protokollführer, die nur mal „schnuppern“ wollten, und die dann im nächsten Jahr plötzlich als Delegierte wiederkommen. Und es gibt auch welche, die waren schon mal Delegierte (und das darf man ja nur 3 Jahre), und die dann plötzlich Heimweh nach der Konferenz bekamen (was ich gut verstehen kann).

Unsere Gäste mußten aber natürlich alle an's Mikrofon:

- **Jozef** (Leopoldsborg) aus Belgien dankt für die Einladung und „will etwas mitnehmen, wie voriges Jahr.“

- **Hein** (Maarsbergen) stellte sich vor als „Niederländer und Alkoholist“, und überraschte uns mit der bedrohlichen Feststellung: „AA-Arbeit wird belohnt durch *Trunkenheit*“. Zur Panik besteht aber kein Anlaß. Es war nur ein Übersetzungsfehler. Gemeint war natürlich nicht „Trunkenheit“, sondern „Trockenheit“, und dann stimmt es ja wieder, in den Nieder- wie auch in den deutschen Landen.

- **Olga** (Moskau) sagte: „Ich liebe Euch“, was dank des abgeschafften Rote-Punkt-Privilegs Anlaß zur Freude für jedermann war.

- **Gabriella** (Budapest) brachte herzliche Grüße von der ungarischen AA, die im April (den haben wir schon), 5 Jahre alt wird und bereits über 22 Gruppen verfügt.

- **Karin** (Neustadt) von Al-Anon brachte die Grüße ihrer Gemeinschaft und erinnerte sich an die letzte Dienstkonferenz von Al-Anon, an der unser Robert (Bremen) als Gast teilgenommen hatte, und bei der es wohl sehr hitzig zugegangen war. Zum Schluß fragten sich alle: „Warum sitzen wir hier?“ und fanden auch eine gemeinsame Antwort: „Wir wollen gesund werden“. Danach ging es dann wieder etwas besser.

Nach dieser „Letzten Vorstellung“ war der Nachmittag denn auch geschafft, nein, fast geschafft.

Es gab noch ein paar organisatorische Dinge. Und dann gab es noch einen Aufruf zum „Drüberhinwegschauen“, nämlich über unseren Tellerrand, nicht unbedingt beim Essen, sondern indem wir als Gäste an den Dienstkonzferenzen unserer Nachbargemeinschaften teilnehmen. Einladungen liegen dem GDA genügend vor. Aber das Interesse von Kandidaten ist noch gering. Dies kann an Sprachbarrieren liegen, aber speziell in den regionalen Grenzgebieten der deutschsprachigen Gemeinschaft dürfte es wohl genügend 2-sprachige AA's geben, um solche Konferenzen „beschenken“ zu können. Zur Zeit verfügen wir nur über 2 aktive „Botschafter“, nämlich Frithjof für Schweden und Robert für Al-Anon.

Anschließend wurden wir zu den bereits erwähnten Tellern entlassen, aber diesmal nicht zum Schauen sondern tatsächlich zum Abendessen, alle auf einmal, was zwar sportlich-fair und sehr gerecht war, aber das Fassungsvermögen der Cafeteria auf eine ernste Probe stellte. Es hat aber jeder was gekriegt und zerquetscht wurde auch keiner.

Um 19.40 Uhr gings schon wieder weiter, mit einem Meeting zum Konferenzmotto: PRINZIPIEN ÜBER PERSONEN.

Konferenzsprecher *Heinz* (Wilhelmshaven) zitierte aus *WIE BILL ES SIEHT*: „Toleranz hält uns nüchtern“.

Christine (Mureck) hielt einen Vortrag zum Konferenz-Motto PRINZIPIEN ÜBER PERSONEN, und erinnerte sich an eine „Frau Wichtig“, die Christine hieß, aber ansonsten mit unserer heutigen AA-Freundin Christine nicht viel Ähnlichkeit hatte.

Max (Zürich) erinnerte sich an sein persönliches „Rotationsprinzip“ aus alten Tagen: „Es drehte sich alles um mich“.

Kurt (Lengnau) sprach von der „Sucht nach grenzenloser Harmonie“, und *Hans* (Starnberg) machte sich Gedanken über die Liebe zur Gemeinschaft, die er für sich wie folgt auf den Punkt brachte: „Du kannst alle AA's lieben, die einen, weil Du sie magst, die anderen für das, was sie zu sagen haben.“

Michael (Mainz) praktiziert Demut nicht unbedingt durch „Sitzbleiben“ und *Alfred* (Bächingen) berichtet von der Jagd (Kein Jäger-Latein) nach „Immer neuen Müttern und Vätern“. „Ich möchte jemanden, der mir sagt, was zu tun ist.“

Norbert (Neubrandenburg) entdeckte „Ein höheres Prinzip, als es zum ersten Mal nicht mehr ging“, und *Marianne* (Köln) für jeden „seinen Platz im Leben, den nur er ausfüllen kann“.

Günter (Ettlingen) „Darf sein Lebensprogramm nicht an Personen aufhängen“, (*Ich auch nicht, und doch tue ich es immer wieder*), und beklagt dann noch eine **Neigung**, die er wohl nicht für demütig hält: „Wir Deutschsprachigen sind geneigt, aus Prinzipien Gesetze zu machen. Ich muß den Geist atmen.“

Und damit ging der 1. Konferenztag zu Ende. Ein Tag, der erst mittags angefangen hatte, in dem aber viel, sehr viel, drin war.

Im Foyer oder um die Ecke beim Italiener saßen dann doch noch einige, aber die meisten gingen ziemlich bald Schlafen.

Samstag Morgen Vollversammlung

Der Samstag begann früh, für manche noch früher, die nämlich noch vor oder statt Frühstück ins Meeting gingen. Ich tat das nicht. Für mich war es auch so früh genug.

Um 8.40 Uhr eröffnete *Heinz* die Vollversammlung mit der Präambel und hielt noch einen kurzen Einführungsvortrag aus *AA WIRD MÜNDIG*: „Das Gute ist der Feind des Bösen“

Manfred (Waldbronn) sprach über das Konferenzmotto PRINZIPIEN ÜBER PERSONEN.

„Nicht das Wissen des Prinzips sondern das Erleben des Prinzips

macht die Erfahrung aus“

Dann verlasen die GDA-Mitglieder die Zwölf Traditionen.

Und dann begann das, was manche für das eigentliche der GDK halten, nämlich die Arbeit der Konferenzmitglieder in den Dienstausschüssen, genannt DA's.

Natürlich konnte ich in den einzelnen DA's jeweils nur kurze Zeit zubringen. Hier ein kurzer Überblick:

DA Grundsatzfragen

Viele haben sicher schon mal davon gehört oder gelesen, daß irgend ein spirituelles Buch oder sonstiges Schriftgut, welches in Meetings und AA-Veranstaltungen ausliegt, **konferenzgenehmigt** oder eben **nicht konferenzgenehmigt** ist.

Dies wirft die Frage auf:

Wer kann eigentlich bei AA spirituelle Literatur konferenzgenehmigen?

Die Antwort des DA ist klar:

Dies kann nur die kanadisch-amerikanische Dienstkonzferenz tun.

Der deutschen AA-Gemeinschaft obliegt „nur“ die treuhänderische Aufgabe von Übersetzung, Herstellung, Vertrieb, Überwachung des Copyright etc.

Nach dem numerischen Ordnungssystem unserer Literatur sind die folgenden „Nummern“ konferenzgenehmigt:

002 - 199 (außer 009 und 014)

Das Buch *UNSER WEG* ist nicht konferenzgenehmigt. Wir, also die deutschsprachige AA-Gemeinschaft, können es nicht konferenzgenehmigen. Seitens des GSO (New York) besteht *kein Bedarf an weiteren Erläuterungen der Zwölf Schritte*. Es wird eingestellt.

Bescheinigungen über Meeting-Teilnahme, ein Thema mit vielen Schlupflöchern, bei dem auch mancher Gestandener zur Neigung neigt, **gibt es auch weiterhin nicht**.

Es wurden eine Menge Gesichtspunkte und Ansätze diskutiert, die allesamt durch den Wunsch, dem Neuen zu helfen, geleitet waren.

Eine Erfahrung aus einem Klinik-Meeting ist zum Beispiel die, daß die Patienten selbst dort ein Teilnehmebuch führen (natürlich ohne Unterschrift eines AA).

Wer seine **private Telefon-Nummer** in ein Gruppen-Verzeichnis eintragen läßt, geht damit ein gewisses Risiko hinsichtlich des Schutzes seiner Anonymität ein.

Ein Mißbrauch ist nicht auszuschließen.

Nach Meinung des Dienstausschusses ist es jedem AA freigestellt, ob er dieses Risiko eingehen will oder nicht.

DA Finanzen

Der Finanzbericht für 1995 weist einen

Überschuß von 146.018,81 DM

aus. Dies war ein gutes Jahr.

Der **Kalkulationsfaktor 2,5** war mal wieder auf der Tagesordnung, und zwar speziell hinsichtlich der neuen Taschenbuch-Ausgabe des *BLAUEN BUCHES*.

Der Dienstausschuß sieht jedoch

keinen Anlaß, den Kalkulationsfaktor in Frage zu stellen.

Der Dienstausschuß stellt fest, daß seit 13 Jahren keine Preiserhöhung unserer Literatur erfolgt ist (*das darf ja mal gesagt werden*).

Zusätzlich stellt der Berichtersteller dazu fest, was Leser von AA-INTERN-422 natürlich längst wissen, und wer dem Rüdiger (Lübeck) am Sonntag zugehört hat, auch. Es gibt nämlich ab 01. April 1996

20 % Rabatt auf unsere gesamte Literatur.

Wer also zukünftig, wie gewohnt, mit 25.- Mark zu seinem Literaturwart geht, um ein BLAUES BUCH zu kaufen, kann davon volle 5.- DM (In Worten: Fünf Mark!) in den Hut werfen. Ist das nun ein Faktor, oder nicht?

DA Information und Interne Kommunikation

Ein Dauerthema ist die Kalenderseite in den AA-INFORMATIONEN. Was gehört drauf und was nicht?

Der DA hat entschieden:

AA-Veranstaltungen haben Vorrang.

Außerdem wird künftig gekennzeichnet, welche Veranstaltungen von der Gemeinschaft und welche von einzelnen Personen getragen werden.

Der **Weg unseres Geldes** ist immer wieder, zu Recht, für viele von Interesse. Der Entwurf eines Schaubildes wurde vom DA genehmigt und kommt in die Gruppen.



DA Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem das Vorjahr eher den „Klassischen Medien“ gehört hatte (AA-Video, Radio-Spot), standen nun die „Neuen Medien“ auf der Tagesordnung. „Neue“ sind immer diejenigen Medien, die in 5 Jahren dann „klassisch“ sind.

Was die versierten InterNet-Surfer schon lange wußten, ist, daß AA World-Services bereits im InterNet vertreten ist.

Gemäß heutigem DA-Beschluß wird nun auch

für die deutschsprachige AA-Gemeinschaft eine Seite im InterNet eingerichtet.

Über PC-Meetings (Per InterNet oder irgend ein anderes Netzwerk) wurde auch diskutiert. Eine AA-Initiative in dieser Richtung gibt es aber nicht.

DA Struktur

Es ist phantastisch und es ist wahr:

Das HANDBUCH DER DIENSTE ist fertig.

Die nächstjährige Konferenz soll es verabschieden.

Heute gab es im DA noch einige letzte Änderungs-Anträge zu bearbeiten. Der eine betrifft die Aufgaben des Konferenzteams (vom DA ausgeführt), ein anderer die Aufnahme tabellarischer Übersichten der Zwölf Konzepte ins HANDBUCH (möchte der DA nicht) und der dritte die Änderung des Einspruchsrechtes, was der DA auch nicht wollte und sich folgerichtig einen Einspruch einhandelte.

Auch die Rolle der Intergruppe wurde jetzt fürs HANDBUCH festgeschrieben.

Dem zukünftigen Sprecher des Dienstausschusses Struktur kommt nun die Aufgabe zu, in den nächsten Monaten die jetzt vorliegende Fassung des HANDBUCHES mit dem Dienstbüro so weit abzustimmen, daß im Bericht der 17. GDK dann nur noch zu stehen braucht: **Es ist vollbracht!**

DA Literatur

Während dem DA Literatur in den vergangenen Jahren oftmals nur die Rolle des Saubermannes zukam, der die AA-Gemeinschaft von fremdem Gedankengut befreien sollte, was im letzten Jahr dann dazu führte, daß der DA beinahe auch noch ein paar AA-Schriften ausgemerzt hätte, konnte der DA in diesem Jahr mehrheitlich „mehrend“ tätig werden.

Zwar wurden auch diesmal einige Nicht-AA-Schriften eingestellt, aber die bestehenden und die Neuaufnahmen überwiegen deutlich.

Hier ein Überblick der getroffenen Entscheidungen:

Eingestellt werden folgende Schriften:

„Fragebogen Dr. Jellinek“

„Man trinkt“

„Alkoholismus - eine Krankheit“

„Alkoholismus und Kriminalität“

Folgende Schriften bleiben:

„Was ist AA“

„Das ist AA“

„Das ist AA (Für Angehörige)“

„Gibt es in Ihrem Leben einen Alkoholiker?“

„Gestern - Heute - Morgen“

„Sind Sie Alkoholiker?“

Neu aufgenommen (nach Lektorierung) werden folgende Schriften:

„AA as a Resource for the Health Care Professional“

„AA in Treatment Facilities“

„Carrying the Message in Correctional Facilities“

„AA in Correctional Facilities“

„Three Talks to Medical Societies by Bill W.“

Tonträger unserer Literatur werden ebenfalls ins Literatur-Angebot aufgenommen.

„The Best of Grapevine“ wird für ein Jahr zurückgestellt.

Die Broschüre „Die 12 Schritte“ wird nicht wieder neu aufgenommen.

Zur Sicherheit: Alle hier nicht erwähnten Schriften, wie zum Beispiel das BLAUE BUCH, bleiben natürlich auch.

Die Arbeit in den Dienstausschüssen dauert planmäßig den ganzen Samstag (*präzise*: den Sams-Tag, denn am Abend ist schon wieder Vollversammlung).

Für mich selbst gab es aber eine GDK-Pause, bedingt durch das Monatstreffen des Redaktions-Teams der AA-INFORMATIONEN, dem ich angehöre. Dieser Kreis tagt planmäßig am letzten Sams-

nächste GDK vertagt

UNSER WEG wird nicht konferenzgenehmigt

Keine Empfehlung: Sponsorschaft statt Telefonnummer in Kontaktlisten

Keine Bescheinigungen über Meeting-Teilnahme

Sprecher-Wahl für 17. GDK

Sprecher: Hans (Starnberg)
Stellvertreter: Andreas (St. Ulrich)

DA Finanzen

(Manfred, Karlsruhe)

Hinweis auf Zwölf Konzepte Seite 162ff soll deutlicher werden.

GDA setzt als Treuhänder die Empfehlungen der Konferenz um.

Finanzbericht für 1995 weist DM 146.018,81 Überschuß aus.

GDK-Beiträge sollen kostendeckend sein.

Keine Reduzierung des Kalkulationsfaktors 2,5 bei Literatur.

BLAUES BUCH (Taschenbuch) kostet 20.- DM

Sprecher-Wahl für 17. GDK

Sprecherin: Eva (Augsburg)
Stellvertreter: Josef (Bielefeld)

DA Information Interne Kommunikation

(Sabine, Bremen)

AA-INTERN-422 entwickelt sich positiv.

AA-INFORMATIONEN werden seit Januar 1996 elektronisch erstellt.

Priorität von AA-Veranstaltungen im Kalender. Kennzeichnung der Veranstalter.

Entwurf für Schaubild DER WEG DES GELDES ist genehmigt und wird umgesetzt.

Sprecher-Wahl für 17. GDK

Sprecher: Gerd (Paderborn)
Stellvertreterin: Rita (Oberursel)

DA Öffentlichkeitsarbeit

(Sabine, Mainz)

AA-Seite im InterNet wird eingerichtet.

5. Tradition sollte stärker beachtet werden.

Sprecher-Wahl für 17. GDK

Sprecher: Ernst (Eckenthal-Forth)
Stellvertreterin: Ingrid (Wien)

DA Struktur

(Monika, Zwickau)

Aufgaben des Konferenzteams im Handbuch der Dienste wird in 2 Passagen geändert.

Keine tabellarischen Übersichten 12 Konzepte im HANDBUCH.

Recht auf Einspruch wird nicht geändert.

17. GDK soll HANDBUCH DER DIENSTE verabschieden.

Sprecher-Wahl für 17. GDK

Sprecher: Bernd (Mureck)
Stellvertreter: Franz Josef (Hohenhameln)

DA Literatur

(Kurt, Lengnau)

WAS IST AA?	bleibt im Angebot
DAS IST AA	bleibt im Angebot
FRAGEBOGEN DR. JELLINEK	wird eingestellt
DAS IST AA (Für Angehörige)	bleibt im Angebot
GIBT ES IN IHREM LEBEN EINEN ALKOHOLIKER ?	bleibt im Angebot
MAN TRINKT	wird eingestellt
ALKOHOLISMUS - EINE KRANKHEIT	wird eingestellt
GESTERN - HEUTE - MORGEN	bleibt im Angebot
SIND SIE ALKOHOLIKER ?	bleibt im Angebot
ALKOHOLISMUS UND KRIMINALITÄT	wird eingestellt
Broschüre DIE ZWÖLF SCHRITTE	wird nicht wieder aufgenommen
Lektorierung von BEST OF GRAPEVINE	wird für 1 Jahr zurückgestellt
Tonträger unserer Literatur	kommen ins Angebot
AA AS A RESOURCE FOR THE HEALTH CARE PROF.	wird lektoriert
AA IN TREATMENT FACILITIES	wird lektoriert
CARRYING THE MESSAGE IN CORRECTIONAL FAC.	wird lektoriert
AA IN CORRECTIONAL FACILITIES	wird lektoriert
THREE TALKS TO MEDICAL SOCIATIES BY BILL W.	wird lektoriert

Sprecher-Wahl für 17. GDK

Sprecherin: Karin (Wesel)
Stellvertreter: Jean (Rastatt)

Alle Beschlüsse der Dienstausschüsse wurden von der Vollversammlung bestätigt.

Allerdings gab es 3 Minderheiten-Einsprüche, durch die die getroffenen Entscheidungen außer Kraft gesetzt und auf die nächste GDK verschoben wurden:

- Bernd (Mureck) erhob Einspruch gegen den Verbleib von GESTERN - HEUTE - MORGEN im Literaturangebot.
- Hans (Starnberg) erhob Einspruch gegen die Entscheidung, das Einspruchsrecht nicht zu ändern.

Und

- Ossi (Heilbronn) konnte sich mit den **Aufgaben der Intergruppe** im HANDBUCH nicht anfreunden

Alle drei Einsprüche wurden von jeweils einem anderen Konferenzmitglied unterstützt (so verlangt es das HANDBUCH) und damit wurde ihnen stattgegeben.

Das ist Demokratie.

Und damit war die Aufgabenstellung dieser GDK erfüllt, unsere Arbeit getan, und somit die Zeit gekommen (*Hallo Peter!*), für unser

Spirituelles Erlebnis der Dankbarkeit

Wie das auszusehen, nein, anzuhören sein sollte, erklärte uns dann noch Konferenzsprecher Heinz:

„Es soll nicht klingeln, es soll rasseln.“

Das tat es dann auch und wir hatten unseren Peter mal wieder im Plus.

Die Hut-Spende in der Vollversammlung erbrachte:

DM 2.067,90

Sfr. 20,00

DM 2.092,48 (konvertiert)

Vergleichen wir dies mit der

15. GDK (DM 1.987,48),

ergibt sich

ein sattes Plus von 5,28 %

und damit können wir die Schmach des Vorjahres (da ging es runter) endgültig als erledigt betrachten.



Nun kam der Abschied.

Als erste verabschiedeten sich unsere Gäste, und dann das Konferenz-Team.

Karin (Neustadt)

von Al-Anon hatte es nicht geschafft, „nur zuzuhören“, sondern war engagiert dabei. Im Ablauf der Konferenz sieht sie viel Gemeinsamkeiten mit ihrer Gemeinschaft.

Zum Minderheitenrecht meint sie, daß es bei Al-Anon nicht „so exzessiv genutzt wird“, wie bei uns.

Etwas mehr Spielraum in der Vollversammlung, den man bei Al-Anon demnächst einführen will, würde sie auch uns empfehlen (was bei Konferenzsprecher Heinz die Vision 8-tägiger GDK's aufkommen ließ).

Die Karin dankte uns und umarmte uns.

Jozef (Leopoldsborg),

unser Gast aus Belgien, verspürte ein „warmes Gefühl am Herz“, freute sich auf ein Wiedersehen, „irgendwann, irgendwo“, und sprach sicherheitshalber gleich eine Einladung zur belgischen Konferenz aus, damit das mit dem Wiedersehen auch klappt.

Hein (Maarsbergen),

Niederländer und Alkoholist, fühlt sich nicht als Minderheit und „dankt allen Personen hier. Personen machen Prinzipien“.

Olga (Moskau),

stellte fest, daß sie heute genau so viele Monate trocken ist wie sie Jahre alt ist (die Zahl hat sie gesagt, aber ich verrate sie nicht).

Sie hofft, daß „wir in Rußland unsere Probleme lösen können, auch wenn wir das alles auf einmal wollen“.

Und das haben wir auch alle sehr gut verstanden, nicht zuletzt dank unserem „Überraschungsgast“ Georg (der Überraschte war allerdings er selber), welcher ihr dolmetschend zur Seite stand.

Gabriella (Budapest)

bedankte sich für „viele Umarmungen“!

Für **Konferenzsprecher Heinz** (Wilhelmshaven) ging nicht nur eine Konferenz sondern ein „Jahr zu Ende“

„Ein schönes Jahr. Es wird Zeit, daß ich rausrotiere, bevor ich übermütig werde.“

und seinen „Abschied“ nahm Heinz auf folgende Weise:

Einigen von Euch sage ich Lebwohl -

Vielen sage ich auf Wiedersehen -

Allen sage ich Danke!

Für **Sabine** (Bremen) war es gar kein richtiger Abschied, denn sie ist die Sprecherin der nächstjährigen GDK, und sie stellte fest:

Daß das Ganze größer ist, als die Summe seiner Teile.

GDA-Sprecher Roland (Hamburg) half dann noch dem Berichterstatter aus der Klemme, indem er sich öffentlich bei der Maxi bedankte, was diese dem Berichterstatter aus Demut strikt untersagt hatte (*berichten darf ich aber*), und dann kam nochmal Heinz mit einem Vorschlag, der 100-stimmig angenommen wurde:

„Der Worte sind genug gewesen. Jeder nimmt sich rechts und links 'ne Hand.“

Und damit endete die 16. GDK mit dem gemeinsamen Gelassenheitsspruch, was anscheinend so gut klappte, daß selbst Nicki, einziger Gast von Ala-dog (IG Österreich) nicht mehr zu halten war und fröhlich bellend mit einstimmte.

Ich habe mich sehr wohl gefühlt unter diesen 100 „Personen“, die über Prinzipien vieles gesagt haben, was ich nirgendwo sonst erfahren könnte.

Danke, daß ich zuhören durfte.

Klaus (Schwalbach)

- Bernd (Mureck) erhob Einspruch gegen den Verbleib von GESTERN - HEUTE - MORGEN im Literaturangebot.
- Hans (Starnberg) erhob Einspruch gegen die Entscheidung, das Einspruchsrecht nicht zu ändern.

Und

- Ossi (Heilbronn) konnte sich mit den **Aufgaben der Intergruppe** im HANDBUCH nicht anfreunden

Alle drei Einsprüche wurden von jeweils einem anderen Konferenzmitglied unterstützt (so verlangt es das HANDBUCH) und damit wurde ihnen stattgegeben.

Das ist Demokratie.

Und damit war die Aufgabenstellung dieser GDK erfüllt, unsere Arbeit getan, und somit die Zeit gekommen (Hallo Peter!), für unser

Spirituelles Erlebnis der Dankbarkeit

Wie das auszusehen, nein, anzuhören sein sollte, erklärte uns dann noch Konferenzsprecher Heinz:

„Es soll nicht klingeln, es soll rasseln.“

Das tat es dann auch und wir hatten unseren Peter mal wieder im Plus.

Die Hut-Spende in der Vollversammlung erbrachte:

DM 2.067,90

Sfr. 20,00

DM 2.092,48 (konvertiert)

Vergleichen wir dies mit der

15. GDK (DM 1.987,48),

ergibt sich

ein sattes Plus von 5,28 %

und damit können wir die Schmach des Vorjahres (da ging es runter) endgültig als erledigt betrachten.



Nun kam der Abschied.

Als erste verabschiedeten sich unsere Gäste, und dann das Konferenz-Team.

Karin (Neustadt)

von Al-Anon hatte es nicht geschafft, „nur zuzuhören“, sondern war engagiert dabei. Im Ablauf der Konferenz sieht sie viel Gemeinsamkeiten mit ihrer Gemeinschaft.

Zum Minderheitenrecht meint sie, daß es bei Al-Anon nicht „so exzessiv genutzt wird“, wie bei uns.

Etwas mehr Spielraum in der Vollversammlung, den man bei Al-Anon demnächst einführen will, würde sie auch uns empfehlen (was bei Konferenzsprecher Heinz die Vision 8-tägiger GDK's aufkommen ließ).

Die Karin dankte uns und umarmte uns.

Jozef (Leopoldsborg),

unser Gast aus Belgien, verspürte ein „warmes Gefühl am Herz“, freute sich auf ein Wiedersehen, „irgendwann, irgendwo“, und sprach sicherheitshalber gleich eine Einladung zur belgischen Konferenz aus, damit das mit dem Wiedersehen auch klappt.

Hein (Maarsbergen),

Niederländer und Alkoholist, fühlt sich nicht als Minderheit und „dankt allen Personen hier. Personen machen Prinzipien“.

Olga (Moskau),

stellte fest, daß sie heute genau so viele Monate trocken ist wie sie Jahre alt ist (die Zahl hat sie gesagt, aber ich verrate sie nicht).

Sie hofft, daß „wir in Rußland unsere Probleme lösen können, auch wenn wir das alles auf einmal wollen“.

Und das haben wir auch alle sehr gut verstanden, nicht zuletzt dank unserem „Überraschungsgast“ Georg (der Überraschte war allerdings er selber), welcher ihr dolmetschend zur Seite stand.

Gabriella (Budapest)

bedankte sich für „viele Umarmungen“!

Für Konferenzsprecher Heinz (Wilhelmshaven) ging nicht nur eine Konferenz sondern ein „Jahr zu Ende“

„Ein schönes Jahr. Es wird Zeit, daß ich rausrotiere, bevor ich übermüht werde.“

und seinen „Abschied“ nahm Heinz auf folgende Weise:

Einigen von Euch sage ich Lebwohl -

Vielen sage ich auf Wiedersehen -

Allen sage ich Danke!

Für Sabine (Bremen) war es gar kein richtiger Abschied, denn sie ist die Sprecherin der nächstjährigen GDK, und sie stellte fest:

Daß das Ganze größer ist, als die Summe seiner Teile.

GDA-Sprecher Roland (Hamburg) half dann noch dem Berichterstatter aus der Klemme, indem er sich öffentlich bei der Maxi bedankte, was diese dem Berichterstatter aus Demut strikt untersagt hatte (berichten darf ich aber), und dann kam nochmal Heinz mit einem Vorschlag, der 100-stimmig angenommen wurde:

„Der Worte sind genug gewesen. Jeder nimmt sich rechts und links 'ne Hand.“

Und damit endete die 16. GDK mit dem gemeinsamen Gelassenheitsspruch, was anscheinend so gut klappte, daß selbst Nicki, einziger Gast von Ala-dog (IG Österreich) nicht mehr zu halten war und fröhlich bellend mit einstimmte.

Ich habe mich sehr wohl gefühlt unter diesen 100 „Personen“, die über Prinzipien vieles gesagt haben, was ich nirgendwo sonst erfahren könnte.

Danke, daß ich zuhören durfte.

Klaus (Schwalbach)

SECHZEHNTE GEMEINSAME DIENSTKONFERENZ

VOM 29. BIS 31. MÄRZ 1996

- Protokoll -

Heinz, Wilhelmshaven, Sprecher der 16. GDK eröffnet am Freitag um 15.00 Uhr die erste Vollversammlung mit dem Gelassenheitsanspruch. Er begrüßt alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ganz besonders aber die neuen Delegierten.

Dann heißt er die Gäste der Konferenz,

Jozef, Leopoldsborg/Belgien,

Hein, Maarsbergen/Niederlande,

Olga, Moskau/Rußland,

Gabriella, Budapest/Ungarn und

Karin, Neustadt für die Al-Anon-Familiengruppen

willkommen.

Nachdem Delegierte im ersten Jahr die Zwölf Schritte vorgelesen haben, bittet Heinz um eine Gedenkminute für die, die von uns gegangen sind.

Anschließend spricht er zum Motto der Konferenz:

Prinzipien über Personen....

Als die Berliner Freunde bei der letzten GDK in wahre Begeisterung ausbrachen, da freute ich mich mit ihnen, denn ich konnte zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnen, was für ein Kuckucksei sie mir ins Nest gelegt hatten. Dies wurde mir erst klar, nachdem ich langsam damit anfang, mir Gedanken über dieses Referat zu machen.

„Prinzipien über Personen“, kann bedeuten: „Prinzipien, d.h. das Grundsätzliche, über alles zu stellen“, und Menschen, die eine solche Einstellung haben, kämpfen oft mit dem Vorwurf der Prinzipienreiterei.

„Prinzipien über Personen“, kann aber auch bedeuten: „Das Grundsätzliche wird wichtiger als das Menschliche“, und dies führt früher oder später in die Katastrophe.

Prinzipien über Personen in der Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker meint aber etwas ganz anderes.

Prinzipien über Personen - hat in AA einen regulierenden Charakter für alle Mitglieder der Gemeinschaft und einen heilenden für den einzelnen.

Als ich zu den Anonymen Alkoholikern kam, da war mir vieles fremd und ich habe vieles nicht verstanden. Vor allen Dingen konnte und wollte ich nicht verstehen, daß die höchste Autorität der Gemeinschaft ein liebender Gott sein sollte, wie er sich im Gewissen unserer Gruppen zu erkennen gibt.

Skeptisch wie ich nun einmal war, dachte ich,: „Ach du meine Güte, damit kann man ja alles und jedes bewirken.“

Erst viel, viel später wurde mir klar, wie genial diese Lösung war.

Wie alles, beginnt auch dieses Thema zu allererst bei mir selbst. Heinz, der Alkoholiker, der es gewohnt ist, daß Personen über Prinzipien gestellt werden, daß es wichtig ist, ein Vorbild zu haben und ein Vorbild zu sein, der gewohnt ist, Anweisungen zu empfangen und Anweisungen zu geben und der gewohnt ist, daß seine Anweisungen auch ausgeführt werden - dieser Heinz hörte zum erstenmal in seinem Leben:

„Nimm dich nicht so wichtig!“

Meine lieben Freundinnen und Freunde, das war ein herber Schlag für mich!

Ich sollte plötzlich nicht mehr das Maß der Dinge sein. Für mich brach eine Welt zusammen, - eine Welt, von der ich heute weiß, daß sie nur in meinem kranken Hirn und in meiner Phantasie existierte. Der Alkohol hatte mir den Blick für das Wesentliche getrübt und meine Welt verändert, er hatte sie sozusagen alkoholisch vernebelt. Meine Bezüge zur Realität und zu meiner eigenen Person hatten sich verschoben.

Auch mein neuer Anfang begann mit dem ersten Schritt.

Zuzugeben, daß ich dem Alkohol gegenüber machtlos bin und mein Leben nicht mehr meistern zu können, war eine Grundsatzentscheidung in meinem Leben und zwar die Beste, die ich je getroffen habe.

Das erstmal stellte ich ein Prinzip über meine Person.



Auch der zweite Schritt war ein prinzipieller, ich mußte dem universellen Gesetz des Glaubens, nämlich an eine Macht zu glauben, die größer als ich selbst, gehorchen.

Ohne Frage ist für mich der dritte Schritt, der allumfassendste, den unser Programm kennt. Ich Heinz, der Alkoholiker, der niemandem traut, und dem niemand mehr vertraut, ich vertraue mein Leben, mein Sein einer Höheren Macht, einem liebenden Gott wie ich ihn verstehe, an.

Heute muß ich mir eingestehen, daß es mir damals reichlich schwer gefallen ist. Zu aufgeblasen war mein Ego, zu überzeugt war ich von mir selbst, zu weit war ich entfernt von meiner Wirklichkeit.

Die Wirklichkeit sah ganz anders aus. Heinz, der Alkoholiker mußte klein begeben und anerkennen, daß es ein göttliches Prinzip gibt, das dem menschlichen weit, weit überlegen ist, und welches nur eine einzige Schwierigkeit hat, nämlich die, daß ich lernen mußte, was wahre Demut wirklich bedeutet.

„Dankbarkeit und Demut sind die Schlüssel zur Gelassenheit,“ schrieb ich als Fazit an das Ende meiner Inventur.

Auch in der Zeit meiner dienenden Ämtern hat mich der Grundsatz der Gemeinschaft, „Prinzipien über Personen“ zu stellen, immer wieder tief beeindruckt.

Wenn ich mir vorstelle, daß ein Haufen von chaotischen Alkoholikern sich selbst und ohne Gottes Hilfe regieren müßte, dann denke ich, hätte die Gemeinschaft schon lange Konkurs anmelden müssen.

So aber sind uns, und ich mache da keine Ausnahme, die Flügel gestutzt worden und wir werden auf eine wunderbare Art und Wei-

se daran gehindert abzuheben, um dann in kürzester Zeit abzustürzen.

Ich habe aber auch während meiner Dienstzeit, die jetzt endet, Freundinnen und Freunde erlebt, die vielleicht aus falsch verstandenem Sendungsbewußtsein, vielleicht auch aufgrund einer noch vorhandenen Profilneurose, vor allen Dingen aber mit messianischem Eifer versuchten, die Gemeinschaft in eine andere - nämlich ihre - Richtung zu schieben.

Gott sei Dank, - und das meine ich wörtlich, - ist die große Gemeinschaft in sich so träge, daß sie sich kaum noch bewegen läßt, vor allen Dingen nicht in „eine richtige Richtung.“

Seit ich bei AA bin und das sind immerhin auch schon einige Jahre, hat die Richtung immer gestimmt; das was manchmal nicht so ganz stimmte, war die Richtung einzelner und kleiner Gruppierungen.

An dieser Stelle möchte ich einmal die „Gedanken zum Tag“ des 26. Oktober zitieren:

„Wenn ich beauftragt werde, eine gewisse Verantwortung für meine Freunde zu übernehmen, bitte ich Gott um die Geduld, Offenheit und Bereitschaft, denen zuzuhören, die ich anleiten soll. Ich muß mich daran erinnern, daß ich ihr betrauter Diener bin, nicht etwa ihr „Herrscher“, „Lehrer“ oder „Ausbilder“. Gott lenkt meine Worte und meine Taten, und es ist meine Verpflichtung, seinen Weisungen zu folgen. Vertrauen ist mein Lösungswort; ich vertraue auch anderen, die anleiten. In der Gemeinschaft AA betraue ich Gott mit der höchsten Autorität, „den Laden zu schmeißen.“

Es liegt an uns selbst, ob wir es zulassen, daß es einigen wenigen unter uns gelingt, unserer Gemeinschaft zu schaden, oder - ob wir das bewahren und hüten, was wir von unseren Vorgängern geerbt haben - und, was klar, deutlich und vor allen Dingen einfach in unseren „Zwölf Schritten“, den „Zwölf Traditionen“ und in den „Zwölf Konzepten“ niedergelegt ist.

Wir haben ein großes Erbe angetreten, zeigen wir uns dessen würdig.

Geschäftsführerbericht 1995

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

auch das Jahr 1995 konnten wir wieder mit einem positiven Ergebnis abschließen.

Erläuterungen zur Bilanz, GuV und den Literaturverkaufszahlen findet Ihr im Finanzbericht des 2. Vorsitzenden, Peter.

Um technisch auf dem laufenden zu bleiben, waren im Gemeinsamen Dienstbüro Investitionen notwendig:

- ❖ *Unsere Falzmaschine mußte durch eine neue ersetzt werden.*
- ❖ *Um mit den neuen Programmen (Windows 95) arbeiten zu können, haben wir die PCs auf Pentiumspeicher, 16 MB, aufgerüstet.*
- ❖ *Für unser Archiv und für die Unterlagen „Redaktion AA-INFORMATIONEN“ haben wir Büroschränke angeschafft.*
- ❖ *Die schon länger fällige Renovierung unserer Tee-(Kaffee-)Küche haben wir auch 1995 realisiert.*

In 42 Orten sind wir inzwischen über die bundeseinheitliche Rufnummer

192 95

erreichbar.

X *Eine Liste der Städte findet Ihr als Anlage zum GDK-Bericht auf Seite 50*

Wie sich schon im vergangenen Jahr abgezeichnet hat, ist der Versand an Literatur in die osteuropäischen Länder weiter zurückgegangen. Die bereits leidlich funktionierenden Literaturvertriebsstellen in Moskau und Budapest haben eine merkliche Entlastung gebracht.

Unsere Freundinnen und Freunde in **Moskau** haben nach langem Suchen Räume für ihr Gemeinsames Dienstbüro gefunden. Eine Al-Anon-Freundin, die zum gesamttrussischen Treffen in Moskau war, hat die Räume besichtigt und uns berichtet, daß mit den Renovierungsarbeiten begonnen worden ist.

Den im Etat 1995 vorgesehene Betrag (30.000,— DM) haben wir für die Anschaffung der notwendigen Einrichtung (Möbel, EDV, Kopierer) bereitgestellt. Die Bezahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung bei einer Münchner Bank.

Wir hoffen, daß bis zur gesamttrussischen Konferenz der AA im April 1996 in Moskau alles abgewickelt ist.

Das Europäische Servicemeeting hat empfohlen, daß die AA in Deutschland die Sponsorschaft für Ungarn übernimmt.

Wie in jedem Jahr, trafen sich auch Mitte Februar 1996 in der Kontaktstelle in **Budapest** Vertreter aller ungarischen Gruppen zum Arbeitsmeeting, zu dem Helmut, München und ich wieder eingeladen waren.

Wie wir in den 60er Jahren, hat die AA in Ungarn jetzt Probleme mit der Gründung eines Vereins.

Die gesetzlichen Voraussetzungen sind vorhanden, die Notwendigkeit für AA als Ganzes hat jedoch noch keine Mehrheit gefunden.

Inzwischen gibt es in Ungarn 54 Meetings. In der Kontaktstelle in Budapest, Harsfa utca 40, findet täglich ein Meeting statt.

Im Juni 1995 habe ich auf Einladung eines mit uns in Verbindung stehenden Psychologen einen Kongreß in **Jemnice (Tschechische Republik)** besucht.

An diesem Kongreß haben 200 Fachleute aus dem Suchtbereich teilgenommen. Das GSO New York hat für jeden Teilnehmer einen Satz der in Tschechisch vorhandenen Literatur zur Verfügung gestellt. Das Interesse an unserer Gemeinschaft war sehr groß. Im Rahmen des umfangreichen Programms hatte ich die Möglichkeit, im Plenum 2 Stunden über uns und unser Programm zu berichten.

Eine genaue Zahl der in Tschechien bestehenden Gruppen ist uns nicht bekannt. Nach unseren Informationen gibt es Gruppen in Prag, Brünn und Pilsen. Mit der Gruppe Pilsen stehen wir in Briefkontakt.

Das Angebot an Literatur für die osteuropäischen Länder hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

Wir haben Literatur für folgende Länder auf Lager:

Rußland, Ungarn, Litauen, Lettland, Rumänien, Bulgarien, Türkei, Tschechien, Ukraine und in Arabisch.

Der Versand der Literatur erfolgt im Auftrag des Gemeinsamen Dienstbüros New York.



Die von der Konferenz empfohlenen Übersetzungen:

Best.Nr. 046: „Es gibt besseres als in einer Zelle zu sitzen“ -
DM 1,70

Best.Nr. 047 „Tips für einen Gefangenen der Alkoholiker sein könnte“ -
DM 2,40

Best.Nr. 056 „Die Botschaft ins Gefängnis tragen“ - kostenlos
sind vom Literaturteam lektoriert worden. Sie werden ab dem Ländertreffen Bremen 1996 erhältlich sein.

Die vom DA Öffentlichkeitsarbeit empfohlene Tonbandkassette mit Radiospot wird ebenfalls ab dem Ländertreffen Bremen 1996, unter der Best.Nr. 580, für DM 10,—, erhältlich sein.

Wo gearbeitet wird, werden auch Fehler gemacht, so selbstverständlich auch im Gemeinsamen Dienstbüro.

Sollte die/der eine oder andere von einem unserer Fehler betroffen sein, sagt es uns. - Wenn Ihr zufrieden wart, sagt es anderen.

Bei unseren Angestellten gab es gegenüber 1994 keine Veränderungen.

Frau Kirchoff	5,5	Std./tägl. Arbeitszeit
Maxi	8	Std./tägl. Arbeitszeit
Giedra	8	Std./tägl. Arbeitszeit
Charles	8	Std./tägl. Arbeitszeit
Frau Setz	71	Std./monatl. Arbeitsz.

Wie in den vergangenen Jahren wäre ohne die Mithilfe unserer Ehrenamtlichen die anfallende Arbeit nicht zu bewältigen gewesen.

1995 haben uns **Eva, Karen, Therese, Rosemarie, Friedhelm, Fritz, Harald und Sepp** geholfen.

Alle Mitarbeiter, ob angestellt oder ehrenamtlich, arbeiten in ihrem Bereich eigenständig.

Ein Teil der vom Dienstbüro 1995 erledigten Arbeiten lassen sich durch ohne großen Aufwand erfaßbare Daten darstellen:

1. Von Betroffenen, Angehörigen, Schülern, Institutionen usw. hatten wir **1.890 Briefe** zu beantworten.

2. Ohne die unter 1. aufgeführte Briefpost hatten wir **45.947 Versendungseinheiten**

zu bearbeiten.

Davon waren **2.327 Paketsendungen Inland** und **97 Paketsendungen Ausland.**

Die **Paketkosten** betragen

15.321,60 DM Inland und **3.666,50 DM Ausland.**

Im **Durchschnitt** hatten wir pro Arbeitstag **195 Versendungseinheiten**

zu erledigen.

3. Wir haben 1995 insgesamt

5.259 Rechnungen geschrieben,

davon 2.311 Info-Rechnungen und 2.948 Literatur-Rechnungen.

Der **Durchschnittswert pro Literaturauftrag** ist mit **163,— DM** gegenüber 1994 gleich geblieben.

Die **durchschnittlichen Portokosten** pro Versendungseinheit sind von **2,22 DM** auf **2,39 DM** gestiegen.

Im **Durchschnitt** hatten wir pro Monat

8.156 AA-INFORMATIONEN

an **2.328 Adressen** zu versenden.

Dazu kamen **vierteljährlich**

13.000 AA-INTERN-422 und

2.580 GDA-Protokolle

an 2.580 Adressen.

Für **Porto** haben wir 1995

DM 109.736,68 ausgegeben.

Die Sitzungsprotokolle für die Intergruppen Ost, Nord + Region Schleswig-Holstein Mitte, Ost und Nord, Nordwest + Region Harz-Weser, Nordrhein, Westfalen + Region Münsterland 1, Südwest + Regionen, Mitte + Regionen, Baden-Württemberg + Regionen und Bayern - Region 5, 6 und 8 wurden bei uns gedruckt und dem Gruppenversand beigelegt.

4. In die **Länder Osteuropas** haben wir im Rahmen der Sponsorschaft

919 Bücher und **3.431 Broschüren** an

80 Adressen versandt.

63 Regionen und 38 City-Gruppen lassen ihre **Kontaktkarten** im Gemeinsamen Dienstbüro drucken.

Für viele Infomeetings und regionale Treffen drucken wir die Einladungen, die zum Teil dem Gruppenversand beigelegt werden.

Die Daten der Fragebögen unserer Umfrageaktion haben wir erfaßt und mit unserer EDV ausgewertet. Die Ergebnisse haben wir in der Broschüre

Die Gemeinschaft der AA in Zahlen / Umfrage 1994

zusammengefaßt.

Die Broschüre ist für DM 0,20 - Bestellnummer 060, im Literaturvertrieb erhältlich.

Wenn wir die Entwicklung bei unseren Informationsbroschüren ausklammern, können wir mit den Ergebnissen des Jahres 1995 in jeder Hinsicht zufrieden sein.

Ein herzliches Dankeschön allen Freundinnen und Freunden, die durch ihren Dienst und/oder Spende an diesen positiven Ergebnissen mitgewirkt haben.

Wir danken Euch für das Vertrauen und ich freue mich auf ein Wiedersehen/Kennenlernen in Darmstadt.

Euer Hans

Hans beantwortet Fragen zum Geschäftsführerbericht:

◆ Das Gemeinsame Dienstbüro hat Schritte unternommen, damit Orte, die über die bundeseinheitliche Rufnummer zu erreichen sind, in der ADAC-Landkarte gekennzeichnet werden.

◆ In der Liste der Literaturnachdrucke des Etats sind auch die Broschüren enthalten, die unter Umständen nach der Konferenz aus dem Literaturangebot genommen werden. Dies ist eine Vorichtsmaßnahme um einen evtl. nötigen Nachdruck finanziell abzusichern, falls die Broschüren im Angebot bleiben.

Hans bittet die Delegierten, seinen Dank für das gute Jahresergebnis an die Freundinnen und Freunde in den Gruppen weiterzuleiten.

**Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.
Finanzübersicht der Gewinn- und Verlustrechnung**

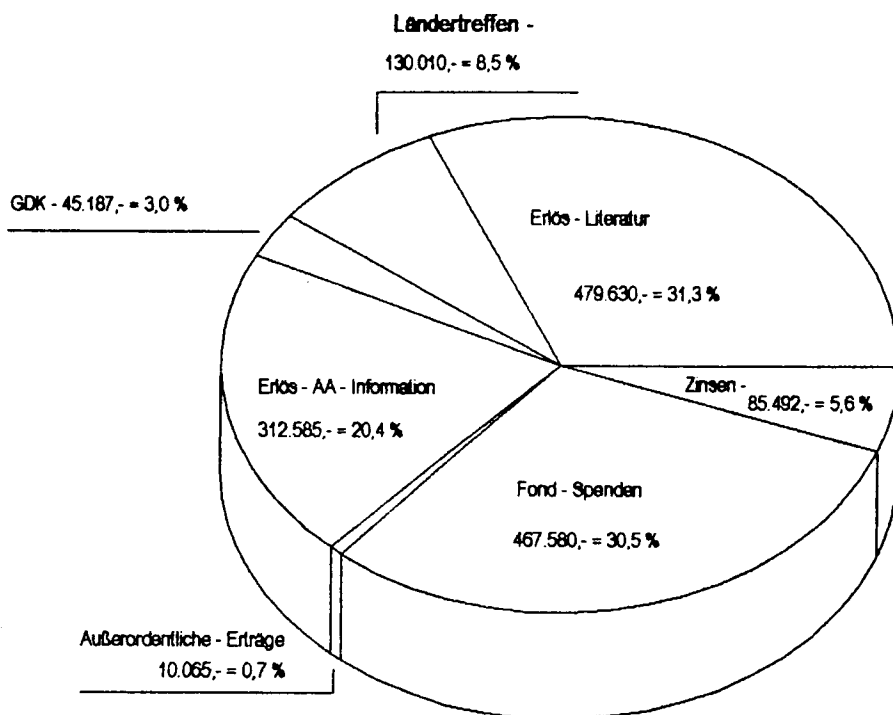
	Etat 1995	GuV 1995	GuV 1994	GuV 1993	GuV 1992	GuV 1991
I. Einnahmen						
1. Spenden	430.000,00	467.579,65	433.051,00	523.520,71	488.495,00	391.905,00
2. Erlös Literatur	500.000,00	479.630,29	521.994,00	596.787,45	503.097,00	473.093,00
3. Erlös AA-Information	310.000,00	312.585,08	314.318,00	323.991,54	330.976,00	237.548,00
4. GDK	48.000,00	45.187,00	46.060,00	42.275,00	45.450,00	42.372,00
5. Jahrestreffen	113.000,00	130.010,24	105.000,00	123.358,54	*0,00	*0,00
6. Zinsen	50.000,00	85.495,32	50.857,00	78.256,38	61.992,00	42.875,00
7. außerord.-Erträge	9.000,00	10.064,66	13.942,00	12.812,88	12.950,00	17.944,00
Ergebnis Einnahmen	1.460.000,00	1.530.552,24	1.485.222,00	1.701.002,50	1.442.960,00	1.205.737,00
II. Aufwendungen						
1. Personalkosten	470.000,00	471.725,25	449.666,00	420.488,83	395.018,00	365.875,00
2. Raumkosten	70.000,00	66.707,29	66.567,00	67.473,46	53.073,00	61.127,00
3. Allgemeine Kosten						
a) Kostenersatz	7.200,00	7.200,00	7.200,00	7.200,00	6.900,00	7.200,00
b) Steuerber. Kost	9.500,00	8.510,37	8.395,00	8.143,00	7.756,00	8.201,00
c) Fernsprechgeb.	12.000,00	11.706,13	11.871,00	11.313,92	7.822,00	8.584,00
d) Versandk./Porto	112.000,00	109.736,68	107.439,00	101.488,92	72.094,00	66.562,00
e) Verpackungsk	10.000,00	8.425,65	8.272,00	9.643,14	9.026,00	7.247,00
f) Büromaterial	20.000,00	14.318,51	18.935,00	12.992,47	17.453,00	14.800,00
g) Jahrestreffen	113.000,00	94.437,17	106.502,00	129.047,36	-9.734,00	27.784,00
h) GDK	48.000,00	48.818,68	48.304,00	44.184,43	44.287,00	43.571,00
i) Weltdienst	5.000,00	4.179,82	4.852,00	6.609,31	3.763,00	2.511,00
j) Öffentlichkeitsarbeit	10.000,00	11.244,07	16.553,00			
k) Reisekosten	85.000,00	70.583,67	71.554,00	84.164,30	66.888,00	78.768,00
l) Sonstiges	30.000,00	24.058,41	21.669,00	21.794,95	27.650,00	45.253,00
m) Lit. Kostenlos	15.000,00	1.063,49	2.076,00	945,00	2.123,00	**21.129,00
n) Sponsorschaft	30.000,00	39.721,64	21.537,00	-2.884,68	27.381,00	13.057,00
o) Versicherungen	17.000,00	15.028,04	16.063,00	14.816,35	7.715,00	8.067,00
p) Offsetmaterial	20.000,00	14.430,20	14.635,00	12.785,30	10.547,00	6.421,00
4. Wareneinsatz						
a) Literatur	124.600,00	131.246,83	263.620,00	230.615,43	258.281,00	160.101,00
b) AA-Information	123.000,00	121.084,21	123.519,00	127.630,69	131.200,00	124.645,00
c) AA-Intern 422	9.000,00	9.259,07	8.447,00	7.042,45	6.579,00	6.657,00
5. Bestandsveränderung		39.798,88	-113.250,00	-24.526,98	-43.695,00	-9.100,00
6. Außerord. Aufwand						
Abschreibung	70.000,00	56.307,28	58.639,00	70.152,13	57.941,00	53.273,00
7 Instandh. Betriebsm.	30.000,00	4.942,09	4.183,00	11.547,67		
Gewinn / Verlust	19.700,00	146.018,81	137.974,00	328.335,05	282.892,00	105.133,00
Ergebnis Ausgaben	1.460.000,00	1.530.552,24	1.485.222,00	1.701.002,50	1.442.960,00	1.205.737,00
Lit.kostenl. GDB						
Keine Buchung/Statistik		**14.385,00	**11.392,00	**9.836,00		

*= Nur der Überschuß/Verlust gebucht. **= Im Ergebnis Ausgaben nicht berücksichtigt

Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.

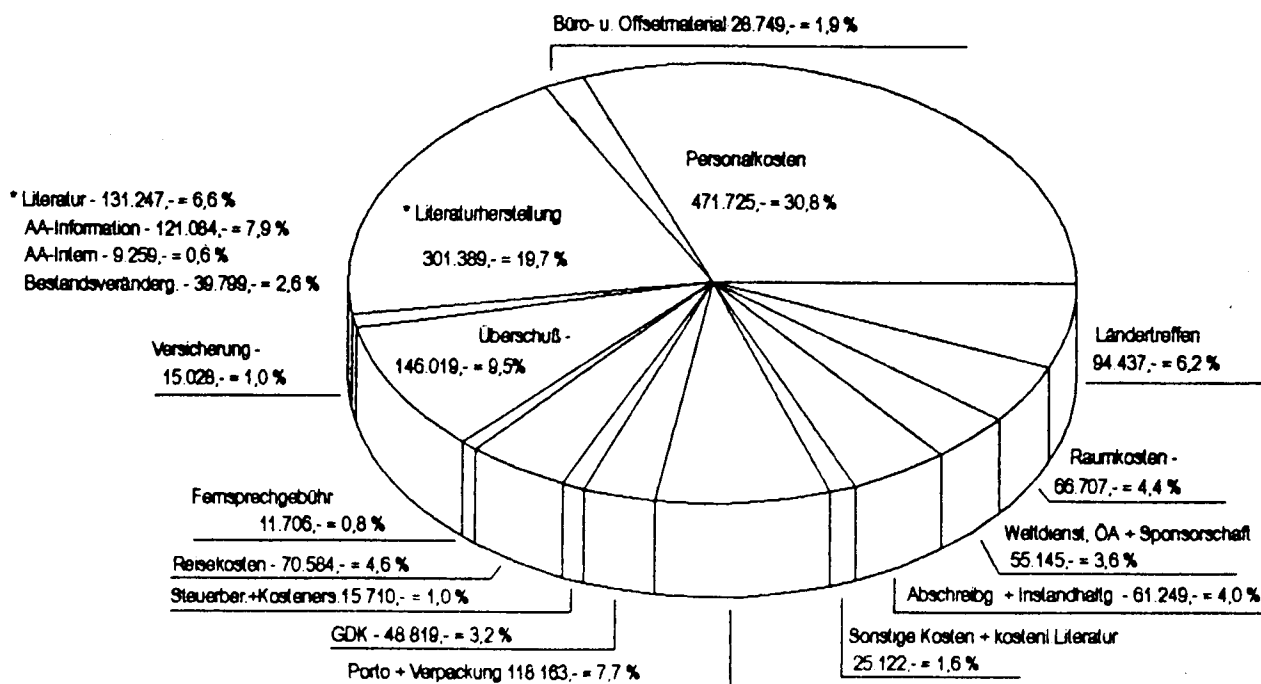
Finanzübersicht der GuV 1995

Einnahmen



1.530.552,-

Ausgaben



1.530.552,-

ANONYME ALKOHOLIKER Interessengemeinschaft e. V.

Spendenliste 1995

Gruppen	IG-Ost	IG-Berlin-Br	IG-Nordwest	IG-Nord	IG-Südwest	IG-Mitte	IG-Nordrhein	IG-Westfalen	IG-Baden-W	IG-Bayern	Einzelspend.	Gesamt
Januar	0,00 DM	1.000,00 DM	3.000,00 DM	205,00 DM	1.100,00 DM	200,00 DM	100,00 DM	400,00 DM	700,00 DM	670,00 DM	2.475,35 DM	9.850,35 DM
Februar	500,00 DM	1.000,00 DM	100,00 DM	20.700,00 DM	0,00 DM	0,00 DM	0,00 DM	300,00 DM	13.300,00 DM	680,00 DM	558,60 DM	37.138,60 DM
März	0,00 DM	11.000,00 DM	9.450,00 DM	0,00 DM	0,00 DM	0,00 DM	20.000,00 DM	10.082,00 DM	1.000,00 DM	24.074,00 DM	277,00 DM	75.883,00 DM
April	0,00 DM	1.000,00 DM	500,00 DM	6,00 DM	107,50 DM	0,00 DM	0,00 DM	410,00 DM	100,00 DM	950,00 DM	650,70 DM	3.724,20 DM
Mai	200,00 DM	1.000,00 DM	214,00 DM	7.000,00 DM	10.000,00 DM	11.000,00 DM	0,00 DM	0,00 DM	11.200,00 DM	17.800,00 DM	2.332,75 DM	60.746,75 DM
Juni	0,00 DM	1.000,00 DM	3.100,00 DM	4.400,00 DM	0,00 DM	0,00 DM	17.000,00 DM	9.122,00 DM	610,00 DM	600,00 DM	499,70 DM	36.331,70 DM
Juli	0,00 DM	1.000,00 DM	4.100,00 DM	350,00 DM	0,00 DM	188,00 DM	0,00 DM	0,00 DM	397,00 DM	750,00 DM	278,90 DM	7.063,90 DM
August	0,00 DM	1.000,00 DM	8.300,00 DM	3.500,00 DM	0,00 DM	0,00 DM	330,00 DM	0,00 DM	13.450,00 DM	1.050,00 DM	602,90 DM	28.232,90 DM
September	0,00 DM	11.100,00 DM	3.050,00 DM	0,00 DM	15.200,00 DM	5.000,00 DM	10.175,50 DM	10.650,00 DM	7.000,00 DM	35.740,00 DM	2.983,80 DM	100.899,30 DM
Oktober	0,00 DM	1.000,00 DM	2.500,00 DM	8.000,00 DM	0,00 DM	0,00 DM	0,00 DM	600,00 DM	741,91 DM	2.594,00 DM	868,00 DM	16.303,91 DM
November	0,00 DM	1.000,00 DM	6.100,00 DM	14.000,00 DM	0,00 DM	8.000,00 DM	0,00 DM	100,00 DM	10.150,00 DM	25.134,00 DM	1.004,44 DM	65.488,44 DM
Dezember	0,00 DM	1.150,00 DM	100,00 DM	0,00 DM	200,00 DM	0,00 DM	18.750,00 DM	400,00 DM	2.200,00 DM	1.600,00 DM	1.516,60 DM	25.916,60 DM
Gesamt	700,00 DM	32.250,00 DM	40.514,00 DM	58.161,00 DM	26.607,50 DM	24.388,00 DM	66.355,50 DM	32.064,00 DM	60.848,91 DM	111.642,00 DM	14.048,74 DM	467.579,65 DM
Durchschnitt Gruppe	23,33 DM	264,34 DM	128,62 DM	220,31 DM	138,58 DM	156,33 DM	195,74 DM	119,20 DM	215,01 DM	342,46 DM		203,65 DM

**ANONYME ALKOHOLIKER
INTERESSENGEMEINSCHAFT E.V.**

ETAT 1996

I. EINNAHMEN:

1. Spenden	480.000,-- DM
2. Erlös Literatur	410.000,-- DM
3. Erlös Infos	313.000,-- DM
4. GDK	45.000,-- DM
5. Zinsen	50.000,-- DM
6. Sonstige Erlöse	11.000,-- DM
7. Ländertreffen	<u>115.000,-- DM</u>

Ergebnis Einnahmen: 1.424.000,-- DM

II. AUFWENDUNGEN:

1. Personalkosten	485.000,-- DM
2. Raumkosten	70.000,-- DM
3. Allgemeine Kosten:	
a) Kostenersatz	7.200,-- DM
b) Steuerberatung	8.500,-- DM
c) Telefongebühren	12.000,-- DM
d) Versandkosten/Porti	112.000,-- DM
e) Verpackungsmaterial	9.000,-- DM
f) Büromaterial	16.000,-- DM
g) GDK	45.000,-- DM
h) Weltdienst	6.000,-- DM
i) Öffentlichkeitsarbeit	12.000,-- DM
j) Reisekosten GDA, e.V., Lit.-Team	75.000,-- DM
k) Sonstiges	25.000,-- DM
l) Ländertreffen	115.000,-- DM
m) Literatur o.B.	15.000,-- DM
n) Sponsorschaft	30.000,-- DM
o) Versicherungen	17.000,-- DM
p) Offsetmaterial	<u>15.000,-- DM</u>
	519.700,-- DM
4. Wareneinsatz	
a) Literatur	130.000,-- DM
b) Info	130.000,-- DM
c) AA-INTERN-422	<u>12.000,-- DM</u>
	272.000,-- DM
5. Ergänzung/Instandhaltung Betriebsmittel	20.000,-- DM
6. Abschreibung	50.000,-- DM
7. Überschuß	<u>7.300,-- DM</u>

Ergebnis Aufwendungen: 1.424.000,-- DM

München, den 13. Februar 1996 Py/ko

Finanzbericht 1995



Das AA - Jahr 1995 ist vorbei und Ihr erwartet zurecht den Finanzbericht.

Es war ein gutes Jahr für unsere Gemeinschaft!

❖ Unseren **Etat - Ansatz für 1995** von
1.460.000,- DM

auf der Einnahmeseite haben wir um
70.552,- DM
überschritten und sind bei den Aufwendungen um
75.467,- DM

unter unseren Vorausschätzungen geblieben.

❖ Dem **Rücklagen - Fonds** konnten
146.019,- DM

zugeführt werden.

❖ Der **Warenbestand** ist um
39.799,- DM

auf
439.609,- DM

gesunken.

❖ Der **Kassenbestand** betrug per 31.12.1995
1.398.355,- DM

Am 31.12.1994 waren es
1.289.362,- DM

❖ Die Entwicklung auf der Einnahmeseite war, wie schon oben erwähnt, positiv und zwar ist **das Spendenaufkommen** um ca. 8 % gegenüber dem Vorjahr auf

467.580,- DM

gestiegen.

Das **Spendenaufkommen pro Gruppe** auf der Basis von 2.296 Gruppen war

203,65 DM

(ein Plus von 14,65 DM gegenüber dem Vorjahr) und pro Meeting von 3,92 DM.

Der **Anteil der Spenden am Gesamterlös** betrug

30,5 % (ein Plus von 1,3 % gegenüber dem Vorjahr.)

An **Geburtstagsspenden** sind

2.957,- DM

eingegangen.

❖ Das **Ländertreffen 1995** ist mit einem Überschuß von
35.573,- DM

abgeschlossen worden.

❖ Der **Literatur-Erlös** ist wiederum **gesunken** und zwar
um ca. 8,8 % gegenüber dem Vorjahr
auf **479.630,- DM**,

(gleich 31,3 % vom Gesamterlös).

Gegenüber dem Jahr 1993 ist die Erlös-Verringerung sogar auf 24,6 % angewachsen.

Das ist keine gute Entwicklung. Wir sollten uns ernsthaft bemühen und alle Anstrengungen auf uns nehmen, um diese Entwicklung aufzuhalten und ins Gegenteil umzudrehen.

Interessant ist die nähere Betrachtung der **Vergleichszahlen Literaturverbrauch** im Dreijahresvergleich 1993 - 1995:

Bei der **Erst- und Beginnerliteratur** gesamt haben wir 1995
einen Rückgang von 12,3 %.

Der **Rückgang bei unseren Büchern** im gleichen Zeitraum
war 14,9 %.

Zum Beispiel im einzelnen *bei der Erstliteratur*, wie

„Sind sie Alkoholiker“	(- 21,4 %),
„Was ist AA ?“	(- 26,1 %)
„Das ist AA“ (für Alkoholiker)	(- 19,7 %)
„Junge Menschen in AA“	(- 26,0 %)
„Verantwortung Sponsorschaft“	(- 27,5 %)

Bei den Büchern im Zeitraum 1993 - 1995:

„Wir kamen zu dem Glauben“	(- 15,8 %),
„Wie Bill es sieht“	(- 19,3 %),
„AA wird mündig“	(- 54,5 %),
„Dr. Bob und die guten Oldtimers“	(-105,5 %)

Diese Zahlen sollen zum intensiven Nachdenken auffordern und wenn dann am Ende herauskommt, daß etwas geändert werden muß, dann sind wir auf dem richtigen Weg.

Wir sollten uns immer darüber im klaren sein, auch diese Literatur ist Bestandteil und Grundlage für alle Arbeit im Zwölften Schritt, und das spirituelle Handwerkzeug zur Aufrechterhaltung der Fünften Tradition.

Die Arbeit im Zwölften Schritt ist keine von der Gemeinschaft bezahlte Dienstleistung, sondern Verpflichtung auf dem Weg der Nüchternheit und gehört mit zu unserem Programm.

❖ Auch beim Erlös für die AA-INFORMATIONEN
von 312.585,- DM

konnte der Rückgang der letzten Jahre nicht aufgehoben werden. Gegenüber 1994 ist ein Minus von 0,6 % aufgetreten und gegenüber dem Jahr 1992 sind es inzwischen schon 5,9 %.

Diese immer geringer werdende Verbreitung unserer AA-INFORMATIONEN sollte uns nachdenklich machen, nicht nur wegen des Rückgangs der Einnahmen, sondern: wenn sie nicht verkauft werden, werden sie nicht gelesen, und das bedeutet, daß einige leidende Alkoholiker die Botschaft nicht erhalten.

❖ Für eine finanzielle

Sponsorschaft der AA-Gemeinschaften in Osteuropa (GUS, Tschechien/ Slowakei und Ungarn) haben wir
39.722,- DM

aufgewandt.

❖ Notwendige **Investitionen** zur Verbesserung, Ergänzung, Instandhaltung und Erhaltung unseres **Gemeinsamen Dienstbüros** sind in Höhe von

82.035,- DM

getätigt worden.

❖ Die **steuerliche Abschreibung** auf unser Anlagevermögen betrug 1995

56.307,- DM

❖ Dem geschäftsführenden Vorstand ist auf der letzten e.V.-Sitzung im Februar einstimmig Entlastung erteilt worden.

❖ Der Dienstausschuß Finanzen wird sich wie jedes Jahr intensiv mit der Bilanz beschäftigen und in der Vollversammlung der Gemeinsamen Dienstkonferenz berichten.

❖ Das gute Jahresergebnis und die damit verbundene Erhöhung des Rücklagenfond, sollten wir zum Anlaß nehmen, die Anregung aus dem Geschäftsführerbericht 1987 der 8. GDK:

„... wie in den USA, einen prozentualen Nachlaß auf den Literaturpreis zu gewähren. Je nach Spendeneingang müßte der Rabattsatz jährlich neu festgelegt werden“

aufgreifen und die Durchführbarkeit überprüfen.

Zum Schluß möchte ich allen Beteiligten, die aktiv an diesem Jahresergebnis mitgewirkt haben

meinen herzlichen Dank aussprechen!

In AA Verbundenheit

Peter, 2. Vorsitzender e.V.

Zum Finanzbericht werden keine Fragen gestellt.

Peter wünscht sich, daß der Bericht für 1996 ähnlich positiv ausfallen wird, wie für das vergangene Jahr.



GEMEINSAMER DIENSTAUSSCHUSS

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Arbeit des GDA war im Jahr 1995 gekennzeichnet durch Diskussionen, Beschlüsse und Umsetzungen vieler formaler Aufgaben, die an den Ausschuß herangetragen wurden. Das Vertriebsrecht unserer AA-eigenen Literatur, Fragen, die die Präsenz unserer Gemeinschaft bei Verbänden (DHS), auf Ausstellungen und Messen berühren, eine erneute Initiative zur Herstellung eines Videos, sowie ein Papier zur nötigen Qualifikation der Freunde und Freundinnen, die dem GDA als Sachbearbeiter zur Verfügung stehen sollten, seien als einige Beispiele dafür genannt.

Daß es zu abweichenden Meinungen und Auffassungen kam, gehört zum natürlichen Lauf der Dinge innerhalb eines Sitzungsjahres.

Die Meinungsverschiedenheiten und Irritationen mündeten auf der letzten Sitzung des GDA im November 1995 in einer Gruppen- (Ausschuß)-Inventur, die allen Beteiligten ein Anliegen war und guttat.

Es war schön festzustellen, daß auf allen vier Sitzungen in Fulda stets auch interessierte Zuhörer mit uns im Raum saßen - Freundinnen und Freunde, und in einem Fall ein NA einer Intergruppe. Auch wenn das Rederecht auf die GDA-Mitglieder beschränkt ist, bieten doch die Pausen und die Stunden vor und nach der Sitzung ausreichend Gelegenheit, miteinander zu sprechen. Davon profitieren sehr oft beide Seiten, die der Mitglieder des GDA ebenso, wie die der freundlich-kritischen Beobachter und Zuhörer.

Der GDA würde sich freuen, auch in Zukunft möglichst viele Freundinnen und Freunde in Fulda begrüßen zu können.

Im Frühjahr 1995 wurde unsere AA-interne Umfrage abgeschlossen, um sie dann der Gemeinschaft in ansprechender Weise für die Gruppen- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung zu stellen. Diese Faltblätter (*Umfragen in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz*) wurden in das Angebot der AA-Literatur aufgenommen.

Weitere Neuerscheinungen des Jahres 1995 sind die Broschüren:

- *Die Botschaft ins Gefängnis tragen*
- *Es gibt besseres, als in einer Zelle zu sitzen*
- *Tips für einen Gefangenen, der ein Alkoholiker sein könnte*
- *Tonbandkassette mit Radiospot*

Die dreizehn Empfehlungen der 15. Konferenz wurden vom GDA einstimmig bzw. mehrheitlich angenommen und, wie in den Protokollen des GDA zu verfolgen, in die Praxis umgesetzt bzw. ausgeführt.

Auch in diesem Jahr nahmen der Geschäftsführer Hans und der 2. Vorsitzende des e.V., Peter, an der Jahrestagung der DHS in Karlsruhe teil.

Eine kleine Gruppe des GDA und unser Geschäftsführer Hans besuchten im Oktober eine Fachtagung zur Zusammenarbeit von Suchtselbsthilfegruppen und Kontaktstellen, die von der DHS und der NAKOS gemeinsam veranstaltet wurde. Dem dahinter stehenden Wunsch der DHS nach besserer Zusammenarbeit mit den Anonymen Alkoholikern wurde auf diese Weise ein erstes Zeichen gesetzt.

Das Europäische Dienstmeeting wurde von Inge und Marianne besucht, die nicht nur Informatives, sondern auch Antworten und Anregungen auf sehr gezielte Fragen an uns, die Mitglieder der Gemeinschaft AA, mit nach Frankfurt in das Servicemeeting nahmen.

Ferner besuchten unser NA Fritjof die Konferenz in Schweden und Barbara die Konferenz der Al-Anon im Auftrag des GDA.

Der im Etatansatz ausgewiesene Betrag für Sponsorschaften für andere Länder, wurde auf

DM 50.000,— erhöht.

Ein Teil der Mittel sollte auf Anfrage der russischen Freundinnen und Freunde speziell zur Einrichtung einer Kontaktstelle in Moskau verwendet werden.

Regelmäßige Unterstützung erfahren unsere AA-Freunde in Ungarn durch Hans, unseren Geschäftsführer und Helmut, einem AA-Freund aus München. Die Gemeinschaft ist dort längst etabliert und verzeichnet ein gutes Wachstum. An dieser Stelle sei allen Freundinnen und Freunden herzlich Danke gesagt, die sich um Gruppensponsorschaft weltweit bemühen und sie oft über lange Zeit mittragen. Es wäre schön, wenn wir davon gelegentlich mehr hören oder lesen könnten.

Mit ca. 4.500 eingeschriebenen Besuchern und einem Ergebnis von ca. 133.000,— an Einnahmen war das Deutschsprachige Treffen in Hannover mehr als kostendeckend. Das allgemeine Echo war ein sehr positives, wobei der gute und ruhig organisierte Ablauf des Treffens hervorgehoben wurde. Den ausrichtenden Freundinnen und Freunden noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön für dieses Treffen in Hannover.

Für die Herstellung, bzw. Zusammenstellung unseres Infoblattes AA-INTERN-422, war der zur Zeit neben den Arbeitssitzungen des GDA tagende Arbeitskreis „AA-INTERN-422“ zuständig. Im November wurde die 12. Ausgabe durch diesen Arbeitskreis redaktionell bearbeitet und zur Herstellung vorbereitet - jeweils immer am Freitagnachmittag vor den GDA-Sitzungen.

Verabschieden aus dem GDA mußten wir im Mai unsere Konferenzsprecherin Barbara aus Berlin und im November Robert, den IG-Sprecher der IG Nordwest. Begrüßen durften wir Heinz aus Wilhelmshaven, den Sprecher der 16. Konferenz.

Viele Mitglieder des GDA haben auch im Jahre 1995 Arbeitsmeetings in anderen Intergruppen besucht. Danke für diesen zusätzlichen Dienst, der sicher auch dazu beiträgt, einander noch besser zu verstehen in unseren oft regionalen Unterschiedlichkeiten und uns zu bekräftigen in die uns alle tragenden Gemeinsamkeiten.

Nun bleibt noch Dank zu sagen an unsere NA's im GDA, die uns gerade im letzten Jahr in heiklen Situationen mit ihren oft differenzierten Meinungen und Ratschlägen sehr halfen.

Dank auch an unseren Vorstand des e.V., Bodo und Peter, unserem Geschäftsführer Hans und allen Mitarbeitern in unserem Gemeinsamen Dienstbüro, für ihren nicht immer selbstverständlichen Einsatz im Interesse unseres gemeinsamen Wohlergehens. Dazu gehört auch die oft nicht sehr erfreuliche Erledigung formaler, auch vereinsformaler Angelegenheiten.

Verschiedene allgemeine Maßnahmen haben dazu beigetragen, das Weitertragen unserer Botschaft zu erleichtern. So gründet sich zum Beispiel der Status und die Existenz fast aller Kontaktstellen, nicht mehr, wie früher oft, auf das Wohlwollen einzelner, sondern miet- als auch versicherungsrechtlich zeichnet die Interessengemeinschaft e.V.

Die einheitliche Telefonnummer **1 92 95** trägt ebenfalls zu einem gerundeten Erscheinungsbild unserer Gemeinschaft AA bei.

Diese und weitere scheinbar spektakuläre Maßnahmen, die in der Vergangenheit umgesetzt wurden, geben den Gruppen und dem/der einzelnen Sicherheit und ein noch tragenderes Selbstverständnis bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit und den verschiedenen Diensten auf allen Ebenen unserer Gemeinschaft.

Vielen Dank jeder Freundin, jedem Freund für ihren Dienst.

Danke den Gruppen, daß sie im Jahr 1995 erheblich dazu beigetragen haben, unsere Gemeinschaft auf allen Ebenen durch eigene Spenden zu erhalten.

Grenzüberschreitend konnten wir im GDA Erfahrung, Kraft und Hoffnung mit den Freundinnen und Freunden aus Österreich und der Schweiz teilen. Die Zusammensetzung des GDA ist ohne die Freude aus den beiden Ländern gar nicht mehr vorstellbar. So sehr sind sie dazugehörend, wie wir wie selbstverständlich zu Deutschsprachigen Ländertreffen nach zum Beispiel Basel oder Innsbruck fahren und uns überall aufgenommen und zu Hause fühlen.

Der 16. GDK wünsche ich eine offene und ehrliche Zusammenarbeit aller Delegierten zum Wohle unserer Gemeinschaft und des einzelnen. Sicher gehört dazu, auch die Instanz des eigenen Gewissens nicht zu leugnen, ihr den entsprechenden Ausdruck und Raum zu geben.

Vielleicht sind es gerade die stillen und ruhigen Freundinnen und Freunde auf dieser Konferenz, die uns Wesentliches zu sagen haben. Euch, gleich ob das erste, zweite oder dritte Mal auf der GDK, möchte ich Mut machen, mit Euren Beiträgen die Konferenz zu bereichern - sie als eine wirklich GEMEINSAME DIENST-KONFERENZ in Wort und Tat werden zu lassen. Kein Wort, kein Gedanke, ob aus der Sorge oder der Freude des einzelnen unserer Gemeinschaft gegenüber geboren, ist so gering, daß er oder es uns nicht mitgeteilt bzw. ausgesprochen werden könnte.

Alles Liebe und Gute wünscht Euch von Herzen

Euer GDA-Sprecher

Roland

Ergänzend weist Roland darauf hin, daß der GDA in Zukunft nur noch dreimal jährlich in Fulda tagt.

Die Septembersitzung findet ab 1997 rotierend in den verschiedenen Intergruppen statt, so daß hoffentlich noch mehr Freundinnen und Freunde Gelegenheit finden, eine GDA-Sitzung zu besuchen.

Tätigkeitsbericht des SB Öffentlichkeitsarbeit

Auch in den vergangenen 12 Monaten konnte ich in unserer Gemeinschaft wiederum viele Kontakte knüpfen und dabei Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen:

Beim Deutschsprachigen Ländertreffen in Hannover durfte ich zusammen mit Peter, Oldenburg durch das Meeting zur Öffentlichkeitsarbeit führen. Dazu kann ein reger informeller Gedankenaustausch mit vielen Freundinnen und Freunden während des Treffens.

An folgenden Arbeitsmeetings der ÖA-Teams und der Intergruppen durfte ich teilnehmen:

- IG Baden-Württemberg in Villingen-Schwenningen und in Schopfheim;
- IG Südwest in Mainz;
- IG Mitte in Fulda;
- IG Berlin-Brandenburg in Berlin;
- IG Nordrhein in Dormagen;
- IG Nord in Neumünster und
- IG Ost in Chemnitz.

In allen Meetings war es ein gegenseitiges Geben und Nehmen in liebevoller Atmosphäre.

Des weiteren nahm ich an allen Sitzungen des Gemeinsamen Dienstausschusses in Fulda teil und berichtete dort von meinen Erfahrungen und den Erfahrungen der besuchten ÖA-Teams.

Auf der Ebene der Gruppen und Regionen gab es ebenso reichlich Gelegenheit, mich mit den Freunden in Sachen Öffentlichkeitsarbeit auszutauschen.

Auch durfte ich Ansprechpartner von Presse, Rundfunk und Fernsehen sein, soweit es sich um Öffentlichkeitsarbeit für AA als Ganzes handelte.

Telefongespräche mit ÖA-Sachbearbeitern und anderen an der Öffentlichkeitsarbeit interessierten Freunden und Freundinnen gehörten ebenso zu meinem Dienst.

Im Oktober vergangenen Jahres durfte ich zusammen mit anderen Mitgliedern der GDA an der DHS/Nakos-Fachtagung mit dem Thema „Zur Zusammenarbeit von Sucht-Selbsthilfegruppen und Kontaktstellen“ teilnehmen und dort deutlich machen, was AA tut und was AA nicht tut.

Soweit in dürren Worten mein „Rechenschaftsbericht“ über die vergangenen 12 Monate.

Günter, Ettlingen

Günter hat seinen Bericht bewußt sehr nüchtern gehalten, um den Grundsatz „Prinzipien über Personen“ hervorzuheben.

Er bedauert, daß viele Gruppen, die sonst darauf bedacht sind, Traditionsbrüche zu vermeiden, nicht bemerken, daß sie gegen die 5. Tradition „Die Hauptaufgabe jeder Gruppe ist, unsere AA-Botschaft zu Alkoholikern zu bringen, die noch leiden“ verstoßen. Diese Gruppen beschäftigen sich zu sehr mit Nebensächlichkeiten.

Bericht von Elke, Weltdienstdelegierte der Deutschsprachigen AA

Mein Name ist Elke, ich bin Alkoholiker,

und ich genieße zur Zeit das kostbare Privileg, die deutschsprachige AA als Weltdienstdelegierte zu vertreten.

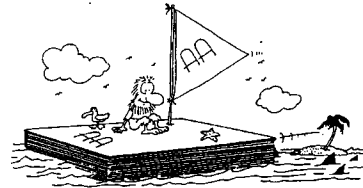
Ich bin von Herzen dankbar, daß ich diesen Dienst übernehmen durfte, aber ich muß auch gestehen, daß die Aufgabe nicht einfach zu bewältigen ist. Denn sie erfordert zuerst einmal eine gründliche Kenntnis unserer Dienststruktur und ein gutes Verständnis unserer Haltungen in allen originären AA-Aufgaben - *Weitergabe der Botschaft an die noch Leidenden, Information der Öffentlichkeit in allen Bereichen, Einfachheit des Zweckes, Umgang mit unserer AA-Literatur, Vertrieb, Copyright, Selbsterhalt, Anonymität* - und vielem anderen.

Weiß ich über all das - über meinen eigenen Standort und Blickwinkel hinaus -, gut genug Bescheid?

Kenne, verstehe und befürworte ich denn die Sichtweisen und das Vorgehen unserer Dienste, speziell des GDA und unseres Dienstbüros?

Und wie drücke ich diese Dinge angemessen in englischer Sprache aus?

Das Weltdienstmeeting findet in den geraden Jahren statt, in diesem Jahr vom 27.- 31. Oktober in New York. In den dazwischenliegenden ungeraden Jahren gibt es das Europäische Dienstmeeting und das ibero-amerikanische, d.i. das Meeting der spanischsprechenden AA, die eine schnell-



wachsende Zahl von AAs und Ländern mit AA-Gruppen repräsentieren. Im vergangenen Jahr versuchten die Neuseeländer, Australier und Japaner ein vergleichbares Meeting im pazifischen Raum ins Leben zu rufen, ein großes und finanziell aufwendiges Unternehmen, denn die Teilnehmer kommen von vielen der zahllosen Inseln im Pazifik!!

Ist es nicht großartig, sich vorzustellen, welche vielen exotischen Sprachen dort Delegierte über unser AA-Programm und eine sinnvolle Struktur unserer Dienste gesprochen haben ?? Der Anfang ist gemacht und hoffentlich wird daraus auch ein wiederkehrendes Ereignis, das unsere weltweite Einigkeit fördern kann.

So haben Getraud aus Wien, die in diesem Jahr zum erstenmal an einem WSM teilnehmen wird und ich hier nichts direkt zu berichten, deshalb liegt Euch auch kein schriftlichen Bericht in den Mappen vor. Aber da auf jeder GDK ca. ein Drittel der Delegierten „neu“ sind, möchte ich die Gelegenheit nutzen, einige Worte über den Weltdienst im allgemeinen und die Dinge zu sagen, die AA weltweit betreffen.

Bill W., einer unserer Gründer, war ein Mann mit Visionen. Zur Geschichte des WSM zitiere ich aus einer Rede, die Lois Fischer vom GSO auf dem 6. ESM gehalten hat :

„Neben dem Weitergeben unserer AA-Botschaft an unserergleichen auf individueller Basis sah Bill W. in weiter Ferne AA-Erfahrungen auf weltweiter Basis geteilt. Im November 1957 schrieb Bill Briefe an AA-Mitglieder in Belgien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Holland, Norwegen, Großbritannien, Australien, Neuseeland, Zentral- und Südamerika und Südafrika. Er

schlag vor, daß AA die Gründung eines ersten Welt-Dienst-Meetings in Angriff nehmen sollte. Er sah vorher, daß die Zeit kommen werde, wo die Zahl der AA-Mitglieder in Übersee die der in den Vereinigten Staaten und Kanada überflügeln würde. Und er sah die dringende Notwendigkeit, überall auf der Welt GSO-Einrichtungen zu schaffen.

Als Beginn schlug er ein Dienst-Meeting - keine Konferenz - vor, da es nicht für die gesamte AA-Gemeinschaft repräsentativ sein könnte. Er erwartete, daß ca. 15 Länder an diesem ersten WSM teilnehmen würden. Finanziert werden sollte das Treffen durch freiwillige Beiträge der teilnehmenden Länder und jedes Land sollte sich im Rahmen seiner Möglichkeiten an einem Weltfond beteiligen.

Er schrieb: „Schon bei dem Gedanken, daß 20 oder mehr von uns sich persönlich treffen, und über die großartige Vorstellung sprechen, rund um den Erdball AA-Dienstbüros einzurichten, läßt mich ein riesiges Wachstum von AA vorausspüren.“

Das 1. WSM fand 1969 statt. Auf dem 5. WSM 1978 wurde empfohlen, regionale Service-Meetings, womöglich von Sprachräumen oder auch unter geographischen Gesichtspunkten, zu errichten. Alle Länder einer Region könnten an diesen regionalen Dienst-Versammlungen teilnehmen. Das führte zum Europäischen und zum Ibero-Amerikanischen Dienst-Meeting, die jeweils in den Jahren zwischen den WSM tagen.“

(Seit 1995 gibt es daneben auch ein Pazifisches SM, Australien, Neuseeland, Japan und viele Inselstaaten im Pazifik.)

Zweck des WSM

Der Hauptzweck des Welt-Dienst-Meetings ist der gleiche wie der jeder AA-Aktivität:

die Botschaft zu Alkoholikern zu bringen, die immer noch leiden, wer auch immer sie seien, welche Sprache sie sprechen mögen. Das Welt-Dienst-Meeting sucht Mittel und Wege, dieses Ziel zu erreichen, indem es Delegierten aus allen Gebieten der Welt als Forum zum Teilen von Erfahrung, Kraft und Hoffnung dient.

Das Welt-Dienst-Meeting kann zudem ein Ausdruck des Gruppenbewusstseins auf weltweiter Ebene sein. Die Erfahrung lehrt uns, daß wir unsere Dienste in einer soliden Struktur wirksamer leisten und entwickeln können. Das Welt-Dienst-Meeting ermutigt die Planung gesunder Strukturen, die den Bedürfnissen und Möglichkeiten der einzelnen Länder angepaßt sind, sowie Bestrebungen zur Ausbreitung der AA-Dienste, um Alkoholiker durch interne Kommunikation, Verteilung von Literatur, Sponsorschaft, Information nach außen, Beziehungen zur Öffentlichkeit und Arbeit in Institutionen zu erreichen.

Delegierte

Voraussetzungen:

Gemäß den Empfehlungen des WSM, die zuletzt 1988 revidiert wurden, können WSM-Delegierte sowohl AAs als auch NAs sein; sie sollten Mitglied ihres nationalen Boards, Dienstkomitees, Dienstbüros oder einer vergleichbaren Dienstebene in ihrem Land sein. Denn gedacht war das Welt-Dienst-Meeting von Beginn an vor allem als ein Erfahrungsaustausch auf Trustee-Ebene sowie zwischen den Verantwortlichen der Dienstbüros.

Delegierte sollten, -falls sie Alkoholiker sind -

- mindestens 5 Jahre solider Nüchternheit haben,
- sollten Diensterfahrung auf nationaler Ebene haben,
- Führungseigenschaften bewiesen haben,
- aufrichtiges Interesse an AA haben und AA lieben,
- und sie sollten Zeit haben, das Welt-Dienst-Meeting - voll informiert über ihr eigenes Land / bzw. die vertretenen Länder - zu besuchen,
- nach dem Meeting in ihrer Gemeinschaft berichten.

Im Bemühen, das Interesse und die Unterstützung für das Welt-Dienst-Meeting anzuregen, wird vorgeschlagen, daß Delegierte

ihren Boards und ihrer Konferenz Berichte geben. Es ist zu hoffen, daß sie auch möglichst vielen Intergruppen und Gruppen berichten in dem Bestreben, die Mitglieder auf ihre Beteiligung an der Ebene des WSM aufmerksam zu machen und auf diesem Wege das Gefühl ihrer Verantwortung zu stärken, so daß möglichst viele Mitglieder mit ihren Spenden zu den Delegiertengebühren beitragen.

Es ist wünschenswert, daß jedes Land bzw. jede Zone zwei Delegierte entsendet, von denen jeweils der eine zum ersten, der andere zu zweiten Mal teilnehmen sollte, um sowohl Rotation als auch Kontinuität sicherzustellen. Delegierte sollen an zwei aufeinanderfolgenden Welt-Dienst-Meetings teilnehmen.

Zonen, die aus drei oder mehr Ländern bestehen, entsenden nur zwei Delegierte, die alle Länder dieser Zone repräsentieren sollen, nicht nur das Land, aus dem sie kommen, und die auch in allen Ländern ihre Berichte geben sollten. Dieser Passus wurde 1986 speziell in die Empfehlungen aufgenommen, um den Bedürfnissen der Delegierten aus dem deutschsprachigen Raum zu entsprechen.

Das 14. WSM findet vom 27.-31. Oktober 1996 in New York statt. Das Motto des WSM 1996 lautet „Liebe und Dankbarkeit in die Tat umgesetzt“.

Die Delegierten, die zum zweiten und damit auch schon zum letzten Mal teilnehmen, werden liebevoll eingeladen, eine Präsentation zu einem beim vorangegangenen WSM festgelegten Thema zu geben. Und in Komitees und Workshops sowie im Plenum werden viele Themen behandelt, die AA als Ganzes betreffen und verschiedene Aspekte unseres Hauptzweckes beleuchten und das heißt immer und überall auf der Welt - was können wir noch und besser tun, um unsere AA-Botschaft effektiver an den noch Leidenden weiterzugeben und auch an die, die in ihrem beruflichen Alltag mit nassen Alkoholikern zu tun haben, also an die sogenannten "Professionellen"?

Ein wichtiger Bestandteil des WSM sind die Länderreports, die Tatsachen über die Dienststruktur und die Aktivitäten der Gruppen in den einzelnen Ländern darlegen. Die „Highlights“ daraus, d.h. besondere Entwicklungen und erfolgsversprechende Aktivitäten, die für AA in anderen Ländern von besonderem Interesse sein könnten, werden von den Delegierten im 1. Jahr vorgetragen. Dafür stehen genau 2 Minuten zur Verfügung, dann wird gnadenlos „gebimmelt“. Sonst könnte die straffe Tagesordnung (4 ° Tage, von 9.00 - 22.00 Uhr, mit 2 Essenszeiten) nicht eingehalten werden.

Im Anschluß an das WSM in New York sind alle WSM-Delegierten eingeladen, vom 2. - 4. November 1996 an der Sitzung des General Service Board USA/Kanada teilzunehmen. Ich werde diese einmalige Gelegenheit wahrnehmen.

Einige Aspekte aus der AA-Welt

beim Studium der umfangreichen Welt-Dienstunterlagen gefunden:

Michael Alexander, Chairman des General Service Board of Trustees von USA/Kanada, zitierte beim 12. Welt-Dienst-Meeting 1992 in New York einen finnischen Delegierten, der bereits zwanzig Jahre zuvor gesagt hatte:

„Es gibt nur eine AA - nicht eine finnische oder eine amerikanische AA. Sie mag sich in jedem Land auf dieselbe Weise unterscheiden, in der jedes Mitglied seine eigene Art hat, wie er das Programm angeht. Aber das Programm und die Traditionen sollten immer die gleichen sein. Es sollte nur eine AA in der Welt geben, obwohl es viele Arten gibt, dem AA-Leben zu folgen... Niemand sollte sagen, daß AA eine amerikanische Idee ist. Es ist vielmehr eine Idee, die in Amerika begann, ... und seit sie sich ganz am Anfang nach Kanada bewegte, ist es eine internationale Gemeinschaft gewesen...“

Die Anonymen Alkoholiker führen zwar keine Mitgliederlisten, aber in USA/Kanada und in etlichen anderen AA-Ländern werden in



Abständen von mehreren Jahren Umfragen gemacht, zuletzt 1995, an denen sich eine größere Zahl der Gruppen und einzelne Mitglieder beteiligen. (1989 antworteten ca. 9.000 Mitglieder)

Wie Ihr wißt, haben wir im Jahre 1995 zum ersten Mal auch eine Umfrage gemacht. Die 8. GDK hatte dies beschlossen und die 9. GDK hat diesen Beschluß bestätigt. Das Ergebnis liegt nun als Faltblatt vor.

Gefragt wird nach *Alter; Geschlecht; Länge der Nüchternheit; wie kamst du zu AA? Hattest du eine Therapie, vor oder nach dem Trockenwerden? Hast du eine Stammgruppe? Wie oft gehst du hin? Hast I hattest du einen Sponsor?*

So kann man z.B. aussagen, daß - trotz der wachsenden Bedeutung der Medien - der weitaus größte Teil der Neuen noch immer durch ein AA-Mitglied zu AA findet. Daß AA also noch immer vorwiegend durch persönliche Anziehung wirkt.

Etwa ein Drittel der Mitglieder im deutschsprachigen Raum sind Frauen, bei den unter 40-jährigen sind es gut 40%.

Auf der Basis der beteiligten Gruppen sowie der im GSO gemeldeten AA-Gruppen in USA/Kanada (Tausende melden ihre Gruppe dort nicht an !) wird mit einer Durchschnitts-Mitgliederzahl hochgerechnet, ebenso für die Übersee-Länder. Wer trockenbleibt, aber nicht mehr ins Meeting geht, kann natürlich nirgends mitgezählt werden.

Die letzte Schätzung von Gruppen und Mitgliedern weltweit vom 1.1.1994 ergab:

Seit dem letzten Jahr listet das GSO nur noch AA-Gruppen auf; Alkoholiker, die ihre Zusammenkünfte nur Meeting nennen und sich nicht außerhalb der Meetingszeiten als AA-Gruppe im Sinne unserer 5. Tradition verstehen wollen, - also nicht telefonisch erreichbar sind oder unsere Botschaft in Kliniken etc. zu bringen bereit sind -, werden nicht mehr aufgeführt.

	Gruppen	Mitglieder
USA	48.747	1.079.719
Kanada	5.173	90.735
JVA (USA/Kanada)	1.783	54.782
zusammen	55.703	1.225.870
Länder außerhalb		
USA/Kanada	40.755	894.260
z. Zt., in ca.160 Ländern der Erde	96.458	2.120.130

sowie ca. 600 Loner, also Menschen, in deren Nähe es keine anderen AAs oder Gruppen der AA gibt. Eigens für diese Loner gibt das GSO einen Rundbrief heraus, damit auch sie sich eingebunden fühlen können in unsere weltumspannende Gemeinschaft. Überhaupt widmet man in USA/Kanada Menschen mit besonderen Bedürfnissen, wie denen die wegen Gebrechen oder wegen kleiner Kinder ans Haus gebunden sind; den Gehörlosen, den Blinden, große Aufmerksamkeit.

Unsere Hauptaufgabe ist überall in der Welt gleich: *unsere AA-Botschaft zu dem noch Leidenden zu bringen*. Unsere Botschaft ist für jeden zugänglich in unseren Büchern und Schriften. Für die großen Sprachräume der Welt, also in amerikanischem Englisch, in kanadischem Französisch und in südamerikanischem Spanisch liegen nahezu alle unsere Schriften im GSO vor. Fast identische Literaturprospekte geben darüber Auskunft. Allein mehr als 25 Broschüren dienen der persönlichen Genesung. Mehr als 40 Artikel gibt es für die Gruppe; und ca. 30 Broschüren zur Information der Öffentlichkeit in vielen verschiedenen Bereichen. Man legt Wert darauf, für jeden speziell zugeschnittene Information zu haben.

Und es werden laufend neue Broschüren produziert, um Menschen zu erreichen, zu denen wir bisher keinen Kontakt haben, seien es

noch leidende Alkoholiker, oder Menschen, die von Berufs wegen mit Alkoholikern zu tun haben.

Für zahlreiche praktische Fragen zum Dienst in all den Bereichen, wo wir die Öffentlichkeit über AA informieren, gibt es spezielle Leitlinien, (die wir ja z.T. auch in unsere Sprache übersetzt haben). Und dies ist auch der Bereich, in dem laufend noch neue Dienstmaterialien hergestellt werden.

An dieser Stelle will ich erwähnen, daß das GSO seit dem 22.12.1995 im Internet mit einer Seite vertreten ist. Inhalt ist der „Fact File“, eine Zusammenstellung von Daten und Fakten über uns, die sich speziell an Journalisten und Professionelle richtet, die sich und andere über AA informieren wollen. (Vom Inhalt her etwas anders als unsere „Informationen für die Öffentlichkeit“). Dieses Thema wird ja auch hier beraten werden.

Auch den Minderheiten wie Ureinwohnern und Angehörigen kleiner ethnischer Gruppen, Gehörlosen, Blinden und Leseschwachen sind spezielle audiovisuelle Artikel, unsere Zwölf Schritte in kurzer illustrierter Form und sogar Comics gewidmet.

Es gibt das *Blaue Buch* auch in Großschrift, in Blindenschrift, auf Kassetten und Disketten und ein Video in Gehörlosen-Zeichensprache, so wie es ja in Amerika auch Meetings mit Dolmetschern für Gehörlose gibt. Und es gibt Filme und Videos, die den Mitgliedern und Außenstehenden unsere Botschaft und unser Anliegen verdeutlichen..

Unser *Blaues Buch* liegt in 29 Sprachen vor, das 5. Kapitel ist in 6 weitere Sprachen übertragen worden, unsere *Zwölf Schritte und Zwölf Traditionen* kann man in 18 weiteren Sprachen benutzen. Teile unserer Literatur, z.T. nur einzelne Broschüren wie „Ist AA etwas für Sie?“ und „Das ist AA“ gibt es bisher in 59 Sprachen!!

Um nur einige Beispiele zu nennen:

baskisch, canarisch, fidschi, gälisch, indianisch, inuit, mowhak, malayisch, suaheli, samoisch, navajo, maori, chinesisches, nepalesisch, tagalog, serbisch (lat.+kyrill.) u.v.m.

Es ist einfach überwältigend, sich vorzustellen, daß auch in Indianerreservaten und auf Südseeinseln Menschen in ihrer Muttersprache über Genesung mit unserem Programm sprechen und ein nüchternes Leben führen.

Und zugleich wird dabei deutlich, wie überaus wichtig es ist, daß unsere Botschaft - so wie sie im *Blauen Buch*, den *Zwölf Schritten und den Zwölf Traditionen* aufgeschrieben ist - stets und überall unverfälscht und ohne Veränderungen erhalten bleibt. Damit jeder die Möglichkeit hat, unsere Botschaft so nachzulesen, wie sie ursprünglich gedacht ist. Selbst wenn einzelne Passagen, wie z.B. in den Konzepten, auf unsere heutigen Verhältnisse nicht mehr ganz zutreffen, legen unsere amerikanischen Freunde Wert darauf, die Originaltexte unverändert beizubehalten, weil die ja vorwiegend spirituellen Inhalts sind. Wenn Ergänzungen zur praktischen Umsetzung für nötig gehalten werden, so fügt man sie in einer Form an, daß sie vom Schriftbild her eindeutig als nachträgliche Anfügungen zu erkennen sind. (*s. amerikanisches Diensthandbuch*)

Wir müssen darum sorgfältig darauf achten, daß alle Übersetzungen unserer AA-Literatur, für die unser Dienstbüro eine Lizenz von AAWS New York erhält, bei uns in Deutschland mit dem Copyright versehen werden, damit wir sicherstellen, daß unsere AA-Botschaft „nicht verwässert“ wird. Und zu jedem Zitat gehört ein Ursprungsvermerk und der Hinweis: „Nachdruck mit Genehmigung von AAWS / Grapevine“.

Schon auf dem 6. Europäischen Dienstmeeting hat Lois Fischer vom GSO dazu klar Stellung genommen, nachzulesen im GDK-Bericht 1992.

Konferenzgenehmigte Literatur ist ein lebenswichtiges Werkzeug, um unsere Botschaft weiterzugeben. Der Begriff „konferenzgenehmigt“ bedeutet, daß gedrucktes oder audio-visuelles Material von der Konferenz in USA/Kanada befürwortet ist. Das stellt

sicher, daß in dieser Art von Literatur alles im Einklang mit den AA-Prinzipien steht. Konferenzgenehmigte Literatur beschäftigt sich immer mit dem Genesungsprogramm der Anonymen Alkoholiker oder mit Informationen über die AA-Gemeinschaft. Der Begriff hat keinen Bezug zu Material, das nicht von AA veröffentlicht wird.

Die Dienstkonferenz hat empfohlen, daß die AA-Gruppen darin bestärkt werden, nur Literatur zu verkaufen, die vom GSO, von Grapevine und anderen AA-Unternehmen veröffentlicht und vertrieben werden. Literatur gibt eine Botschaft weiter und in unseren Gruppen läßt es die AA-Botschaft sein, die wir weitergeben.

Die amerikanische Konferenz 1992 hat sich im Zusammenhang mit der Frage von „Münzen“ sehr deutlich dazu geäußert, was AA-Literatur ist, und daß alles, was nicht von der Konferenz USA/Kanada konferenzgenehmigt ist, **als Kommentar zu betrachten sei** - auch Grapevine-Artikel.

Zitat aus „Kreis und Dreieck“:

Die 5. Tradition (...unser Hauptzweck, die Botschaft weiterzutragen...), „Das Blaue Buch“, die „Zwölf Schritte und Zwölf Traditionen“, „AA wird mündig“ und die „Zwölf Konzepte für den Weltdienst“ sind die Kernbotschaft von AA.

Alles andere ist Kommentar: Alle sonst veröffentlichte Literatur, Kommentare und das Teilen im Meeting, sogar GRAPEVINE, sind eine Art nationaler Kommentar.“

Beim GSO in USA gibt es da eine klare Gliederung, wie es auch in den Zwölf Konzepten beschrieben ist:

AAWS (= AA World Services) gibt alle AA-Literatur heraus, die konferenzgenehmigt ist, die also unsere Kernbotschaft enthält, - die soweit als möglich die Meinung und Haltung von AA als Ganzem, also des Gruppengewissens aller AA weltweit wiedergibt - , und vertreibt diese Literatur auch.

AA Grapevine ist der Verlag, der die Zeitschrift GRAPEVINE produziert. Dort werden persönliche Erfahrungsberichte und Ansichten einzelner AA veröffentlicht. Teile dieser Artikel werden auf Kassetten und als Sammelbände mit dem Titel „The Best of Grapevine“ veröffentlicht und vertrieben. Außerdem werden angeboten: der Gelassenheitspruch, die Slogans, Kalender, Bild vom 3. AA, die Präambel (Copyright by Grapevine!!) u.ä.

So wird auch für Außenstehende der Unterschied deutlich. Beide Einrichtungen sind durch ihre Direktoren dem Board of Trustees verantwortlich und als Unternehmen selbständig.

Andere Literatur, die nicht AA-Ursprungs ist, wird nicht geringgeschätzt, sie wird nicht Fremdliteratur, sondern schlicht Nicht-AA-Literatur genannt, **aber:**

„in unseren Meetings wollen wir nur unsere Literatur anbieten“.

Es ist **unsere** Aufgabe, unser spirituelles Erbe zu bewahren, denn: **„Niemand von außerhalb kann die Gemeinschaft schwächen, wenn wir uns an die Schritte, Traditionen und Konzepte halten, die für uns Einigkeit bedeuten.“**

Ich wünsche mir, daß wir das im Herzen haben, wenn wir hier auf dieser 16. GDK an unsere Arbeit gehen. Laßt uns daran denken, daß dies keine Geschäftsdebatte ist, sondern daß wir hier auf der Konferenz unsere AA-Prinzipien auf konkrete Fragen anwenden wollen, wie es im Zwölften Schritt heißt.

Laßt uns danach streben, unsere Gemeinschaft im Sinne unserer Prinzipien als ein unverwechselbares kostbares Angebot für den noch leidenden Alkoholiker zu bewahren.

In Liebe

Elke,

Eure Weltdienstdelegierte

Bericht vom 8. Europäischen Dienste-Meeting vom 27. - 29. Oktober 1995 in Frankfurt/Main

Ich bin Marianne, ich bin Alkoholikerin;

und ich danke für Euer Vertrauen, mir von Eurer kostbaren Zeit im Plenum zu geben, um über meine Erfahrungen beim Europäischen Dienste-Meeting (EDM) zu berichten.

Entwicklungen:

Meine „europäischen AA-Erfahrungen“ begannen 1988, als ich für unsere Intergruppen-Kontaktstelle einen Brief unseres Mitbegründers Bill W. vom Januar 1968 übersetzte. Er war an alle AA's gerichtet, die an dem Europäischen AA-Komitee interessiert sind. Bill führte aus, daß „dieses 'klärende Haus' oder 'Forum' sich hilfreich für AA-Interessen und für das Wachsen und Entwickeln der Bewegung im Ausland erweisen sollte.“

Anläßlich des (1967) Dezembertreffens des Europäischen Komitees „bestätigte es sich als die Europäische Sektion der Welt-dienstkonferenz“.

Und Bill wies besonders darauf hin, daß „während wir den Enthusiasmus, mit dem das Komitee sich entwickelte, begrüßen, halten wir es für verfrüht, die Idee irgendeiner Europäischen Konferenz ins Auge zu fassen.“

Das ist bis heute so geblieben. Das EUROPÄISCHE-DIENSTE-MEETING (alle 2 Jahre zwischen den Welt-dienst-Meetings) blieb - wie Bill es vorschlug - weiterhin ein „FORUM“ mit dem Anliegen, Möglichkeiten zu erarbeiten: *wie den Ländern geholfen werden könnte, in denen AA noch nicht etabliert ist - und diese Bemühungen sinnvoll zu koordinieren.*

Denn in Europa gibt es noch viele Länder ohne AA-Kontakte, ohne AA-Kontaktstelle und ohne AA-Struktur..., die unserem Hauptanliegen dienen.

So war einer der Schwerpunkte beim letztjährigen Europäischen Dienste-Meeting „Länder-Sponsorschaften“. Und dieser Tagesordnungspunkt wird die TeilnehmerInnen des EDM auch die nächsten Jahre beschäftigen.

Dabei wird beim Europäischen Dienste-Meeting weniger an 'europäischen Empfehlungen' gearbeitet, vielmehr an Zugangsmöglichkeiten, die Wünsche vor allem der Länder, die noch keine Delegierten entsenden können, herauszufinden und bekannt zu machen. Diesen Wünschen entsprechend werden beim EDM Hilfsangebote in Form von Ländersponsorschaften entwickelt.

„AA WIRD 50“ IN EUROPA

In der Februar-Ausgabe unserer AA-INFORMATIONEN stand die Einladung zum „Goldenen AA-Jubiläum“ in Irland.

Da fiel mir ein, wie ich letztes Jahr dort war und in Dublin ins Meeting ging. Dublin hat ca. 80.000 EinwohnerInnen; und AA bietet ca. 80 Meetings pro Woche.

Ich wohne in einer Stadt von ca. 170.000 EinwohnerInnen. Wir haben keine 170 Meetings pro Woche...

Es war eine vernachlässigte Gegend, in der ich zum Meeting ging. Doch als der 'Riese Richie' - wie ich ihn nannte - mir einen Henkelbecher Kaffee reichte, fragte er: „Weißt Du, daß in Irland, hier bei uns, AA für Europa begann?“ und er schaute mich an mit dem sachten Stolz, dazu zu gehören.

In „AA wird mündig“ steht auf Seite 134, wie es in Irland begann: ... als 1946 der Kneipenbesitzer Connor F., ein Mitglied aus Phil-

adelphia, mit seiner Frau auf der Grünen Insel Urlaub machen wollte. Als sie in Dublin ankamen, sagten beide: 'Was heißt hier Urlaub? Laßt uns eine Gruppe gründen.'

Also fuhren sie zu der psychiatrischen Klinik, die von dem Autor und Geistlichen Swift gestiftet wurde. Dort fanden sie ihren ersten Mann, Richard P.

So begann AA, in Irland Wurzel zu schlagen.

Am 18. November 1996 (Montag), dem Tag der ersten AA-Gruppe, ist vorgeschlagen, Blätter in den irischen Gruppen auszulegen, in denen die AA's sich eintragen können. Daraus wird ein 'Goldenes Buch' entstehen: AA's sind es wert, sich in ein Goldenes Buch einzutragen, das dann im AA-Archiv aufbewahrt wird.

England feiert im Juni 1997. Die Einladung steht in Kürze in unseren AA-INFORMATIONEN.

Doch nun zum **8. EUROPÄISCHEN DIENSTE-MEETING (EDM)** vom 27.-29. Oktober 1995 in Frankfurt/Main

- Verlauf, Themen, Inhalte -

Während ich hier stehe und Euch berichte, weil Inge (meine 'europäische' Vorgängerin) auf Wunsch des Gemeinsamen Dienstausschusses (siehe Kurzprotokoll vom 24./25. Feb. 1996, Seite 3) in Budapest.

Wir beide haben vom 27. bis 29. 10. 1995 am EDM in Frankfurt teilgenommen.

Am Freitag, (27.10.95)

eröffnete der Sprecher *Christian G.* (Schweiz) um 17.00 Uhr das Europäische Dienste-Meeting und begrüßte die Delegierten aus 19 Ländern.

Mit seinen Einführungsworten zum Tagungs-Motto „Unsere Hauptaufgabe“ umriß Christian die gemeinsamen Anstrengungen, die Botschaft weiterzugeben, in welchem Land und welcher Sprache auch immer.

Joanie M. überbrachte die herzlichen Grüße vom Weltendienstbüro (GSO), New York. Seit der gerade erfolgten Dienste-Rotation ist sie nun zuständig für „Internationale Aufgabengebiete“. Ihre Ausführungen zu Europa und „Unsere Hauptaufgabe“ schloß sie mit den Worten: „Manchmal kämpfen andere und ich auch in den Diensten jenseits des Atlantik mit dem, was ich als eine Befangenheit mit 'Verfahren' und 'Struktur' bezeichne.

Eure Verpflichtung zu unserem Hauptanliegen und Euer Beispiel der Bereitschaft, jeden Weg zu beschreiten, die Botschaft weiterzugeben, rührt und ermutigt uns alle, die sich mühen, neben Euch auf diesem 'Pfad der glücklichen Notwendigkeit' zu gehen.“

Schwerpunkt am ersten Abend - bis um 22.00 Uhr alle mit dem Gelassenheitsspruch in die verdiente Nachtruhe gingen - waren die Berichte aus den einzelnen Ländern.

Sie sind vorab in Englisch dem Europäischen Dienstbüro in York/England einzureichen. (*Ich danke Inge, die zum 2. und damit letzten Mal beim EDM war, und unserem Gemeinsamen Dienstbüro in München dafür.*) Möglichst jedes Land entsendet 2 Delegierte, um bei zweimaliger Mitarbeit die Kontinuität zu erhalten. Der oder die 'Neue' hat dann als erste Pflicht diese Präsentation. Im festgesetzten Zeitrahmen von 5 Minuten kann jedes Land 'Highlights', besondere Wichtigkeiten, herausstellen.

Da es auch möglich ist, über den abgegebenen Bericht weitere Entwicklungen darzulegen, wies ich auf die bald in Druck erscheinenden Ergebnisse der Umfrage im deutschsprachigen Raum hin. Darüber hinaus bat ich um Überlegungen, ob und wie mehr Länder die Einladungen zu unserer jährlichen Gemeinsamen Dienst-Konferenz (GDK) annehmen könnten.

Am Samstag, (28.10.95)

wurde mit 3 Komitee-Sitzungen begonnen, zu denen die einzelnen Ländervertretenden durch das Vorbereitungs-Team zugeordnet waren:

Tagesordnung / Verfahren / Zugeständnisse / Finanzen

Literatur / Veröffentlichungen (hier arbeitete Marianne mit und wurde für 1997 zur Sprecherin gewählt)

Zusammenarbeit mit anderen Ländern (hier nahm Inge teil).

Darüber hinaus beschäftigten sich die Delegierten im Plenum ausführlich mit „Länder-Sponsorschaft(en)“; s.u.

Der Frage- und Antwort-Teil im Plenum ermöglicht einen breiten Erfahrungsaustausch, auch wenn er sich aus Zeit- und Sprachgründen nicht ganz entfalten kann.

Nach dem Essen ging es mit 3 *Arbeitskreisen* (Workshops) weiter, deren Zuteilung länderweise ebenfalls vom Vorbereitungs-Team festgelegt war:

- ◆ „*Wachsen durch Dienst/Dienen*“
(für 1997: *Dienst - ein Eckstein der Nüchternheit*)
- ◆ „*Fünftes Konzept - das Recht auf Einspruch*“
(hier nahm Inge teil; für 1997: *Konzept VI*)
- ◆ „*Wie können wir die Kette der Informationen nach innen zu den Gruppen und Mitgliedern bezüglich der Wichtigkeit des Dienstes der Gemeinsamen-Dienste-Büros stärken.*“

(Für 1997 wählte sich dieser Arbeitskreis das Thema „*Rotation und Sponsorschaft: Mittel zum Wachstum.*“)

Es gäbe noch sehr viel über die Anstrengungen in Ländern zu berichten, die erst langsam eine Struktur oder ein gemeinsames Dienste-Büro aufbauen. (*Platz und Zeit reichen hier leider nicht.*)

Mit einem weitreichenden Ansatz befaßte sich jedoch noch das gesamte Plenum: „**Länder-Sponsorschaft(en)**“.

Die Delegierten verpflichteten sich, jeweils in einem der 23 europäischen Länder oder Gebiete, die noch nicht im EDM vertreten sein, Hilfsmöglichkeiten herauszufinden. Es geht hier nicht um eine Hilfeverpflichtung, sondern in einer ersten Stufe lediglich um Klärung der Hilfswünsche.

Da zur GDK erstmalig *Ungarn* einen Beobachter entsandte, könnte er möglicherweise helfen, zum 9. EDM die Fragen zu klären - wie sie für alle 23 Länder und Gebiete (z.B. Gibraltar oder Farö) gleich ausgearbeitet wurden: in bezug auf Literatur, Finanzen, Struktur. So kam es zur Kombination: Deutschland - Ungarn.

Die Delegierten entschlossen sich zu folgenden '**Ländersponsorschaften**':

Österreich	Albanien
Dänemark	früheres Jugoslawien
Großbritannien	Griechenland
Irland	Bulgarien
Belgien	Rumänien
Polen	Moldawien
Schweiz (deutschspr.)	Türkei
Deutschland	Ungarn
Irland (s.o.)	Tschechien (Rep.)
Österreich (s.o.)	Slowenien
Finnland	Estland
Finnland	Lettland
Schweden	Litauen

Rußland	Ukraine
Polen (s.o.)	Weißrußland
Spanien	Andorra
Schweiz	Liechtenstein
Franz.spr. Europa	Monaco
Italien	San Marino
Italien	Vatikan-Staat
Malta	Zypern
Malta	Gibraltar
Island	Farö (Inseln)

Alle beim EDM sind sich bewußt, in einem „Forum“ keine Entscheidungen für alle europäischen Länder und Gebiete zu treffen, jedoch an Vorschlägen zu arbeiten, die weitergetragen werden.

Der Samstag abend

war dem „AA Sharing Meeting“ gewidmet.

Präsentationen zu „Ich bin verantwortlich“ von Jacqy (Belgien) und Inge (Deutschland) führten alle im Plenum zum Teilen von Erfahrung, Kraft und Hoffnung in ihrer Situation, in ihrem Land - in der gemeinsamen Sprache des Herzens zur gemeinsamen Hauptaufgabe.

Am Sonntag (29.10.95)

wurden die Arbeits-Berichte verlesen, diskutiert und angenommen.

Gewählt für 1997 zum 9. EDM wurden:

- als Sprecher: **Giampiero** (Italien)
- als Verteterin: **Thelma** (Great Britain)
- ins Vorbereitungs-Team, das sich im Oktober 1996 in Frankfurt treffen wird:

Marianne (Deutschland) u.a.

Vier Delegierte, dabei auch Inge, die zum letzten Mal am EDM teilnahmen, sprachen Schlußworte, ehe Christian das 8. EDM für beendet erklärte und alle in den Gelassenheitsspruch einstimmten.

EINE VISION ...

Zu Sponsorschaft(en) in fremden Ländern gehören vor allem Sprachkenntnisse. Egal, ob es sich um die Eröffnung und Aufrechterhaltung von Gruppen oder um den Aufbau einer Dienststruktur handelt.

Und wer könnte die AA-Botschaft besser nach Hause bringen als die Fremdländerinnen und Fremdländer selbst, die seit Jahrzehnten hier in Deutschland bei uns leben, arbeiten und in ihren Kultur-gemeinden feiern?

Nachdem ich in der RG 3 (im Regionalmeeting und ÖA-Team) sowie im ÖA-Kreis der Intergruppen Nordrhein und Westfalen (Gelsenkirchen) diese Aspekte angesprochen habe, nahmen sich einige sofort vor:

von jetzt ab bei allen Informations-Meetings, auch zum Beispiel dem Griechischen Verein, dem Türkischen Kulturclub o.ä. möglichst persönlich eine Einladung zu bringen.

Es ist vorgesehen, im Gemeinsamen Dienstbüro, München, dazu unsere Präambel, 12 Schritte/12 Traditionen und evtl. 1 Erstliteratur-Broschüre in der jeweiligen Fremd-Sprache (dortige Landessprache) zu besorgen und der Einladung beizugeben.

AA weltweit!

Marianne

Bericht von der 5. Dienst-Konferenz der Anonymen Alkoholiker in Schweden



Die 5. Dienst-Konferenz der Anonymen Alkoholiker in Schweden fand vom 22. bis zum 24. März 1996 in Solna bei Stockholm statt. An dieser Konferenz durfte ich als Beobachter aus Deutschland teilnehmen. Ich danke den Anonymen Alkoholikern in Schweden, daß sie auch dieses Jahr wieder einen deutschen Beobachter zu ihrer Konferenz eingeladen haben. Der Gemeinschaft der

deutschsprachigen Anonymen Alkoholiker bin ich dankbar für das Vertrauen und die Anerkennung, die sie mir, einem Nicht-Alkoholiker, erwiesen hat, indem sie mich nunmehr zum vierten Male als ihren Vertreter zur schwedischen Dienst-Konferenz geschickt hat.

Da ich hier zum ersten Male auf einer deutschsprachigen Dienst-Konferenz von meinen Erfahrungen bei den schwedischen Anonymen Alkoholikern berichte, halte ich es für sinnvoll, an dieser Stelle weniger über die Arbeit der 5. schwedischen Dienst-Konferenz im besonderen zu sprechen, sondern mehr über die Struktur und die Arbeitsweise der Gemeinschaft der AA in Schweden im grundsätzlichen.

Die Gemeinschaft der schwedischen Anonymen Alkoholiker hat in den Grundzügen eine ähnliche Struktur wie unsere Gemeinschaft in Deutschland, weicht aber an einigen wichtigen Stellen von unserer Struktur deutlich ab.

Sie ist in 6 Regionen gegliedert, die unseren Intergruppen entsprechen. Wie bei uns hat jede Region einen Sprecher, der für 3 Jahre gewählt wird. Jede Region umfaßt mehrere Kreise, wo wie bei uns jede Intergruppe aus mehreren Regionen besteht.

Die Bevölkerungsdichte nimmt in Schweden um so stärker ab, je weiter man nach Norden kommt. Daher sind die nördlichen Regionen der schwedischen AA zwar flächenmäßig sehr groß - die beiden nördlichen Regionen umfassen zusammen fast die Hälfte des Territoriums von Schweden -, aber die Anzahl der in ihnen beheimateten AA-Gruppen ist verhältnismäßig klein. Oben im Norden müssen AA-Freunde unter Umständen einige hundert Kilometer weit fahren, wenn sie ins Meeting wollen. Im dichter besiedelten Süden, wo auch die wenigen Großstädte Schwedens liegen, haben es auch Anonyme Alkoholiker bequemer.

Insgesamt gab es in Schweden Ende 1995 479 AA-Gruppen. Bei einer Einwohnerzahl von etwa 8,35 Millionen ist das, verglichen mit den Verhältnissen in Deutschland eine ziemlich hohe Zahl. Ende 1994 waren es 417; Ende 1993 erst 382 Gruppen. Die Gemeinschaft in Schweden wächst gegenwärtig also sehr rasch. Dieser Wachstumsprozeß begann ungefähr 1985.

Unserem Gemeinsamen Dienstausschuß entspricht in Schweden der Vertrauensrat. Ihm sollen 8 Alkoholiker und 4 Nicht-Alkoholiker angehören. Die Sprecher der 6 Regionen sind, anders als bei uns, nicht Mitglieder des Vertrauensrates. Statt dessen soll jede Region 2 Kandidaten vorschlagen, von denen der Vertrauensrat einen als Vertreter der betreffenden Region auswählt; der ausgewählte Kandidat bedarf der Bestätigung durch die Dienst-Konferenz und ist dann Mitglied des Vertrauensrates. Neben den höchstens 6 Vertretern aus den Regionen werden noch 2 Alkoholiker als Repräsentanten der Gesamtgemeinschaft der schwedischen AA in den Vertrauensrat gewählt; die entsprechenden Kandidaten werden vom Vertrauensrat vorgeschlagen; die Wahl erfolgt durch

die Dienst-Konferenz. Vertrauensrat und Dienst-Konferenz haben also gegenüber den Regionen eine verhältnismäßig starke Stellung.

Die Dienstzeit der Mitglieder des Vertrauensrates beträgt 4 Jahre. Wiederwahl ist nur für Nicht-Alkoholiker zulässig. Der Sprecher des Vertrauensrates wird jeweils für 2 Jahre gewählt.

Zur Zeit sind nur 6 Alkoholiker und 1 Nicht-Alkoholiker Mitglieder des schwedischen Vertrauensrates. Die für Alkoholiker vorgesehenen Sitze sind nicht alle besetzt, weil die *Mittelschwedische Region* und die *Untere Nördliche Region* keine Vertreter für den Vertrauensrat vorgeschlagen haben. Daß diese Regionen ihr Recht, Vertreter in den Vertrauensrat zu entsenden, nicht wahrnahmen, hing wohl damit zusammen, daß in der mittleren und den nördlichen Regionen wesentlich weniger AA-Freunde leben als in den drei südlichen Regionen und deshalb, bei gleicher Zahl der wahren zunehmenden Dienste, einfach nicht so viele Personen für diese Dienste zur Verfügung stehen und daß außerdem in den nördlichen Regionen die Wege weiter sind und schon dadurch der Zeitaufwand entsprechend größer ist für die, die sich dort an AA-Treffen beteiligen oder gar einen Dienst übernehmen. Hinzu kommt, daß die Gemeinschaft der AA in Schweden insgesamt noch recht jung und im Norden noch jünger als im Süden ist.

Zwar waren die allerersten AA-Gruppen in Schweden schon in den Jahren 1956 bis 1962 entstanden, aber bis 1984 war die Zahl der Gruppen nur auf ungefähr 45 angestiegen, von denen sich oben drein fast die Hälfte, 22, allein auf Stockholm und seine Umgebung konzentrierte.

Ungefähr die Hälfte der 45 Gruppen in Schweden war finnischsprachig. Die nördlichste schwedische AA-Gruppe befand sich damals im südlichen Mittelschweden. Daher kann es gerade im ohnehin menschenärmeren Norden noch nicht so viele AA-Freunde geben, die schon genügend viele Jahre nüchtern sind. Deswegen ist man oft schon zufrieden, wenn man für die Dienste in der Region selbst und in den Kreisen geeignete Freunde findet, während man sich um überregionale Aufgaben, wie die Mitarbeit im Vertrauensrat, erst in zweiter Linie kümmern kann.

Wenn von den 12 Plätzen im Vertrauensrat mehrere nicht besetzt sind, dann müssen die verschiedenen wahrzunehmenden Aufgaben auf entsprechend weniger Personen verteilt werden. Deshalb hatte bei der Dienst-Konferenz 1995 der Vertrauensrat den Versuch gemacht, für jene Regionen, die keine Vertreter vorgeschlagen hatte, durch die Konferenz kommissarische Vertreter einsetzen zu lassen. Die Konferenz lehnte einen solchen Schritt zwar ab, aber der Vertrauensrat erreichte mit seinem Vorstoß, daß inzwischen die säumigen Regionen endlich ihre Kandidaten für die Vertretung im Vertrauensrat vorgeschlagen haben.

Die Mitglieder des schwedischen Vertrauensrates sind während des Jahres 1995 zu 10 Sitzungen zusammengetroffen. Aber ihre Arbeit besteht nicht nur darin, sich auf diese Sitzungen vorzubereiten und an ihnen teilzunehmen. Dem schwedischen Vertrauensrat sind nämlich, anders als bei unserem Gemeinsamen Dienstaustausch,

7 Komitees angegliedert, zu denen noch der AA-Verlag kommt. Allen diesen Gremien gehören auch Mitglieder des Vertrauensrates an, mit entsprechend zusätzlichem Arbeits- und Zeiteinsatz. Es liegt auf der Hand, daß zusätzlicher Einsatz für die Mitglieder des Rates umso größer wird, je weniger Plätze im Rat besetzt sind. In den Komitees arbeiten aber auch andere AA-Freunde und unter Umständen sogar Nicht-Alkoholiker mit, die nicht dem Vertrauensrat selbst angehören.

Die Komitees und der AA-Verlag nehmen jeweils bestimmte Aufgabengebiete wahr, erledigen für den Vertrauensrat die Kleinarbeit und liefern ihm die Grundlagen für seine Entscheidungen.

Es bestehen folgende Komitees:

Nominierungskomitee, das für die verschiedenen Dienste Kandidatenvorschläge einholt und prüft;

Literaturkomitee, das mit der Übersetzung von AA-Literatur für Schweden beschäftigt ist;

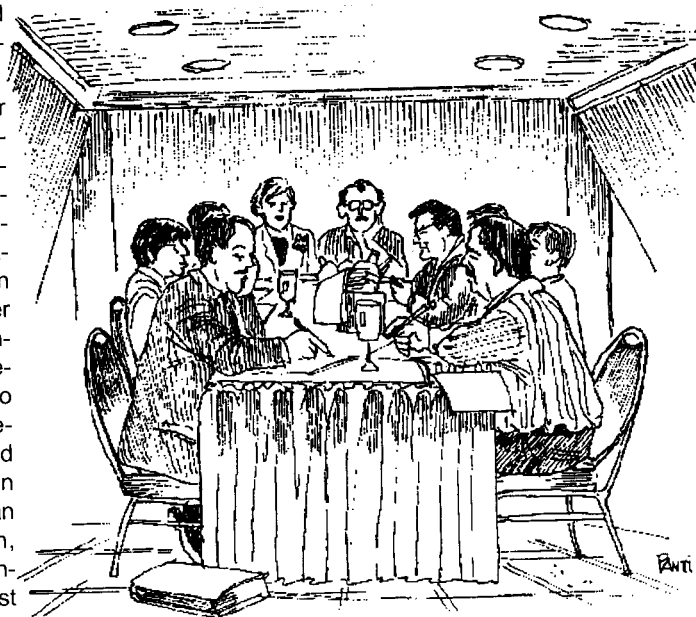
Bulletinkomitee, das eine Zeitschrift ähnlich unserem „AA-INTERN-422“ gestaltet;

Ökonomiekomitee, das für die wirtschaftlichen Belange der Gemeinschaft zuständig ist;

„Policykommittén“, das sich mit der Entwicklung der Gemeinschaft, der Dienststruktur und den entsprechenden Richtlinien und Empfehlungen befaßt;

Informationskomitee, das sich mit dem Informationsmaterial beschäftigt, das vor allem für die Öffentlichkeitsarbeit benötigt wird;

Gefängniskomitee, das sich mit der Arbeit von AA in den schwedischen Vollzugsanstalten befaßt.



Der **AA-Verlag** gibt die AA-Literatur in Schweden heraus; die Einnahmen aus dem Verkauf von Literatur sind auch in Schweden ein unverzichtbarer Bestandteil im Etat der Gemeinschaft.

Einzelne **Sachbearbeiter** wie bei uns gibt es bei den AA in Schweden, soweit ich gesehen habe, nicht.

Zur schwedischen Dienst-Konferenz sendet jede Region mindestens 2 Delegierte, je nach Anzahl der Gruppen in der betreffenden Region auch mehr. So waren in diesem Jahr die Obere und die Untere Nördliche Region mit je 2 und die Mittelschwedische Region mit 3, die Östliche (mit Stockholm) dagegen mit 8, die Westliche (mit Göteborg) mit 5 und die Südliche Region (mit Malmö) ebenfalls mit 5 Delegierten vertreten. Insgesamt kamen also 25 Delegierte zur Konferenz, 3 mehr als 1995. Jeder Delegierte wird für jeweils 3 Jahre gewählt.

Zu den stimmberechtigten Mitgliedern der Dienst-Konferenz gehört natürlich auch das **Konferenzteam**: **Sprecher**, **stellvertretender Sprecher** und **Sekretär**.

Außerdem sind stimmberechtigt die Mitglieder des Vertrauensrates. Darüber hinaus nehmen an der Konferenz Vertreter des AA-Verlages, des Bulletins und des Dienstbüros, die Weltdienst- und die Europadienst-Delegierten, ausländische Beobachter und noch andere eingeladene Gäste teil. Insgesamt belief sich die Anzahl der Teilnehmer bei der diesjährigen Konferenz auf 44, gegenüber 40 im vorigen Jahr.

Die **schwedische Dienst-Konferenz** findet also, von der Teilnehmerzahl her gesehen, in einem recht überschaubaren Rahmen

statt, der den unserer GDA-Sitzungen ähnelt. Auch das Arbeitspensum der Konferenz ist bisher nicht so groß wie das der deutschen GDK. In diesem Jahr hatte die schwedische Konferenz 12 Anträge zu bearbeiten.

Im vorigen Jahr waren es 16 Anträge und 1 Anfrage. Wie schon im vorigen Jahr hatte auch bei dieser Konferenz der Vertrauensrat zu jedem Antrag seine Stellungnahme und seine Empfehlung formuliert, wie mit dem betreffenden Antrag verfahren werden sollte; Stellungnahme und Empfehlung des Vertrauensrates waren, im Anschluß an den Text des jeweiligen Antrages, bereits im Vorbereitungsheft für die Konferenz den Teilnehmern mitgeteilt worden.

Die Teilnehmer der Konferenz waren auf die folgenden **4 Arbeitsausschüsse** aufgeteilt:

- Ausschuß 1: *Berichte und Nominierung (von Kandidaten für die Dienste);*
- Ausschuß 2: *Verlag, Literatur und Bulletin;*
- Ausschuß 3: *Ökonomie und 'Policy' (für wirtschaftliche Fragen, Entwicklung und Dienststruktur);*
- Ausschuß 4: *Information.*

Die eingegangenen Anträge wurden, entsprechend ihrer Thematik, von der Vollversammlung der Konferenz den verschiedenen Arbeitsausschüssen zur Bearbeitung zugewiesen. Dabei folgte die Vollversammlung keineswegs immer der jeweiligen Empfehlung des Vertrauensrates.

Bei der verhältnismäßig geringen Zahl der Anträge konnten die Ausschüsse ohne Zeitdruck arbeiten und, nach Erledigung der Anträge, sich noch ausführlich mit dem Motto der Konferenz beschäftigen: „AA en andlig gemenskap“, was man so übersetzen kann: „AA - eine geistige Gemeinschaft“, oder auch: „AA - eine geistliche Gemeinschaft“.

Ihre Stellungnahmen zu den Anträgen legten die Arbeitsausschüsse dann der Vollversammlung zur Abstimmung vor. Außerdem bereicherten sie von ihren Diskussionen zum Konferenz-Motto.

Für mich, einen Nicht-Alkoholiker, war die Teilnahme an den schwedischen Dienst-Konferenzen eine sehr bewegende Erfahrung. Ich konnte miterleben, wie es da in einem anderen Land und in einer anderen Sprache um dieselbe Botschaft geht, die uns abhängigen Menschen zur Freiheit und zur Liebe helfen kann, und damit zugleich um jene oft ziemlich nüchternen und auch geschäftsmäßigen Dinge, die nun einmal in einer Gemeinschaft, die diese Botschaft weitertragen will, geregelt werden müssen.

Ich habe auch erfahren, wie selbst jemand, der die Sprache des Landes keineswegs beherrscht, einbezogen wird in diese Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker, die in gewisser Weise überall nur eine Sprache spricht, und in ihr gut aufgehoben ist. Ich fühle mich inzwischen ein bißchen zu Hause bei den schwedischen Anonymen Alkoholikern.

Aber so gerne ich auch noch ein fünftes Mal zur schwedischen Konferenz fahren würde, meine ich doch, daß es nicht gut wäre, wenn ich etwa zum Schweden-Spezialisten der deutschen AA würde.

Nächstes Jahr sollte nun wirklich eine andere Freundin oder ein anderer Freund nach Solna fahren. Außerdem sollten auch die schwedischen Freunde mal andere Deutsche kennen lernen und nicht immer nur denselben.

Ich danke Euch!

Frithjof



AA-INFORMATIONEN

6/96



- AA in Friedrichshafen
- Bremen 1996: Erste Eindrücke
- AA-Erfahrungen im Internet

Die AA-INFORMATIONEN

Die AA-INFORMATIONEN, als gedrucktes Meeting die Monatszeitschrift der deutschsprachigen Anonymen Alkoholiker, erscheinen gegenwärtig im 33. Jahrgang. Herausgeber ist die Interessengemeinschaft AA e.V. in München. Redigiert wird die Zeitschrift von den beiden Redakteuren *Charles* und *Helmut* mit Unterstützung eines *Redaktions-Teams* von gegenwärtig zehn AA-Freundinnen und AA-Freunden.

Dieses Team erhält die eingehende Redaktionspost einmal im Monat von *Charles* zugesandt: es trifft sich mit den Redakteuren am letzten Samstag des Monats in der AA-Kontaktstelle Humboldtstraße 71 in Frankfurt am Main.

Bei diesen Redaktionssitzungen werden die zugesandten Beiträge besprochen und auf ihre Eignung zur Veröffentlichung geprüft. Anschließend nimmt *Helmut* die akzeptierten Texte auf Diskette, und abwechselnd in zumeist zweimonatlichem Turnus gestattet einer der beiden Redakteure damit die Zeitschrift auf dem Computer-Bildschirm. Eine Druckerei im Münchner Raum bekommt dann die Diskette zur Weiterverarbeitung und liefert die fertige Auflage an das Gemeinsame Dienstbüro in München, das den Versand besorgt.

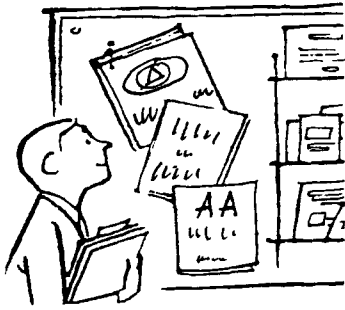
Mit der März-Ausgabe 1996 wurde die dritte Zeitschrift „AA-INFORMATIONEN“ mit diesem zum Jahreswechsel eingeführten neuen Verfahren hergestellt, das die bisherigen Satzkosten erspart und die Versandtermine zuverlässiger einhalten läßt, zumal der früher lange Transportweg von Darmstadt zum GDB mit seinen hohen Kosten entfällt.

Bewährt hat sich inzwischen die Sponsorschaft der zwölf Intergruppen über die Monatsthemen der AA-INFORMATIONEN; die Mitarbeit eines AA-Freundes als Illustrator kommt dem graphischen Bild des Blattes zugute.

Eine auch inhaltliche Neugestaltung des AA-Kalenders ist zur Zeit in der Diskussion.

Helmut / Charles
Redakteure AA-INFORMATIONEN

Bericht des deutschsprachigen Literatur-Teams



Im Team arbeiten augenblicklich:

- 1 Schweizer
- 2 Österreicher
- 1 Nordire
- 1 Amerikanerin
- 6 Deutsche.

Im Juni 1995 schied ein Schweizer Freund aus dem Team aus. Er führte im Team die Eingabe der Texte auf Diskette ein und unterstützte eine Freundin dabei, diese Arbeit zu übernehmen. Bisher kam kein neuer Freund aus der Schweiz ins Team.

Am 18.9.95 verstarb unsere Freundin Erika, Berlin. Sie hat immer besonders darauf geachtet, daß der Geist von AA bei unseren Übersetzungen unverfälscht in die deutsche Version kommt.

Die Mitglieder im Team freuen sich, daß im Dezember 1995 ein Freund aus Berlin zum ersten Mal ins Team kam und weiter mitarbeiten möchte.

Im letzten Jahr hat das Literatur-Team drei umfangreiche Broschüren für die Arbeit in JVA lektoriert. Das Team arbeitet weiter an „Pass It On“ und ist zur Zeit auf Seite 237. „Pass It On“ schildert die Lebensgeschichte von Bill W. ausführlich und stellt dar, wie die AA-Botschaft die Welt erreichte.

Der englische Originaltext ist so verfaßt, daß auch die Freunde mit englischer Muttersprache hier und da Probleme haben, den richtigen Sinn zu entnehmen. - Die Rohübersetzung ist sehr wortgetreu am englischen Text entlang entstanden und bildet eine gute Basis für die Herstellung eines lesbaren, sinngerichteten Textes. Das ist eine interessante, manchmal mühsame und zeitraubende Arbeit.

Eine Freundin schreibt alle erarbeiteten, fertig lektorierten Texte druckreif auf Diskette und erleichtert so dem Dienstbüro die Arbeit bei der Herausgabe von neuer Literatur.

Otto

Sprecher des Literatur-Teams

Durchaus erwähnenswert (!): Unsere ProtokollführerInnen...

Nachdem zu den Tätigkeitsberichten keine Fragen gestellt werden, nutzt Heinz die Zeit um die Freundinnen und Freunde vorzustellen, sie sich für die **Protokollführung in den Dienstausschüssen** zur Verfügung gestellt haben.

Es sind:

Gaby, Augsburg	DA Grundsatzfragen
Martin, Köln	DA Literatur
Ilse, Waghäusel	DA Finanzen
Helga, Berlin	DA Öffentlichkeitsarbeit
Ingrid, Bochum	DA Information Interne Kommunikation
Doris, Gaugrehweiler	DA Struktur

Unsere Gäste stellen sich vor:

Jozef aus dem flämischen Belgien

freut sich, zum zweiten Mal bei uns zu Gast sein zu dürfen. Er hat in seiner Arbeitsmappe bereits Themen entdeckt, die ihn besonders interessieren und die auch für die belgische AA wichtig sind.

Hein aus den Niederlanden

stellt sich als glücklicher, nicht trinkender Alkoholiker vor, der seit 9 Jahren trocken ist. Er betont, daß er nicht von AA sei, sondern bei AA. Seine Vorstellungsrede ist in Gedichtform verfaßt.

Olga aus Moskau

spricht leider nicht Deutsch. Norbert aus Neubrandenburg übersetzt ihren Dank für die Einladung ins Deutsche.

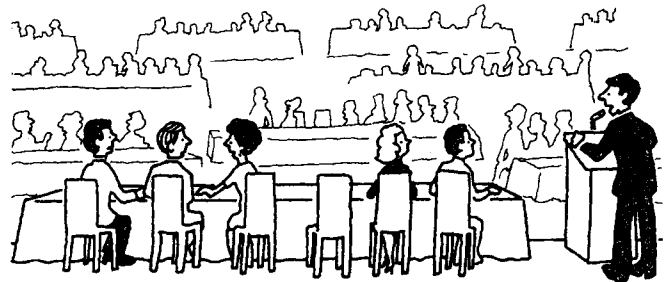
Gabriella aus Budapest

übermittelt herzliche Grüße von der ungarischen AA. Am 5. April 1996 wird sie ihren 5. AA-Geburtstag feiern und so sieht sie die Teilnahme an der GDK als Geburtstagsgeschenk an.

In Ungarn gibt es inzwischen 22 AA-Gruppen. Die ungarische Gemeinschaft wird von der amerikanischen und der deutschen AA sowie von einigen Psychiatern gefördert.

Karin

überbringt die Grüße der *Al-Anon-Familiengruppen*. Sie betrachtet ihr Hiersein als Geschenk am Ende ihrer Dienstzeit als IG-Sprecherin. Sie persönlich verdankt AA viel, da sie von einer AA-Freundin zu Al-Anon gebracht wurde.



Vollversammlung am Freitagabend

Heinz liest aus „WIE BILL ES SIEHT“ das Kapitel „Toleranz hält uns nüchtern“.

Anschließend spricht die stellvertretende Konferenzsprecherin Christine zum Konferenzmotto:

PRINZIPIEN ÜBER PERSONEN

Mein Name ist Christine, ich bin Alkoholikerin und ich erzähle Euch die Geschichte von Frau Wichtig...

„Anonyme Alkoholiker - Treffen jeden Donnerstag 19 h,
Pfarramt Altmünster, erster Stock, rauchfrei.“

Verzweifelt suche ich nach der Zeitung, in der ich diese Anzeige gelesen habe. Wieder einmal bin ich sehr betrunken, ohne es zu wollen. Wieder einmal will ich dagegen etwas unternehmen.

Die Zeitung läßt sich nicht finden und in meiner tiefsten Verzweiflung rufe ich die Telefonseelsorge an und frage nach den Anonymen Alkoholikern. Dabei bringe ich „Anonyme Alkoholiker“ kaum heraus. Ich glaub, mich selbst flüstern zu hören.

Mit einer Flasche Cognac im Einkaufskorb empfangen mich am nächsten Tag einen dieser Alkoholiker bei mir zu Hause. Dieser Eine bringt mich am Abend ins Meeting.

Das ist nun 9 Jahre her.



Ich glaub ja immer noch, daß da ein Wunder geschehen ist. Einfach deshalb, weil ich mir noch immer nicht erklären kann, wie ein Mensch, der rund um die Uhr gesoffen hat, ohne Entziehungskur, ohne Therapie aufhören kann zu trinken. Noch dazu ein Mensch wie ich: Alles anfangen, nichts beenden; von allem am Anfang sehr begeistert, dann sehr schnell, sehr viel weniger begeistert; eine absolute Null auf allen Gebieten, sogar beim Saufen. Das konnte ich zum Schluß auch nicht mehr richtig, ich wurde immer gleich so entsetzlich betrunken.

Eine Frau, die immer im Mittelpunkt stehen wollte, die davon träumte, souverän und cool alle Situationen zu meistern. Die in der Realität aber gerade so klapperte, wenn sie mal Mittelpunkt war. Die einen hochroten Kopf bekam, wenn sie gelobt oder getadelt wurde. Die sich deshalb lieber versteckte und ihre Träume träumte.

Und dann war da plötzlich AA in meinem Leben. Da saßen Frauen und Männer, die mir sagten, Alkoholismus sei eine Krankheit. Wo ich doch davon überzeugt war, daß mein Trinken nur eine schlechte Gewohnheit war, die ich einfach nicht ablegen konnte. Die gleichen Frauen und Männer tranken immer nur für 24 Stunden keinen Alkohol. Welch ein Blödsinn, es kamen doch wieder 24 Stunden und wieder 24 Stunden und das ganze war doch Selbstbetrug.

Und ich versuchte, trotz allem, 24 Stunden nichts zu trinken. Mein Gott, es war eine harte Bandage! Da trank ich doch tatsächlich einige Zeit keinen Alkohol und dann baute ich Rückfälle. Ich schämte mich entsetzlich, es war absolut demütigend.

Ich sprach nicht darüber, aber ich ging weiter ins Meeting. Mein Mann nahm mir das ganze Geld weg, den Autoschlüssel und drohte, es in allen Geschäften, wo ich mich mit Vorräten eindeckte, zu sagen, daß ich Alkoholikerin bin. Natürlich wußte er nicht, wie findig ein Alkoholiker ist. Ich hatte Geldreserven und den Rest lernte ich im Meeting von anderen Alkoholikern; beispielsweise Franzbranntwein trinken. Wirklich, das hab ich erst im Meeting gelernt.

Wenn heute ein Neuer im Meeting ist, sag ich, daß mir das Saufen halt noch zuwenig weh getan hat. Erst, als ich nicht mehr ein und aus wußte, als die Angst mich aufzufressen drohte, erst dann konnte ich aufgeben.

Gut, ich hörte also auf, mich mit Alkohol zuzuschütten und wurde trocken. Und jetzt wurde ich eine richtige AA-lerin. Täglich befaßte ich mich mit den Zwölf Schritten, las alle Literatur über Alkoholismus, besuchte viele, viele Meetings. Ich wurde immer gebildeter. Ich glänzte im Meeting. Ich entwickelte eine eigene Sprache - die AA-Sprache. Wie die geht?

Nun, ich sprach vom *Loslassen* und *Annehmen*, von der *Höheren Macht als Problemlöser*, davon, daß ich mich selbst gefunden hatte; davon, daß ich mich heute so nehmen kann, wie ich bin. Von der *Gelassenheit*, die mich heute ereilt hat, von der *Weisheit*, das eine vom anderen zu unterscheiden. Davon, daß ich früher mein Leben nicht meistern konnte, heute kann ich es.

Wenn im Meeting jemand ein Problem ansprach - ich wußte immer eine Lösung.

AA-Freunde fanden einen Spitznamen für mich: die Lehrerin kommt. Ich checkte nicht, daß das eigentlich kein Kompliment war.

Aber, ich blieb trocken und machte die Meetings weiter unsicher. Über mich selbst, über meine Probleme sprach ich kaum. Ich schämte mich dafür, daß ich mich selbst eigentlich noch immer nicht ausstehen konnte, dafür, daß meine Ehe kaputt war und ich sehr darunter litt. Lieber glänzte ich mit tollen Aussagen - irgendwie hat das was mit „im Mittelpunkt zu stehen“ zu tun - nicht?

Wenn ich da jetzt in den Reihen zurückschaue - da hinten sitzt mein Bernd - dieser Bernd war eine Schlüsselfigur in meinem Leben.

Nach zwei Jahren Trockenheit haben sich die Ereignisse in meinem Leben fast überschlagen. Scheidung von meinem ungeliebten

Mann, neue Beziehung, Verantwortung für mich selbst übernehmen in finanzieller Hinsicht und - der absolute Hammer - mein heißgeliebter Bernd, der Mann, der mir zum erstenmal in meinem Leben das Gefühl gab, geliebt zu werden, der Mann hatte eine tödliche Krankheit.

Sicher, da hatte ich die Zwölf Schritte, z.B. den 3. Schritt. Davon hatte ich doch auch in den Meetings immer gesprochen, wenn jemand Probleme hatte. Nur - sprechen und tun - das sind halt zwei Paar Schuhe, nicht? Noch dazu ich selbst sollte TUN!

Ich selbst sollte nach den Prinzipien unseres Programms leben!

Meine tiefe Verzweiflung - sie war genau so mächtig, wie die meiner Sauferei - diese Verzweiflung ließ mich meine AA-Sprache langsam vergessen. Es begann ein regelrechtes Training über mich und meine innersten Gedanken zu reden. Meine Ängste, meine Unfähigkeit, die Situation gelassen durchzustehen, mein Haß auf Gott und die Welt. Ich MUSSTE über all das reden, was ich NICHT konnte, wie schrecklich ich mich fühlte, sonst wäre ich an meinen Geheimnissen über mich selbst erstickt.

Durch Bernd kam ich in Deutschland in Meetings - die Menschen, die da drin saßen - *Gott, ein einziger Problemhaufen! Die lebten alle nicht richtig im Programm!* - diese Alkoholiker lehrten mich, meine Gedanken auszuspucken. Sie wiesen mich auch zurück, wenn ich recht gescheit daherredete. So war ich einmal in Berlin in einem Meeting, da sagte doch glatt eine AA-Freundin - besser gesagt Feindin - wenn mir was nicht paßt, kann ich ja gehen. Dort ist die Tür. Das war auch so ein Problemmeeting. Immer nur jammern! *Keiner lebte richtig im Programm...!*

Nun, meine Flügel sind mir ordentlich gestutzt worden. Was ich lernen mußte, war zuallererst einmal, meinen Stuhl in die Reihe all der anderen Alkoholiker zu stellen und nicht immer glänzen zu wollen.

Wenn ich überleben wollte, mußte ich lernen, die Prinzipien der AA's zu leben. Nicht nur das 24-Stunden-Prinzip, um nicht mehr zu saufen. Es entwickelte sich bei mir langsam die Bereitschaft, das Programm und die Traditionen nicht nur im Kopf zu haben, sondern auch in die Tat umzusetzen. Ich bin immer noch am Versuch, danach zu leben.

Denn, so wie jetzt, im Mittelpunkt zu stehen, bewundert zu werden, weil ich im Konferenzteam bin - na, das genieße ich schon ordentlich. Und es wird schwer sein, nächstes Jahr nicht mehr dabei zu sein.

Nun, ich muß ja in AA keinen Dienst übernehmen, aber ich tue es gerne. Ich möchte aber hier vor Euch ganz ehrlich sein - ich tue es nicht nur aus Dankbarkeit, sondern auch, weil für einen gewissen Zeitraum mein Bedürfnis im Mittelpunkt zu stehen befriedigt wird. *Frau Wichtig* ist immer noch unterwegs, nur wirbelt sie keinen so Staub mehr auf.

Da bei AA aber Prinzipien über Personen stehen, wird mein Nachfolger dieses herrliche Gefühl auskosten dürfen und ich bekomme durch das Rotationsprinzip die Chance, über meinen Ist-Stand nachzudenken und vielleicht wieder ein Stückchen zu wachsen.

Ich danke Euch fürs Zuhören

Christine

An Christines Vortrag schließt sich ein **Meeting** zum Thema „PRINZIPIEN ÜBER PERSONEN...“ an.

Um 21.15 Uhr liest Heinz abschließend aus der Zwölften Tradition.



Vollversammlung am Samstagmorgen

Heinz eröffnet die Sitzung mit der Präambel und dem Kapitel zum Tage aus unserem Buch „HEUTE“.

Manfred, Waldbronn, spricht zur Einstimmung zum Konferenzthema PRINZIPIEN ÜBER PERSONEN

Ich heiße Manfred und bin Alkoholiker.

Meine erste Reaktion auf meine Wahl zu diesem Thema zu sprechen war ein hohes Maß an Selbstzufriedenheit, dieser Konferenz, also euch, all die Dinge zu sagen, die ansonsten nicht möglich sind.

Dieses Thema erwies sich als unerschöpfliches Wissen aus unseren AA-Gedanken und Literaturangebot.

Der erste Satz in unserem „Blauen Buch“ lautet schon

„Das Buch Anonyme Alkoholiker enthält die geistigen Prinzipien und die praktischen Anleitungen, mit denen die Selbsthilfegemeinschaft alkoholkranker Männer und Frauen seit nunmehr fast fünf Jahrzehnten erfolgreich arbeitet.“

In diesem Satz steht für mich: Du mußt es **tun** um, es zu erfahren. Nicht das Wissen um das Prinzip macht die Erfahrung aus, sondern meine eigene Handlung und die damit gemachte Erfahrung. Meine eigene Handlung ist dienen in AA. Das Vermächtnis für das Dienen in AA von Bill W. steht in unserem Diensthandbuch.

„Das Programm der AA ist mehr als eine Sammlung von Prinzipien, wir sind eine aktive Gemeinschaft von genesenen Alkoholikern.“

Letztlich ist die Handlung „Prinzipien über Personen“ eine Auseinandersetzung mit mir und dem AA-Programm.

Auseinandersetzung in diesem Fall bedeutet für mich, meine eigenen Bedürfnisse und Forderungen zu Gunsten einer guten Sache zurückzustellen, nicht zu haben oder zu haben, aber nicht zu veröffentlichen.

Da wurde ich konfrontiert mit Demut, Anonymität und Toleranz.

Allein die Worte verursachen meinem Ego nicht nur eine Gänsehaut, sondern mehr einen Schüttelfrost, denn ich bin gehalten in einer Form zu handeln die ich, der Mensch Manfred, nicht so recht einsehen möchte.

Das beste Beispiel ist diese Konferenz, es ist meine dritte und nach den Prinzipien von AA meine letzte. *Da verstehe einer die Welt... Da hat AA in mir den besten Delegierten aller Zeiten und nun muß ich gehen...*

Dieses Prinzip der Rotation ist gut, denn ich weiß es wirklich nicht, ob ich freiwillig ginge. Dieses Prinzip steht über der Person, denn alle Delegierten werden damit gleich behandelt.

Es ist dabei auch völlig unerheblich, aus welchen Gründen auch immer sie den Dienst des Delegierten angenommen haben oder annehmen mußten.

Diese Konferenz und alle weiteren sind die höchste delegierte Autorität innerhalb unserer Gemeinschaft. Auf dieser Konferenz bekommen wir miteinander nur Schwierigkeiten, wenn wir diesen ehernen Grundsatz „Prinzipien über Personen“ vergessen und uns mit unserer ganzen Selbstsucht und Egoismus für die sicherlich gute Sache einsetzen.

Hilfestellung bekomme ich da in unserer Zwölften Tradition, die sich mit diesem Thema befaßt. In den letzten Sätzen steht unter anderem, daß dieses Prinzip nicht erdacht wurde, sondern daß es sich aus einer bitteren Lebenserfahrung unserer AA-Freunde entwickelt hat.

„Wenn wir diesen allzu menschlichen Drang nach persönlicher Geltung überwinden, tun wir es in dem Glauben, daß jeder von uns

an dem schützenden Mantel webt, der unsere ganze Gemeinschaft umhüllt und unter dem wir in Einigkeit wachsen und wirken.“

Gewünscht hatte ich mir für diese Konferenz: *„Führung in AA - immer eine Lebensnotwendigkeit.“*

Ich habe dieses bekommen, mein erster Ansatz steht schon.

*„Wir neigen dazu, die traditionellen Vorstellungen von **Prinzipien und Personen** bis zu einem Punkt zu versehen, an dem es überhaupt keine **Persönlichkeit** in der Führung mehr gibt. Dies würde ziemlich gesichtslose Automaten hervorbringen, die bedenkenlos versuchen würden, jedermann zu gefallen.“*

Dieser Text steht in den Konzepten von Bill W., in denen über Prinzipien sehr viel steht und die für mich sehr wichtig geworden sind. Bill schreibt schon in der Einführung: *„Toleranz ist das Kernstück für unsere Gemeinschaft. Nur mit dieser Toleranz schaffe ich Prinzipien über Personen zu leben und die anderen leben zu lassen.“*

Weiter schreibt er: *„Wer für die Toleranz in unserer Gemeinschaft ist, zeigt, daß er oder sie bereit ist, Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen. Wer lieber ein Gesetzbuch hat zeigt, daß er oder sie nicht bereit ist, Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen, denn wie jede Triangel, bei AA ist der Sinn der Konzepte Verantwortung und Autorität im Rahmen der Dienste auch mit dem Preis der Liebe verbunden.“*

Ich glaube, die Liebe ist ein Schlüssel zu mir selbst u. zu meinen Freunden. Da muß ich aufhören zu meckern und anfangen zu leben.“

Zum Schluß ein Auszug aus „Bill und Bob - Lebensdaten und letzte Reden“:

Toleranz

Ich glaube nicht, daß wir in dieser Welt irgend etwas sehr gut können, bevor wir es üben. Und ich glaube auch nicht, daß wir gute AA's sind, bevor wir es geübt haben. Die Burschen, die große Welterfolge im Sport gewinnen, haben jahrelang geübt, und sie üben immer noch. Um in AA gute Arbeit zu leisten, gibt es einige Dinge, die wir üben sollten. Wie bereits gesagt, sollten wir üben, den Geist des Dienens für uns zu erwerben. Wir sollten versuchen, etwas Glauben zu erringen, was gewiß nicht leicht ist, ganz besonders nicht für Menschen, die immer etwas materialistisch veranlagt waren und den Wohlstand der heutigen Gesellschaft erreichen wollen. Aber ich denke, Glauben kann man sich erwerben; er kann langsam erarbeitet werden, er muß kultiviert werden. Das war für mich nicht einfach, und ich kann mir vorstellen, daß es auch für andere schwierig ist.

Eine andere Sache, die schwierig für mich war (und ich habe es auch heute noch nicht ganz gelernt), ist die Sache mit der Toleranz. Wir sind alle geneigt, uns zu verschließen, unser Gemüt zu verbergen. Das ist einer der Gründe, weswegen einige Leute unsere spirituellen Grundsätze sehr schwierig empfinden. Sie möchten gar nicht so viel darüber herausfinden aus verschiedenen persönlichen Gründen, vielleicht, weil man von ihnen glauben könnte, daß sie zu weich sind. Aber es ist wirklich wichtig, daß wir uns den Gedanken unserer Mitmenschen gegenüber Toleranz erwerben.

Ich denke, daß ich jetzt toleranter bin als früher - aber noch nicht tolerant genug. Wenn mich jemand ärgert, bin ich nur zu schnell geneigt, eine scharfe Bemerkung zu machen. Ich habe das schon oft getan, zu meinem größten Bedauern. Und dann fand ich später heraus, daß dieser Mensch viel mehr über die entsprechende Sache wußte als ich. Ich wäre besser dabei weggekommen, wenn ich meinen Mund gehalten hätte.“

Manfred

Mitglieder des GDA verlesen die Zwölf Traditionen. Anschliessend beginnt die Arbeit in den Dienstausschüssen.

Vollversammlung am Samstagabend

Frithjof, Nichtalkoholiker im GDA, spricht zum Konferenzmotto: „Prinzipien über Personen“

Referat zum Motto der 16. Gemeinsamen Dienstkonferenz der deutschsprachigen Anonymen Alkoholiker, mündlich vorgetragen auf der 16. GDK am 30.3.96; schriftlich ausgearbeitete, überarbeitete und erweiterte Fassung.

Prinzipien über Menschen?

Wenn ich heute zum ersten Male bei den Anonymen Alkoholikern wäre und wüßte nichts weiter von ihnen und ich läse diese drei Worte dort: „Prinzipien über Personen“, was dächte ich dann?

Ich glaube, mich beschliehe ein Unbehagen. Wollen diese Alkoholiker hier mit dieser Formel etwa sagen, bei ihnen seien Prinzipien wichtiger als Menschen?

Wollen sie sagen, Menschen seien dazu berufen, nach Höherem zu streben und ihr Leben einem höheren Ziel unterzuordnen?

Selbstüberwindung, Selbstverleugnung und Gehorsam seien es, die einen Menschen über sich hinaus auf eine höhere Stufe des Menschums heben? Nüchternheit um ihrer selbst willen?!

Bin ich hier bei den „Deutschen Alkoholikern“?!

Der Dienst für eine gute Sache, die Hingabe an die große Idee?

Verlangt das jemand von uns? Verlangen wir das, verlangt Gott das von uns?

Ich bin in gewisser Weise ein gebranntes Kind. Ich habe in meiner Kindheit noch den Nationalsozialismus im Dritten Reich erlebt, ich bin nach dem Untergang dieses Reiches aufgrund der Beschlüsse der Siegermächte aus meiner Heimat ausgesiedelt worden, und ich habe anschließend als Jugendlicher in der sowjetischen Besatzungszone und späteren DDR den marxistisch-leninistischen Sozialismus in seiner stalinistischen Form kennengelernt. Immer waren irgendwelche heiligen Grundsätze, feierlich gefaßten Beschlüsse und angeblich unumstößlichen, „objektiven“ Wahrheiten wichtiger als die Menschen, die von ihnen betroffen wurden.

Immer ging es ums Prinzip, gegebenenfalls auch über Leichen, ohne Ansehen von Personen. „Die Fahne ist mehr als der Tod“. So wurde mal gesungen in Deutschland.

„Die Partei hat immer Recht“, hieß es später.

Ich habe auch Gott zunächst von dieser Seite kennen gelernt: als prinzipienstrengen Herrscher, für den wir Gläubigen seine Untertanen waren, die ihm Gehorsam schuldeten. Das Vorbild war Abraham, der nicht zögerte, Isaak, seinen einzigen Sohn, zu opfern, weil der Herr es befohlen hatte. Der Herr, wie Abraham ihn verstand. „Gottes Wille hat kein Warum“. Gott duldet keinen Widerspruch.

So sah ich mich umgeben von großen und kleinen Machthabern, die mich bevormunden wollten und die alle wußten, was richtig und was falsch, was gut und was böse war, für mich und alle anderen Menschen, und die nicht einmal auf die Idee kamen, uns andere wenigstens mal zu fragen, ob uns das denn auch einleuchtete.

Der einzelne galt nichts, die Gemeinschaft - die Volksgemeinschaft, die Klassengemeinschaft, die Gemeinschaft der Gläubigen - war alles. Immer gab es Führer, die als berufene und geweihte Diener der Gemeinschaft auftraten und die Richtung bestimmten. Die Reinheit der Lehre stand über den Lebensbedürfnissen der Menschen.

Ich denke an meine Kinder. Ich will nicht, daß jemals irgendwelche Prinzipien, seien sie noch so geheiligt, wichtiger werden als sie. Ich will nicht, daß sie jemals geopfert werden für irgendein „heilig“ Vaterland“ oder irgendeine große Sache. „Das Allerheiligste ist der Mensch“ (Maxim Gorki). Diesen Glauben habe ich gerade durch meine Kinder gelernt, und er steht in überhaupt keinem Widerspruch zum Glauben an Gott, so wie ich ihn verstehe.

„Gott dienen heißt herrschen!“

Der Dienst für eine Sache, die Hingabe an eine Idee. Ein Mensch, der sich einer Sache, einer Aufgabe verschreibt, wächst womöglich über sich hinaus. Ist das gut für unsereinen, wenn er oder sie über sich selbst hinauswachsen kann oder gar muß, oder ist das eher eine Versuchung?

Was mir unheimlich, beängstigend, unberechenbar ist an mir selber, an den anderen Menschen, am Leben, an der Welt, all das, dem ich als schwacher, körperlich verwundbarer und seelisch verletzbarer, hilfloser, sterblicher Mensch ausgesetzt, aber

nicht gewachsen fühle - all das kann ich, scheinbar, in den Griff bekommen, wenn ich eine höhere, absolute Ordnung beschreibe, die für alle gilt, der ich folgerichtig mich und die anderen unterwerfe, deren Diener ich bin und die mir Autorität verleiht.

Ihr werdet sein wie Gott und selber definieren, was gut und böse ist.

Mit diesen Worten hat uns die Schlange die Augen aufgetan, welche Möglichkeiten der Sündenfall, die Trennung von Gott, uns eröffnet. Ihr werdet nicht mehr auf diesen unfaßbaren Gott angewiesen sein, sondern über eure begrenzte Menschlichkeit hinauswachsen und verlangen dürfen, daß eure Maßstäbe in der ganzen Welt gelten. Das wird euch Sicherheit geben.

Wir haben unsere Prinzipien! Es geht ums Prinzip! Unser Gott, den jetzt wir definieren, will es so! Und so schreiben wir dann auf unsere Fahnen und unsere Koppelschlösser: Gott mit uns!

So ziehen wir aus als Prinzipienreiter und Kreuzritter gegen die Ungläubigen, die Ketzer, die Eigenwilligen, die Querdenker, die Uneinsichtigen, die Ungehorsamen, die Störenden in der Familie, im Kindergarten, in der Schule, in unseren Vereinen, in unseren Kirchengemeinden, in unserem Ort, in unserem Volk. „Gott dienen heißt herrschen!“ Das soll als Wandinschrift in einem christlichen Kloster gestanden haben. Da kommt die Katze aus dem Sack: Gott, wie er da verstanden wird, ist ein von uns festgelegter Herrscher, dessen Uniformen wir uns zulegen, damit wir uns als seine Bevollmächtigten ausweisen können.



Wo aber der wirkliche, der nicht von uns definierte, der in Wahrheit undefinierbare, nicht in den Griff zu kriechende, der unbeschreibliche Gott uns begegnet, etwa in der Gestalt von Menschen, liebevoll und liebebedürftig, machtlos, aber voller Anspruch an uns, vielgestaltig und doch eindeutig, bedrängend, beunruhigend, störend, da berufen wir uns gern auf unseren Gott, der uns unsere Prinzipien vermacht hat, und in seinem Namen kreuzigen, verbrennen, verdammen und verstoßen wir die Kinder des lebendigen Gottes, die für uns so unheimlich und so unerträglich sind, weil es nicht unsere Prinzipien sind, die ihnen heilig sind.

Jesus ist zum Tode verurteilt worden, um den Prinzipien der damaligen Kirche Geltung zu verschaffen. *Prinzip über Person.*

Das Grundthema unseres Lebens

Das klingt alles vielleicht etwas abgehoben, was ich da bisher gesagt habe, so als spiele diese Frage, wie mit Prinzipien und wie mit Menschen umgegangen wird, zwar vor dem historischen und politischen und vor einem heilsgeschichtlichen Horizont eine Rolle, aber doch nicht in unserem gewöhnlichen Alltag. Aber diese Frage ist allgegenwärtig: *Ob wir Macht haben wollen übereinander oder ob wir liebevoll miteinander umgehen wollen, das ist die grundlegende Entscheidung in allen Beziehungen, die wir untereinander eingehen.* Sehr viele Beziehungen werden von der Frage beherrscht, wer der Stärkere ist, wer den Ton angibt und wer die Art und Weise der Beziehung und ihre Grenzen bestimmt: *Habe ich die Kontrolle über unsere Beziehung, oder hast du sie?*

Das gilt für Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, zwischen Geschwistern, zwischen Liebenden und zwischen Ehepartnern, zwischen Verwandten und zwischen Freunden, zwischen Arbeitskollegen und zwischen Mitgliedern einer Gruppe, zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, usw. Die Frage, wer von uns die größere Macht hat, die jeweilige Beziehung einzugrenzen und zu definieren, spielt in unserem sozialen Alltag eine ganz wichtige Rolle, auch wenn wir das meistens gar nicht bewußt wahrnehmen. Das Prinzip Macht hat in unserer angeblich so demokratischen Gesellschaft immer noch eine grundlegende Geltung, bis in die scheinbar selbstverständlichsten und innigsten Beziehungen hinein. *Macht verspricht Sicherheit.*

Es geht um das Grundthema unseres Lebens: Auf der einen Seite sind wir tief abhängig voneinander; keiner von uns kann aus sich selbst heraus Mensch werden, keiner kann allein mit sich selbst Mensch sein. Nur in Beziehungen zu anderen Menschen kann ich mich selbst verwirklichen. Darum wird die Gestalt, in der ich mich verwirkliche, niemals nur durch mich allein, sondern immer auch durch meine Beziehungen bestimmt sein.

Auf der anderen Seite aber ist jeder von uns einmalig und abgegrenzt von jedem anderen und hat das Bedürfnis, sich ganz eigenständig zu entwickeln und sich in seiner Eigenständigkeit zu behaupten. Deshalb muß jeder von uns in seinen Beziehungen zu anderen immer wieder sein Gleichgewicht finden zwischen Abhängigkeit und Eigenständigkeit. Wir sind, bedürftig und verwundbar, wie wir sind, aufeinander angewiesen und einander ausgeliefert. Wir können miteinander im Paradies sein. Wir können einan-

der das Leben zur Hölle machen. Aber wir können nicht ohne einander sein.

Macht oder Liebe

Macht, die ich über andere habe, verspricht mir, daß ich allein es bin, der über Himmel und Hölle bestimmt. Wenn unsere Beziehungen wie eine Quelle sind, ohne die wir verdursten, dann liegt es nahe, daß wir nach dem gesicherten Besitz einer solchen Quelle streben, um jederzeit über sie zu verfügen und auch verhindern zu können, daß wir selber aufgesogen werden. Macht verspricht mir, daß ich mit ihrer Hilfe meine Beziehungen zu anderen meinen Bedürfnissen entsprechend regeln kann und daß ich allein die Kontrolle über meine Beziehungen ausübe. Sie verspricht mir also nichts Geringeres, als daß ich durch sie Herr meiner Abhängigkeit werde. Sie verspricht mir Unabhängigkeit.

Verloren geht mir dabei die Liebe. Denn die Liebe ist das Kind der Freiheit, nicht der Macht, die uns das Leben gibt, und geborgen bei ihr, und wenn ich so mich selbst und meine Mitmenschen lieben kann in unserer Begrenztheit, Bedürftigkeit und Schwachheit, ohne mich zu fürchten.

„Die menschliche Entwicklung bietet zwei Möglichkeiten, die der **Liebe** und die der **Macht**.“ So beginnt Arno Gruen, ein Psychoanalytiker, Überlegungen zum Thema „Autonomie und Anpassung“, und er fährt fort: „Der Weg zur Macht, der den meisten Kulturen zugrunde liegt, führt zu einem Selbst, das die Ideologie des Herrschens widerspiegelt. Es ist ein Selbst, das auf einem Gespaltensein beruht, nämlich jener Abspaltung im Selbst, welche Leiden und Hilflosigkeit als eigentliche Schwäche ablehnt und Macht und Herrschaft als Mittel, Hilflosigkeit zu verneinen, in den Vordergrund stellt. Ein so beschaffenes Selbst ist das Prinzip dessen, was als Erfolg in unserem Leben gilt... Autonomie ist derjenige Zustand der Integration, in dem ein Mensch in voller Übereinstimmung mit seinen eigenen Gefühlen und Bedürfnissen ist. Im allgemeinen verstehen wir unter Autonomie etwas anderes, nämlich etwas, was mit der Behauptung der eigenen Wichtigkeit und Unabhängigkeit zu tun

hat... Was dann mit Autonomie bezeichnet wird, ist die Freiheit, sich und anderen ständig Beweise der Stärke und Überlegenheit liefern zu müssen... Demgegenüber ist es der Zugang zum Lebensbejahenden, zu den Gefühlen der Freude, des Leids, des Schmerzes, kurz des Lebendigseins, aus dem die Autonomie, die ich meine, sich entwickelt. Unsere Kulturgeschichte ist über weite Strecken hin eine Geschichte des Vermeidens, des Verneinens, der Unterdrückung des Zugangs zu diesen Gefühlen und den daraus erwachsenden Bedürfnissen.“ (Arno Gruen: „Der Verrat am Selbst. Die Angst vor Autonomie bei Mann und Frau“, dtv, München 1986)

Anonymität

Wir werden aufgefordert, von dieser Formel dort, Prinzipien über Personen zu stellen. Will damit die Gemeinschaft der Anonymen



Alkoholiker womöglich Stärke demonstrieren und Prinzipien mit spirituellem Herrschaftsanspruch über schwache, von der Sucht betroffene Menschen stellen, um dem Programm der Gemeinschaft und ihren Führern den Erfolg zu sichern?!

Der Anspruch, Menschen im Namen eines höheren Prinzips zu beaufsichtigen, der Anspruch auf Macht über Menschen, kann sich sehr viele Mäntel anziehen, um sich zu verkleiden: solche, die moralisch hochqualifiziert, solche, die sehr menschenfreundlich, und sogar solche, die sehr bescheiden und demütig aussehen. Macht kann sehr subtil und verdeckt ausgeübt werden. Wir müssen daher genau hinsehen, was das für Prinzipien sind, die da über Personen gestellt werden sollen, und wem diese Prinzipien dienen. Dazu müssen wir den Zusammenhang verstehen, in dem diese Formel steht.

Sie ist entnommen der Zwölften Tradition der Anonymen Alkoholiker. Die lautet in der deutschen Fassung: „Anonymität ist die spirituelle Grundlage aller Traditionen, die uns immer daran erinnern soll, Prinzipien über Personen zu stellen.“ Würden wir unsere Prinzipien aus Rücksicht auf Personen außer Kraft setzen, dann würden wir jene Grundlage aufgeben, die allein uns ein Leben ohne Sucht sichern kann: die Anonymität.

Was bedeutet bei den Anonymen Alkoholikern Anonymität? Ursprünglich ging es wirklich darum, anonym, namenlos, unerkannt zu bleiben. Wer nur seinen Vornamen sagt, gibt nicht zu erkennen, wer er ist. Aber ist das wirklich so? Was geschieht eigentlich, wenn ich sage: *ich bin Frithjof* (und, als Nichtalkoholiker, nicht einmal hinzusetzen kann: *ich bin Alkoholiker*)? *Ich bin Frithjof*. Sage ich dann wirklich nicht, wer ich bin? Oder verzichte ich lediglich darauf, mitzuteilen, was ich alles bin? Alter, Sternzeichen, Herkunft, Wohnort, Familienstand, Beruf, Titel, soziale Position - das lasse ich alles weg. Nur: *ich bin Frithjof*. Kann vielleicht so überhaupt erst deutlich werden, wer ich eigentlich bin?!

Wenn ich in einem Konzertsaal sitze und mir wird das nächste Musikstück angekündigt, dann weiß ich, wenn ich mich hinlänglich auskenne, was mich erwartet. *Beethoven, Mozart, Bach*: große Komponisten! Und ich stimme mich schon vor dem ersten Ton auf hohen musikalischen Genuß und entsprechende Ergriffenheit ein. *Stockhausen*: ach, das ist dieser Moderne, den verstehe ich sowieso nicht. Wenn aber nichts vorher gesagt würde und es auch kein Programm gäbe und die fingen einfach an zu spielen, dann hätte ich nur die Musik und mein Ohr, um zu verstehen. Würde ich nicht erst so, ohne Vorurteil, wirklich das hören, was gerade gespielt wird?!

Der Schlüssel zur Liebe

Anonymität bedeutet nicht, daß ich unkenntlich bin. Sie bedeutet vielmehr, daß ich ungeschminkt mein ganz eigenes Gesicht zeige, das ich mit niemandem tauschen und mit niemandem teilen kann. So läßt gerade meine Anonymität mich die Antwort finden auf die Frage, wer ich bin: **Ich bin, der ich bin**. Mit meinem Gesicht, meiner Stimme, meinem Lachen, meinem Weinen, mit meiner Geschichte. Nicht definierbar, aber unverwechselbar.

Anonymität heißt, daß ich nicht über mich hinauswachsen muß, sondern, im Vertrauen auf Gott, bereit bin, als der zu wachsen, der ich bin, in aktiver Demut. Ich lasse mich ein auf meine gottgegebene eigene Gestalt und will kein anderes Format haben als das meine. Ich stelle mich auf den Boden meiner Wahrheit und nehme mich an, wie ich bin.

Eine Freundin, eine sehr liebe Freundin, hat das so ausgedrückt: Es komme darauf an, daß man nicht nur vor der höheren Macht, sondern auch vor sich selbst kapituliere. Ich bin, der ich bin. Versuche, ein anderer zu sein als der, der ich sein kann, machen mich krank.

Ich bin aber nicht eingesperrt in meiner Begrenztheit und Unvollkommenheit. Gott will nicht, daß ich stehenbleibe und festgelegt bin. „*Laß dich durch das, was du bist, nicht täuschen über das, was*

du werden kannst!“

Gott will, daß ich wachse und immer mehr der werde, der ich bin. Anonymität ist wie ein weites offenes Land, in dem ich in viele Richtungen gehen, aber nicht verloren gehen kann.

Anonymität läßt mich erkennen, daß ich nichts Besonderes bin und nicht hervorrage unter den Millionen von meinesgleichen, daß ich mein Leben nicht mir selbst und meiner Leistung verdanke und daß ich es auch nicht selber meistern kann; aber zugleich erfahre ich in meiner Anonymität, daß es mich, so begrenzt, so unvollkommen, so bedürftig, so verwundbar, so abhängig ich auch bin, nur ein einziges Mal gibt unter Millionen von Menschen, daß ich auf ewig unverwechselbar bin und in Millionen von Jahren nicht wiederholbar und daß jeder andere, mit dem ich zu tun habe, genauso einzigartig ist.

Wir merken vielleicht, daß hier der Schlüssel zur Liebe ist: **Ich. Du**. Verschieden, aber ebenbürtig. Keiner des anderen Herr, keiner sein eigener Herr. Aber jeder ganz und gar einzigartig. Ein Abenteuer und eine Begeisterung füreinander, wenn wir wirklich uns begeistern lassen voneinander und nicht auf der Einhaltung dessen bestehen, was in Gebrauchsanweisungen für Menschen geschrieben steht. Über solchem Abenteuer könnte dann das umgekehrte Motto stehen: *Personen über Prinzipien*.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Das ist keineswegs das Gebot einer schier übermenschlichen Ethik, sondern die schlichte Grundregel für ein Menschenleben, wenn es glücken soll. Alles andere - *liebe deinen Nächsten mehr als dich selbst; liebe dich selbst am meisten* - bedeutet seelische Krankheit.

Die Ordnung der Liebe

So kann die Botschaft, die aus dem Bewußtsein der Anonymität kommt, nur die Botschaft der Liebe sein. Freilich ist uns die Liebe auch nicht ganz geheuer. Wo wir lieben, sind wir erst recht verwundbar und schutzlos. Wir verfügen nicht über die Liebe, sind ihr aber ausgeliefert. Sie bringt uns aus dem Gleichgewicht. „*Denn stark wie der Tod ist die Liebe*“ (Altes Testament, Hoheslied 8,6). Also stärker als wir.

Für die Liebe gibt es keinen anderen Maßstab als sie selbst. Sie ist keinen Regeln unterworfen. Sie bestimmt aber die Regeln. Sie kann jedes Prinzip außer Kraft setzen.

Wir spüren vielleicht, daß die Liebe die einzige Ordnung wäre, die Vertrauen und Freiheit zugleich gewährleisten würde, die unsere Abhängigkeit nicht ausnutzen und unsere Eigenständigkeit schützen würde. Eine Ordnung, die uns zueinander brächte und doch jedem seinem Raum gäbe. Aber die Ordnung der Liebe wäre eine, die nicht wir bestimmen könnten, sondern der wir uns überlassen müßten. Höchste Autorität dieser Ordnung ist nicht ein Prinzip, sondern der lebendig und leibhaftig liebende Gott.

Gott, wie wir ihn verstehen

Gott ist kein Geist in der Flasche, aus der ich einen Schluck nehmen kann, wenn ich's gerade brauche, und die ich ansonsten zugekorkt stehen lassen kann, und ich geh' meiner Wege. Gott ist auch nicht so etwas wie eine höhere, jenseitige Idee, von der ich mich sonntags erbauen lasse. Gott ist überall und ohne Anfang und Ende. Er ist die Wirklichkeit, von der unsere Wirklichkeit ganz und gar umschlossen ist. Wir leben nur, solange er da ist. Er ist wie die Luft, die wir ein- und ausatmen, ohne es groß zu merken. Wäre sie auf einmal nicht mehr da, wäre es auch mit uns vorbei. Gott ist nicht einfach eine höhere Macht. Es ist die einzige Macht, die es wirklich gibt.

„*Gott wie wir ihn verstehen*.“ Das darf nicht heißen: wie wir ihn uns zurecht machen. Sondern es geht darum, daß wir Gott so genau zu verstehen suchen, so gut wir es eben können. Es geht nicht um eine Definition von Gott, sondern um unsere Beziehung zu ihm. Gott ist keine festgeschriebene Größe und nicht an den Buchsta-

ben gebunden. Der Geist weht, wo er will. Eine lebendige Autorität, die durch unser Gewissen mit uns redet.

Goethe hat das wunderschön ausgedrückt, indem er Iphigenie, in dem gleichnamigen Theaterstück, als es um die Frage geht, was der Wille der Götter sei und wie man ihn verbindlich erfahren könne, von diesen Göttern sagen läßt: „*Sie reden nur durch unser Herz zu uns.*“ So nahe ist uns Gott. Nach seinem Bild hat er uns geschaffen. Deshalb haben wir es nicht weit zu ihm.

Die höchste Autorität

Wir haben begriffen, daß Gott tatsächlich besser weiß als wir, was gut und was böse ist. Wohlgermerkt: **Gott**. Und nicht eine Kirche und ihre geweihten Priester, nicht eine Partei und ihre machtbefugten Funktionäre und auch nicht eine Gemeinschaft und ihre betrauten Diener. Wir stellen Prinzipien über Personen, damit sich nicht Personen über uns stellen, zwischen uns und Gott. Wir stellen nicht Prinzipien über Personen, um jemanden festzulegen und ihm vorzuschreiben, wer er zu sein hat. Wir stellen aber Prinzipien über Personen, um jemandem zu sagen, welche Rolle er nicht spielen kann.

Unsere Prinzipien sind bestimmt vom Bewußtsein, daß wir unsere Anonymität brauchen, um leben zu können. Sie sollen jeden von uns schützen, damit er der sein und der werden kann, der er ist; damit er frei bleibt für diesen Weg und sich nicht wieder in eine falsche Abhängigkeit begibt, auch nicht in die Abhängigkeit vom Dienst für die Gemeinschaft. Sie sollen auch die Gemeinschaft schützen, damit sie nicht abhängig wird von ihren Dienern, sondern abhängig bleibt allein von der höheren Macht, die höher ist als alle Prinzipien.

Die Traditionen und Grundsätze der Anonymen Alkoholiker müssen immer wieder verantwortet werden vor der höchsten Autorität, der Liebe Gottes. Es kann nicht damit getan sein, unsere Traditionen buchstabengetreu auszulegen und anzuwenden. Sondern sie müssen immer wieder erfüllt werden mit dem Geist dieser Liebe, den wir nicht festlegen können, dem wir uns vielmehr öffnen müssen.

Die Rechtsprechung wird oft mit einer Binde vor den Augen dargestellt, weil sie dem Gesetz Geltung zu verschaffen habe ohne Ansehen der Person. Das kann unsere Sache nicht sein. Uns darf es nie nur ums Prinzip gehen und nicht um eine AA-Ideologie. Es muß uns aber immer um die Bewahrung unseres gemeinsamen Lebensraumes gehen: unserer Anonymität.

Prinzipien für Menschen

Deshalb kann liebevoller Umgang miteinander nicht heißen, daß niemals jemandem weh getan werden darf. Liebe kann durchaus hart sein. Denn sie hält es mit der Wahrheit und nicht mit dem Verschweigen. Liebe wird aber nie hinwegsehen über eine Person, der sie etwas zumutet. Wir kommen nicht umhin, Prinzipien über Personen zu stellen aber es darf uns nicht gleichgültig sein, wenn jemand darunter leidet. Gerade jemand, der von unseren Grundsätzen getroffen wurde, sollte doppelt geliebt werden, damit er spüren und verstehen kann, daß er seinen Platz in der Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker nicht verlieren kann, solange er ihn nicht selber aufgibt, und daß Lebensraum gerade auch für ihn nur in der Anonymität ist. *„Wir sind sicher, daß Demut, die sich in der Anonymität ausdrückt, der mächtigste Schutz ist, den Anonyme Alkoholiker je haben können“* (Zwölf Schritte und Zwölf Traditionen; Hrsgb.: Anonyme Alkoholiker deutscher Sprache, 1987, S. 180).

Anonymität ist die Grundlage unserer Fähigkeit zur Liebe. Solange es uns bei der Einhaltung unserer Prinzipien darum geht, allen den Raum für diese Anonymität zu bewahren, damit *„jeder von uns an dem schützenden Mantel webt, der unsere ganze Gemeinschaft umhüllt und unter dem wir in Einigkeit wachsen und wirken“* (Zwölf Schritte und Zwölf Traditionen; Hrsgb.: Anonyme Alkoholiker deutscher Sprache, 1987, S. 180), solange ist es richtig und notwendig, daß wir Prinzipien über Personen stellen. Weil und solange es Prinzipien für Menschen sind.

*Ich bin Frithjof, Nichtalkoholiker, aber einer von euch.
Ich danke euch!*

Wahl des Konferenzteams und des Themas der 17. GDK

Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten und das Konferenzthema wurden von Freitagabend bis Samstagmittag in dafür bereitgestellten Körbchen gesammelt.

Die Namen sind in alphabetischer Reihenfolge an die Tafel geschrieben.

Die Kandidaten werden nach ihrer Bereitschaft befragt, eine eventuelle Wahl anzunehmen. Heinz liest aus dem Konferenzhandbuch den Wahlverlauf. Die Wahl erfolgt verdeckt und in getrennten Wahlgängen.

Wahl des/der Konferenzsprechers/lin

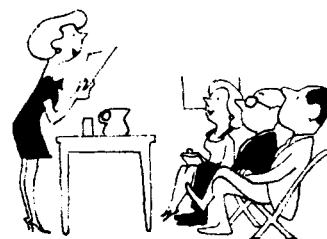
- Sabine, Bremen

wird im 2. Wahlgang

zur Sprecherin

der 17. Gemeinsamen Dienstkonferenz

gewählt.



Wahl des/der 1. und 2. Stellvertreters/lin

Ebenfalls im 2. Wahlgang werden

- Hans, Starnberg,

zum 1. stellvertretenden Konferenzsprecher

und

- Karin, Wesel,

zur 2. stellvertretenden Konferenzsprecherin

gewählt.

Das **MOTTO DER 17. GDK** ist:

„EINIGKEIT IN AA“

Die 17. Gemeinsame Dienstkonferenz

findet vom 21. bis 23. März 1997 im VDEW-Fortbildungszentrum in Darmstadt statt.

VERLESEN DER NIEDERSCHRIFTEN AUS DEN ARBEITSKREISEN ZUM „12. KONZEPT“

Die Niederschriften zum Thema „Das Zwölfte Konzept“ werden von Manfred, Waldbronn für den DA Finanzen und Ingrid, Wien für den DA Öffentlichkeitsarbeit vorgetragen.



DA Finanzen

Der DA-Finanzen konnte aufgrund seiner diesjährigen Thematik schon während seiner Beantwortung der Anfragen auf das Zwölfte Konzept zurückgreifen.

Die 1. und 2. Gewährleistung wurden reihum gelesen. Der Textinhalt bezieht sich insbesondere auf unsere finanziellen Mittel und Möglichkeiten damit umzugehen.

Eine Aussage von Bill empfiehlt uns, das Spirituelle vom Materiellen zu trennen, der Klarheit wegen.

Seite 163: „Wir können sagen: Verderben wir die AA nicht mit Geld und Dienstorganisation. Trennen wir das Materielle vom Spirituellen. Das wird die Dinge wirklich einfach halten.“

Wir haben vom Weltdienst gelesen und der mangelnden Möglichkeiten den Freunden in wirksamer Form zu erklären, warum Sponsorschaft auch in finanzieller Hinsicht nötig ist.

Seite 160: „In der Tat scheint die Hauptschwierigkeit weiterhin darin zu bestehen, die AA-Gruppen in wirksamer Weise über die wirklichen finanziellen Bedürfnisse ihrer Weltdienste zu informieren.“

Daß die Buchdollars für diese Aufgabe wichtiger und richtiger sind, als sie einzusparen.

Interessanterweise schreibt unser Freund Bill, daß unser gesamtes jetziges Vermögen eine Auswirkung des AA-Programmes ist.

Seite 162: „Wir wissen auch, daß fast das ganze zusammen gerechnete Einkommen der AA-Mitglieder, zur Zeit mehr als eine Milliarde Dollar jährlich, ein direktes Ergebnis der AA-Aktivitäten ist. Wäre niemand genesen, würde es für keinen von uns ein Einkommen geben.“

So war natürlich auch die Literatur und deren Verkauf ein wichtiges Thema.

DA Öffentlichkeitsarbeit

Die sechs Gewährleistungen haben dieselbe Bedeutung wie die Zwölf Schritte und die Zwölf Traditionen. Sie können inhaltlich nur durch Zustimmung von $\frac{1}{2}$ aller weltweit registrierten AA-Gruppen geändert werden.

Als Vision: die Dienste werden nicht mehr durch die Literatur mitfinanziert, sondern durch freiwillige Spenden - unter dem Aspekt, daß die Aufbauarbeit für AA in deutschsprachigem Raum bereits

durchgeführt ist. Diese Vorstellung ist von der Mehrheit der Delegierten im Dienstausschuß nicht realisierbar und nachvollziehbar.

Sechste Gewährleistung zu Herrschaftsgewalt und Demokratie: Es wird festgestellt, daß es einen indirekten Machtmißbrauch durch mehr Wissen in AA geben kann und dadurch auch Beeinflussung. Es wird auf Beeinflussung durch namentlich gezeichnete Anträge zur GDK hingewiesen - und die sechste Gewährleistung erinnert uns doch daran, daß wir in Denken und Handeln demokratisch bleiben.

Die Kernfrage zum Zwölften Konzept ist: wie gehen führende Dienststrukturen mit Macht um und mit der nötigen Spiritualität. Wesentlich erscheint uns das Rotationsprinzip in führenden Dienststrukturen in AA, denn dieses Prinzip schützt uns vor der Ausübung von Macht und Herrschaftsgewalt.

Die Gewährleistungen im Zwölften Konzept sind allesamt Empfehlungen zur Besonnenheit. Denn „Besonnenheit im Handeln schafft ein bestimmtes Klima, das einzige Klima, in dem Eintracht, Effektivität und ständiger spiritueller Fortschritt erreicht werden können.“ (Zitat, Zwölf Konzepte, S. 158)



Willy, Leonberg, DA Information Interne Kommunikation verliest seine Niederschrift unter dem Thema:

Meine Gedanken und Eindrücke zur 16. GDK und zum DA IIK

Voller Spannung, aber auch neugierig auf das, was da kommt, fahre ich nach Darmstadt zur 16. GDK. Zum ersten Mal darf ich dabei sein. Ich danke dafür, ich danke meinen Freunden in der Region, ich danke Euch hier.

Zugeteilt bin ich dem Dienstausschuß IIK. Ich fühle mich geborgen, anerkannt und mitgetragen. Die TOP's, es sind nicht viele, werden in aller Ruhe und Gelassenheit besprochen, ausdiskutiert und darüber abgestimmt. Ein Entwurf wird erarbeitet; alle im DA IIK nehmen daran teil. Ich spüre immer deutlicher: hier zählt jeder.

Da fällt mir ein, das ist Arbeit gemäß unserer 1. Tradition: *Unser gemeinsames Wohlergehen solle an erster Stelle stehen, die Genesung des einzelnen beruht auf der Einigkeit in AA.*

Uns bleibt noch Zeit, so daß wir uns im DA IIK auch noch mit dem Zwölften Konzept befassen können. Wo es heißt, bewahren wir uns vor Reichtum und Macht. Wir denken und auch ich denke, solange AA an der Basis gesund ist, hat keiner die Möglichkeit durch gewissen Reichtum, Macht und Herrschaft zu ergreifen. Wir alle sind nur betraute Diener der Gemeinschaft.

AA in Liebe und Demut. Ich danke Euch

Willy, ein Alkoholiker



Bernd, Mureck, berichtet, daß auch im **Dienstausschuß Struktur** über die Konzepte gesprochen wurde. Es wurde allerdings keine Mitschrift gefertigt. Der Haupttenor der Diskussion war, daß wir uns vor unqualifizierter Autorität hüten müssen. Wir müssen guten Gewissens hinter denen stehen können, die wir gewählt haben.

Zur Einstimmung in die **FOLGENDE FRAGESTUNDE** spricht unser Geschäftsführer

Hans zum Thema AA-Literatur.

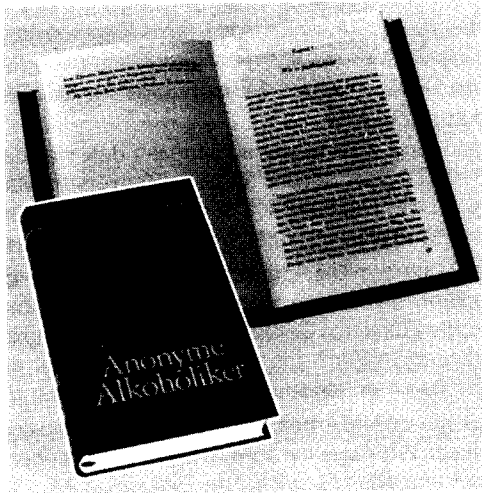
Zuerst weist er auf die Tischvorlage hin, die vor Beginn der Konferenz an alle Teilnehmer verteilt wurde. Es handelt sich um eine Gegenüberstellung von vier verschiedenen Übersetzungen des 1. Kapitels des *Blauen Buches*.

Er bittet die Texte zu lesen und dann dem Gemeinsamen Dienstbüro einen kurzen Eindruck mitzuteilen, ob das *Blaue Buch* bei einer Neuauflage unverändert bleiben oder überarbeitet werden soll.

In seinem Dienstausschuß Grundsatzfragen wurde eine Anfrage bearbeitet, den Begriff *konferenzgenehmigte Literatur* eindeutig zu definieren. Hans greift dem Protokoll etwas vor, und erläutert, daß diejenige Literatur als konferenzgenehmigt zu bezeichnen ist, die von der amerikanisch-kanadischen Dienstkonferenz genehmigt wurde. In unserem Literaturangebot sind dies die Bestellnummern **002 bis 199, außer den Artikeln 009 und 014.**

In den USA gibt es zusätzlich Sonderdrucke, die vom Grapevine-Verlag veröffentlicht werden. Dazu gehören z.B. „*Best of Grapevine*“, Band I und II sowie „*Language of the Heart*“. Diese Bücher sind wertvolle Beiträge, die auch unseren Gruppen als Sonderdrucke, im Bereich AA-INFORMATIONEN, zugänglich gemacht werden sollten.

Er erinnert daran, daß wir die Treuhänder der AA-Botschaft sind und die Literatur ein Teil der Botschaft ist. Jede Änderung in der Literatur ist also auch eine Änderung der AA-Botschaft. Nach der Fünften Tradition ist es die Hauptaufgabe jeder Gruppe, die Botschaft zu Alkoholikern zu bringen, die noch leiden. Diese Botschaft, auch in Form unserer Literatur, darf nicht verwaschen werden.



In Amerika gilt die Devise, daß unsere Zwölf Schritte keine schriftlichen Kommentare, außer dem Buch „*Zwölf Schritte und Zwölf Traditionen*“, brauchen. Alle weiteren Erläuterungen erfolgen mündlich in den Gruppen.

Wir sollten auch nicht vergessen, daß der Literaturverkauf noch immer einen Hauptbestandteil der Finanzierung unserer Dienste ausmacht. In letzter Zeit wurde von verschiedenen Seiten die Höhe unserer Rücklagen kritisiert. Es ist aber so, daß die Zinsen aus den Rücklagen gerade ausreichen, um die Miete für das Dienstbüro zu tragen.



Da nach den Ausführungen von Hans keine Wortbeiträge angemeldet werden, schließt Heinz die Vollversammlung um 21.20 Uhr mit dem Gelassenheitsspruch.

Vollversammlung am Sonntag

Nach der Präambel verliest Heinz die Gedanken zum 30. Dezember „Anonymität“ aus dem Buch „HEUTE“.

Sabine, Bremen spricht zum Konferenzthema „Prinzipien über Personen“

Was heißt: „Prinzip“?

Ein lieber Freund, ein ganz besonderer Freund, hat mir die Definition dazu aus einem Wörterbuch herausgesucht:

„Prinzip“ heißt: „*Das ursprünglichste, die Quelle, der Grundsatz, die Grundregel, die Grundhaltung*“.

Danke, Du Freund!

Welches sind die ursprünglichen Grundhaltungen von AA?

Die „Grundprinzipien“?

Zu dieser Frage hat Elke, unsere Weltendienstdelegierte, drei Vorträge von Bill W. aus dem Amerikanischen übersetzt - ihr findet sie in den Konferenzunterlagen '96 - die Bill W., vor etwa 50 Jahren, vor unseren Verbündeten, den Medizinern, gehalten hat.

Bill arbeitete in diesen Referaten einige der ursprünglichsten AA-Prinzipien heraus.

Erstes ursprüngliches Prinzip:

die AA's glauben an eine „Konversionserfahrung, eine umwandelnde Erfahrung“.

Nach Jahren verzweifelter Versuche von Bill W., den „barneycorn“, den „Freund Alkohol“ in den Griff zu bekommen, sage Dr. Jung zu Bill W.: „Von der Medizin aufgegeben, könne ihn nur noch eine tiefgreifende Umwandlung helfen aus der Hoffnungslosigkeit.“

Diese ursprüngliche Erfahrung macht wohl ein jeder von uns durch - der eine kurz und heftig, der andere langsam und in vielen kleinen Schritten.

Erst heute ahne ich, wie heftig meine eigene ursprüngliche Erfahrung schon in meinem ersten Meeting gewesen sein muß: ich blieb nach zwei Stunden AA-Meeting trocken - ohne zusätzliche Hilfe.

Diesem ersten Meeting waren verschiedene Versuche, den Alkoholkonsum in den Griff zu bekommen, vorausgegangen - ein Beispiel hierzu:

Als mir dämmerte, daß ich allein „*dem Alkohol gegenüber machtlos*“ war, versuchte ich, mich mit anderen zusammenzutun. Ich sprach einige Freundinnen und Bekannte aus meiner Umgebung an, von denen ich meinte, sie wären dem Alkohol gegenüber ebenfalls ein bißchen locker drauf. Den Interessierten legte ich meine Idee dar: in einer Gruppe sollten wir das Alkoholproblem zum Thema machen und eine Lösungsstrategie entwerfen. (Damals kannte ich AA noch nicht.) So nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir stark“.

Es kam zu unserem ersten Gruppentreffen. Als Treffpunkt wurde eine gemütliche Kneipe gewählt, Beginn war 20.00 Uhr, es kamen vier Frauen. Wir fünf begingen den Gruppengründungsabend intensiv und ausdauernd: als Getränk des Abends wurde Tequila gewählt, die Beiträge waren um so tiefsinniger, je später es wurde, der erste und letzte Abend endete gegen 03.00 Uhr morgens. Aus unserem Motto: „*Gemeinsam sind wir stark*“ wurde der Slogan: „*Gemeinsam gehen wir unter*“.

Diese mißlungene Aktion ließ mich - Gott sei Dank - nicht aufgeben. Wenige Wochen später war ich soweit - ich war bereit, Kontakt zu den Anonymen Alkoholikern aufzunehmen. Telefonisch

wurde mir der nächste Meetingstermin mitgeteilt:
Mittwoch, der 1. Mai.

Noch einmal wich ich aus: der 1. Mai war ja völlig daneben für den „Eintritt“ in diese „alkoholfreie Gemeinde“, so meinte ich. Der 1. Mai war schließlich der „Kampftag der Arbeiterklasse“ - da wurde gefeiert und nicht mit dem Alkohol gekämpft.

So ging ich eine Woche später zu den AA's, am 8. Mai. Erst eine ganze Zeit später wurde mir dieses Datum als ein ebenso gewichtiges bewußt: der 8. Mai steht im deutschsprachigen Raum eindeutig für die Kapitulation 1945.

Heute sehe ich dies als ein gutes Omen und freue mich über die unbewußte Wahl meines ersten Meetings. Gleich am 8. Mai konnte ich also die von Bill W. beschriebene Konversionserfahrung genießen. Sie führt, laut Bill, zu einer „Deflation des Ego's“, das heißt zu einem Abbau des Ego's - und zu der Bereitschaft, anzuerkennen, daß es etwas gibt, was größer als dieses Ego ist.

So habe ich dieses Gefühl, diese Gewißheit, daß es eine Höhere Macht gibt, ganz deutlich in meiner Stammgruppe erlebt - vom ersten Abend an.

Wie gelassen die Freunde und Freundinnen dort saßen, wie liebevoll sie mich empfingen und wie spürbar ihre Ehrlichkeit auf mich wirkte! Später konnte ich diese Höhere Macht auch wieder mit „Gott“ anreden - so ganz direkt, wie in meiner Kinderzeit.

So wirkte bei mir dieses 2. Grundprinzip:

„Die Anerkennung einer Höheren Macht“,

langsam, aber sicher - nicht immer, aber immer öfter.

Das Erleben dieses aktiven Glaubens, spürbar in der gelassenen Haltung im gesamten Meeting, war die Grundlage für die Erfahrung dessen, was die Freunde vor mir in vielen Reden heute schon erwähnten:

der bedingungslosen Liebe,

dem 3. Grundprinzip der AA.

Diese Liebe wächst aus der Achtung, (und sie hat stets ihre Grundlage in dieser Achtung vor jedem Menschen), die mir als neuer Freundin auf Anrieb entgegengebracht wurde - und die sich bis heute ein gutes Stück entwickeln konnte.

So kann ich mich gut an dieses Anfangsgefühl der Liebe ohne Bedingungen erinnern: *wer war ich, die ich auf der ganzen Linie dem Alkohol gegenüber versagt hatte, daß diese fremden Menschen mir so spontan eine derart spürbare Menge an Achtung und Vertrauen entgegenbringen konnten?*

Ich erinnere mich noch genau an dieses wunderbare Gefühl - und wie ich auf der Rückfahrt vom ersten Meeting meinem damaligen Mann, der mich begleitet hatte und mir folgende Frage stellte:

„Ob ich meine, es diesmal schaffen zu können - trocken zu werden und zu bleiben?“ mit einem tiefen und ehrlichen „Ja“ antworten konnte. Und dies alles nach 120 Minuten AA!

Viele trockene Stunden durfte ich seither genießen, die nicht möglich gewesen wären ohne das

4. Grundprinzip der AA:

„Die tiefe Identifikation mit anderen Alkoholikern und Alkoholikerinnen.“

Ich weiß noch, daß ich in den ersten Meetings aus dem Staunen gar nicht mehr herauskam:

Wieso kannten die mich alle?

Wieso konnten die Freunde so haargenau beschreiben, wie es mir ging?

Und das, obwohl sie alle in der „Ich-Form“ redeten?

Unglaublich - und doch spürte ich, daß sie, genau wie ich, gelitten hatten und nun in der Wahrheit ihren Trost fanden. Eine „tiefe Identifikation“ hatte ihren Anfang genommen.

Schließlich, nach einer ganzen Weile des ungezügelt Genusses der ersten vier Grundprinzipien, forderten mich die Freunde

liebevoll auf, „die Botschaft weiterzugeben“.

Ja, sie sagten sogar, sonst könne ich auf Dauer gar nicht trocken bleiben! Teilen müßte ich das, was mir zuteil geworden war. „Geven und nehmen“ - oder, wie unser Freund Hein, der „Spion aus den Niederlanden“ es formulierte: „Geven und Fangen“.

So lernte ich das 5. Grundprinzip kennen:

Die Botschaft weiterzugeben über die tiefe Identifikation mit denen, die auch und noch leiden.

Auch diese Konferenz hat den Sinn und Zweck, der AA-Gemeinschaft zu dienen, damit unsere Botschaft auch künftig weitergegeben werden kann. Dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist nicht immer einfach, ja, oft sogar mühsam.

Als Richtschnur und Grundlage zur Erfüllung dieser Aufgabe sollten diese 5 ursprünglichen Grundregeln oder Grundhaltungen stets beachtet und gewahrt werden.

Ja, diese ursprünglichen Prinzipien sollten auch über das Interesse einzelner Personen gestellt werden - es lohnt sich. Diese Prinzipien engen mich als Person auch nicht ein - sie sind eher noch Garantien für mich, in einem liebevollen Rahmen meine Person trocken und zufrieden weiterentwickeln zu können.

In diesem Sinne sage ich „Ja“ zu unserem Konferenzmotto. „Prinzipien über Personen.“

Ich danke euch für's Zuhören.

Sabine, Bremen

PROTOKOLLE DER DIENSTAUSSCHÜSSE

Nun verlesen die Sprecherinnen und Sprecher die Protokolle der Dienstausschüsse. Die einzelnen Empfehlungen werden direkt nach Verlesen in der Vollversammlung abgestimmt.

DA-Literatur

Protokoll des DA Literatur

Teilnehmer:

Kurt, Legnau	Sprecher	IG Schweiz
Gisela, Wettenberg	Stellv. Sprecherin	IG Mitte
Barbara, Berlin	GDA-NA	IG Berlin-Br. burg
Günter, Michelstadt	Delegierter	IG Südwest
Hannelore, Oldenburg	GDA	IG Nordwest
Hermann, Oldenburg	Delegierter	IG Nordwest
Jean, Rastatt	Delegierter	IG Baden-Württ.
Karin, Wesel	Delegierte	IG Nordrhein
Martin, Niederdorf	Delegierter	IG Österreich
Otto, Neuburg/Donau	SB Literatur	IG Bayern
Reiner, Linz	GDA	IG Österreich
Reinhold, Siegen	Delegierter	IG Nordrhein
Rolf, Mölln	Delegierter	IG Nord
Horst, Berlin	Delegierter	IG Berlin-Br. burg
Wolfgang, Chemnitz	Delegierter	IG Ost
Wolfgang, Pfaffenhofen	Delegierter	IG Bayern

Stimmberechtigte Teilnehmer: 16

Nicht stimmberechtigte Teilnehmer:

Martin, Köln Protokoll IG Nordrhein

Gäste: - zeitweise-

Marianne	Europadienst
Elke	Weltdienst
Hein	Holland
Roland	GDA-Sprecher

**TOP 0:**

- a) Begrüßung und Einführung
 b) Wahl stellv. Sprecherin
 Als stellvertretende Sprecherin wurde
Gisela, Wettenberg gewählt.

TOP 1:**Rückblick auf die Empfehlungen der 15. GDK**

Der DA-Literatur stellt fest, daß die Empfehlungen der 15. GDK befolgt wurden.
 Ausnahme ist die 10. Empfehlung, die in diesem Jahr umgesetzt werden soll.

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig

TOP 2:**Anfrage 11/94 a-k****Empfehlung des DA-Literatur an die Vollversammlung:**

Der DA-Literatur ist sich darin einig, daß in TOP 2 die Punkte a bis k einzeln behandelt werden.

Die mit der Anfrage 11/94 angeregte Straffung unseres Literaturangebotes soll sich nach Ansicht des DA-Literatur ausschließlich auf nicht konferenzgenehmigte Literatur erstrecken.

Der DA-Literatur ist sich weiter darüber einig, daß konferenzgenehmigte Literatur im Angebot verbleibt.

Begründung:

Um die AA-Botschaft weltweit in einer Sprache weiterzugeben, ist unser gemeinsames Ziel, weltweit das gleiche Literaturangebot in allen AA-Gruppen zur Verfügung zu stellen.

Überprüfung, ob folgende Broschüren im Angebot bleiben sollen.

- Bestell Nr. 006 - Was ist AA? **soll im Angebot bleiben**

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig
 Vollversammlung: einstimmig

- Best. Nr. 007 - Das ist AA **soll im Angebot bleiben**

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig
 Vollversammlung: einstimmig

- Best. Nr. 001

- Fragebogen Dr. Jellinek **auslaufen lassen**

Abstimmung:

Dienstausschuß: mehrheitlich
 Vollversammlung: mehrheitlich

- Best. Nr. 008

- Das ist AA (Für Angehörige) **soll im Angebot bleiben**

Abstimmung:

Dienstausschuß: mehrheitlich
 Vollversammlung: mehrheitlich

- Best. Nr. 029

- Gibt es in Ihrem Leben einen Alkoholiker?
soll im Angebot bleiben

Abstimmung:

Dienstausschuß: mehrheitlich
 Vollversammlung: mehrheitlich

- Best. Nr. 009 - Man trinkt...

auslaufen lassen

Abstimmung:

Dienstausschuß: mehrheitlich
 Vollversammlung: mehrheitlich

- Best. Nr. 405 - Alkoholismus eine Krankheit -

auslaufen lassen

Abstimmung:

Dienstausschuß: mehrheitlich
 Vollversammlung: mehrheitlich

- Best. Nr. 401 - Gestern - Heute - Morgen -

Der DA-Literatur empfiehlt der Vollversammlung, die Faltkarte Bestell Nr. 401 - „Gestern - Heute - Morgen“ im Angebot zu belassen.

Begründung: Aufgrund der Vielzahl der Anfragen aus den Gruppen an die GDK hat der DA-Literatur nach ausführlicher Diskussion den Entschluß gefaßt, die Faltkarte „Gestern-Heute-Morgen“ als Sonderdruck im Literaturangebot zu belassen.

Anmerkung aus dem DA-Literatur:

Eine Minderheit im DA-Literatur begründet ihre Ablehnung damit, daß das Faltblatt „Gestern-Heute-Morgen“ kein AA-Gut im Sinne des AA-Geistes ist.

Unsere Hauptaufgabe ist, die Botschaft an noch leidende Alkoholiker weiterzugeben. Die Faltkarte „Gestern-Heute-Morgen“ enthält keine AA-Botschaft. Sie ist lediglich als allgemeine Lebenshilfe zu betrachten.

Abstimmung:

Dienstausschuß: mehrheitlich
 Vollversammlung: mehrheitlich

- Best. Nr. 004 - Sind Sie Alkoholiker?

soll im Angebot bleiben

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig
 Vollversammlung: einstimmig

- Best. Nr. 014 - Alkoholismus und Kriminalität

auslaufen lassen

Abstimmung:

Dienstausschuß: mehrheitlich
 Vollversammlung: mehrheitlich

Die oben getroffenen Empfehlungen sind auch auf die Bestell-Nr. 150, 151, 152 (Beginnerliteratur) anzuwenden.

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig

Anfrage 11/96

Die Broschüre „Die Zwölf Schritte“, Bestell Nr. 10, Stand April 1980 (Preis 3,50 DM) des Literaturverzeichnisses, soll wieder in den Literaturbestand aufgenommen werden.

Empfehlung des DA-Literatur an die Vollversammlung:

Der DA-Literatur sieht keinen Bedarf die Broschüre „12 Schritte“ wieder in das Literaturangebot aufzunehmen.

Begründung:

Der Inhalt dieser Broschüre ist mit dem Buch „12 Schritte und 12 Traditionen“ abgedeckt.

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig
 Vollversammlung: mehrheitlich

TOP 3: Anfrage 15/94

- „Gestern-Heute-Morgen“ - soll als Fremdliteratur im Angebot bleiben
- „Alkoholismus - eine Krankheit“ - soll als Fremdliteratur im Angebot bleiben

Empfehlung DA-Literatur: Diese Anfrage ist entsprechend dem Beschluß des DA-Literatur unter TOP 2 Absatz h) und g) zu behandeln.

Demzufolge soll die Faltkarte „Gestern-Heute-Morgen“ im Angebot bleiben und die Broschüre „Alkoholismus eine Krankheit“ auslaufen.

Anfrage 5/96

- Die Faltkarte „Gestern-Heute-Morgen“ möge im Literaturangebot bleiben.

Anfrage 7/96

- Bitte um nochmalige Überprüfung, ob das Faltblatt „Gestern-Heute-Morgen“ nicht in unserem Literaturangebot verbleiben kann.

Anfrage 19/96

- Die Gruppe stellt den Antrag bei der nächsten GDK zu veranlassen, daß die Faltkarte „Gestern-Heute-Morgen“ im Literaturangebot bleiben soll.

Anfrage 22/96

- Die Faltkarte „Gestern-Heute-Morgen“ soll im Literaturangebot bleiben.

Zu 3a) bis 3e)

Der DA-Literatur empfiehlt der Vollversammlung die Faltkarte Bestell Nr. 401 - „Gestern-Heute-Morgen“ im Angebot zu belassen.

Begründung: Auf Grund der Vielzahl der Anfragen aus den Gruppen an die GDK hat der DA-Literatur nach ausführlicher Diskussion den Entschluß gefaßt, die Faltkarte „Gestern-Heute-Morgen“ als Sonderdruck im Literaturangebot zu belassen.

Abstimmung:

Dienstausschuß:	mehrheitlich
Vollversammlung:	mehrheitlich

TOP 4: Anfrage 24/95

- Die Rohübersetzung der amerikanischen Broschüre „Circles of Love and Service“ soll lektoriert und ins Literaturangebot aufgenommen werden.

Der DA-Literatur empfiehlt der Vollversammlung die Anfrage abschlägig zu beantworten.

Begründung: Die Broschüre entspringt der amerikanischen Struktur.

Abstimmung:

Dienstausschuß:	einstimmig
Vollversammlung:	mehrheitlich

TOP 5: Anfrage 25/95

- Die Rohübersetzung des Buches „Best of Grapevine“ soll lektoriert und ins Literaturangebot aufgenommen werden.

Der DA-Literatur empfiehlt der Vollversammlung die Lektorierung des Buches „Best of Grapevine“ zunächst für ein Jahr zurückzustellen.

Begründung: Der DA-Literatur hat sich unter TOP 2 für die

Straffung von nicht konferenzgenehmigter Literatur ausgesprochen. Aus diesem Grunde soll vor der Empfehlung weiterer Auflagen von Sonderdrucken die künftige Handhabung hierzu abgewartet werden.

Abstimmung:

Dienstausschuß:	mehrheitlich
Vollversammlung:	mehrheitlich

TOP 6: Anfrage 1/96

- Bitte um Herstellung von Tonbandkassetten von unserer Literatur.

Der DA-Literatur empfiehlt der Vollversammlung Tonträger mit AA-Literatur ins Literaturangebot aufzunehmen.

Begründung: Tonträger sind eine weitere Möglichkeit die AA-Botschaft an Alkoholiker weiterzugeben.

Abstimmung:

Dienstausschuß:	einstimmig
Vollversammlung:	einstimmig

TOP 7: Anfrage 3/96

- Die Rohübersetzung der amerikanischen Broschüre „AA as a Resource for the Health Care Professional“ (P-23) (etwa: „AA als eine Hilfsquelle für Fachkräfte in der Gesundheitsvorsorge“) soll lektoriert und ins Literaturangebot aufgenommen werden.

Der DA-Literatur empfiehlt der Vollversammlung der Lektorierung zuzustimmen und die Broschüre ins Literaturangebot aufzunehmen.

Begründung:

Die Broschüre ist konferenzgenehmigt und sollte dem deutschsprachigen Raum nicht vorenthalten bleiben.

Abstimmung:

Dienstausschuß:	einstimmig
Vollversammlung:	mehrheitlich

TOP 8: Anfrage 4/96

- Die Rohübersetzung der amerikanischen Broschüre „AA in Treatment Facilities (P-27) - (etwa: AA in Therapieeinrichtungen“) soll lektoriert und ins Literaturangebot aufgenommen werden.

Der DA-Literatur empfiehlt der Vollversammlung der Lektorierung zuzustimmen und die Broschüre „AA in Treatment Facilities“ (P-27) - (etwa: AA in Therapieeinrichtungen“) ins Literaturangebot aufzunehmen.

Begründung:

Die Broschüre ist konferenzgenehmigt und sollten dem deutschsprachigen Raum nicht vorenthalten bleiben.

Abstimmung:

Dienstausschuß:	einstimmig
Vollversammlung:	mehrheitlich

TOP 9: Anfrage 13/96

- Bitte um Aufnahme folgender Broschüren ins Literaturangebot: P-5:

Carrying the Message in Correctional-Facilities (Die Botschaft in Einrichtungen der JVA bringen)

P-26: AA in Correctional Facilities (AA in Strafvollzugsanstalten)

vom Literaturteam lektoriert werden lassen und in das Literaturangebot aufzunehmen.

Der DA-Liteatur empfiehlt der Vollversammlung der Lektorierung zuzustimmen und die Broschüren

P-5: Carrying the Message in the Correctional-Facilities (Die Botschaft in Einrichtungen der JVA bringen) und

P-26: AA in Correctional Facilities (AA in Strafvollzugsanstalten) ins Literaturangebot aufzunehmen.

Begründung:

Die Broschüren sind konferenzgenehmigt und sollten dem deutschsprachigen Raum nicht vorenthalten bleiben.

Abstimmung:

Dienstausschuß:	einstimmig
Vollversammlung:	mehrheitlich

TOP 10: Anfrage 17/96

Die GDK möge empfehlen, die vorliegenden Rohübersetzung der konferenzgenehmigten amerikanischen Broschüre P-6, 3/90 Copyright A.A.W.S. „Three Talks to Medical Societies by Bill W. Cofounder of AA“ (etwa: Drei Vorträge vor Medizinischen Gesellschaften von Bill W., Mitbegründer von AA) vom Literaturteam lekturieren zu lassen und in unser Literaturangebot aufzunehmen.

Der DA-Literatur empfiehlt der Vollversammlung, der Lektorierung zuzustimmen und die Broschüre „Three Talks to Medical Societies by Bill W. Cofounder of AA“ (etwa: Drei Vorträge vor Medizinischen Gesellschaften von Bill W., Mitbegründer von AA) ins Literaturangebot aufzunehmen.

Begründung:

Die Broschüre ist konferenzgenehmigt und sollte dem deutschsprachigen Raum nicht vorenthalten bleiben.

Abstimmung:

Dienstausschuß:	einstimmig
Vollversammlung:	einstimmig

TOP 11:

Wählt eineln Sprecherlin für die 17. GDK

Wählt eineln Stellvertreterlin

Als Sprecherin wurde	Karin, Wesel gewählt,
zu ihrem Stellvertreter wurde	Jean, Rastatt gewählt.

Aus Zeitgründen konnte der Dienstausschuß Literatur den Arbeitskreis der GDK zum Thema „Das Zwölfte Konzept“ nicht durchführen.

Kurt bedankt sich bei den Freundinnen und Freunden für die gute Zusammenarbeit. Es war sicher oft nicht sehr leicht, die persönlichen Gefühle dem GDK-Motto „Prinzipien über Personen“ unterzuordnen. Schlußendlich durften wir doch noch die Einigkeit in AA erfahren.

Um 17.45 Uhr beschließt Kurt die Sitzung mit dem Gelassenheitspruch.

Kurt, Lengnau,	Sprecher des DA
Martin, Köln,	Protokoll

DA Struktur

Protokoll des DA Struktur

Teilnehmer:

Monika, Zwickau	Sprecherin des DA	
Bernd, Mureck	Stellvertr. Sprecher des DA	
Alois,	Tann-Eiberg	
Bodo,	Mommenheim,	e.V.
Franz Josef,	Hohenhameln	
Georg,	Villmar	
Gerd,	Bem,	GDA
Hans,	Ostbevern	
Helmuth,	Aschaffenburg	
Horst,	Ludwigshafen,	GDA
Jörg,	Berlin	
Jörn,	Hamburg	
Karl,	Wermelskirchen	
Max,	Zürich	

Protokoll: Doris, Gaugrehweiler

Gäste:

Heinz, GDK-Sprecher	zeitweise
Roland, GDA-Sprecher	zeitweise
Marianne, Weltdienst	zeitweise
Karin, Al-Anon	zeitweise
Hein, Niederlande	zeitweise
Elke, Weltdienst	zeitweise

Tagesordnung:

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 15. GDK

Da die 15. GDK keine Empfehlungen abgegeben hat, die unseren DA betreffen, haben wir auf einen Rückblick verzichtet.

TOP 2:

Abschließende Bearbeitung des „Handbuch der AA-Dienste“

Anfrage 15/96 der Intergruppe Berlin-Brandenburg

Formulierungsvorschlag für den Abschnitt „Die Aufgaben des Konferenzteams“ im Konferenzhandbuch „Dienen in AA“

Der DA Struktur schlägt der Vollversammlung als Antwort auf die Anfrage 15/96 vor, den bisherigen Text des Diensthandbuches, Seite 12, Punkt 5 Konferenzteam, bis auf zwei Änderungen stehenzulassen.

Änderungen:

1. 5a, 3. Absatz „Alles, was offensichtlich nicht AA als Ganzes angeht und somit außerhalb der Konferenz erledigt werden kann, gibt das Konferenzteam weiter. Es berichtet der Vollversammlung über den Stand der Erledigung.“ soll ersetzt werden durch:

„Alle Anfragen und Vorschläge, die offensichtlich nicht AA als Ganzes betreffen und somit außerhalb der Konferenz erledigt werden können, gibt das Konferenzteam weiter. Es berichtet der Vollversammlung über den Stand der Erledigung.“

2. 5a, 5. Absatz „Alle Eingänge werden zusammen mit dem Protokoll der Sitzung des Konferenzteams an alle Konferenzmitglieder versandt.“ soll ersetzt werden durch:

„Alle vom Konferenzteam angenommenen Anträge werden zusammen mit dem Protokoll der Sitzung des Konferenzteams an alle Konferenzmitglieder versandt und darüber hinaus in „AA-INTERN 422“ veröffentlicht.“

Abstimmung:

DA: *mehrheitlich*
VV: *mehrheitlich*

● **Anfrage 18/96** der Intergruppe Berlin-Brandenburg

Antrag, in das Diensthandbuch, Abschnitt I, zusätzlich die von Christian als Weltdienstdelegierten im GDK-Bericht 1994 abgedruckten tabellarischen Übersichten aufzunehmen, und zwar:

1. Die Zwölf Konzepte im Überblick (S. 29)
2. Anwendung der Zwölf Konzepte auf die Strukturen des deutschsprachigen Europa (S.31)

Der DA Struktur empfiehlt der Vollversammlung, den Antrag abzulehnen.

Begründung: Die tabellarischen Übersichten sind ein Teil eines Referates. Sie sollten nicht aus dem Zusammenhang genommen werden. Sie sind eine mögliche Interpretation der Konzepte.

Abstimmung:

DA: *einstimmig*
VV: *mehrheitlich*

● **Anfrage 19/93** von Manfred, Darmstadt

zum Diensthandbuch „Recht auf Einspruch“

Der DA Struktur empfiehlt der Vollversammlung, keine Änderungen im Sinne der Anfrage im Diensthandbuch vorzunehmen.

Begründung: Das Recht auf Einspruch ist im 5. Konzept verankert und sollte Teil unserer Arbeitsweise auf allen Dienstebenen sein.

Abstimmung:

DA: *einstimmig*
VV: *mehrheitlich*

- Abschnitt E im **Handbuch der Dienste**
- **Rolle der Regionen und Intergruppen**
 - **Die Rolle der Intergruppe (IG)**

Der DA Struktur schlägt der Vollversammlung folgende Formulierungen vor:

Die Rolle der Intergruppe (IG)

- Die Intergruppe (IG) ist ein Glied in der Struktur der AA-Gemeinschaft und dient wie alle Aktivitäten unserem Hauptzweck, die Botschaft dem noch leidenden Alkoholiker zu bringen.
 - Die Intergruppe (IG) fördert den wechselseitigen Informationsfluß zwischen den verschiedenen Dienstebenen. Dazu kann sie Arbeitskreise und Dienstausschüsse einrichten.
 - Die Intergruppe (IG) unterstützt die Regionen (RG) beim Aufbau von Gruppen in Gegenden, in denen AA nur spärlich vertreten ist.
 - Dienstspensoren werden in diesem Rahmen den Regionen angeboten.
 - Die Intergruppe ermöglicht den Erfahrungsaustausch aller Dienenden in AA sowie die Zusammenarbeit in den Regionen mit Behörden und Institutionen, um so den bestmöglichen Stand unserer Dienste zu sichern.
 - In jeder Intergruppe wird - nach eigenem Modus - ein geeigneter Vertreter für die Mitarbeit im GDA gewählt. Ebenso können in jeder Intergruppe - nach eigenem Modus - sechs Delegierte für die Mitarbeit in der GDK gewählt werden.
- Diese gewählten Vertreter bemühen sich um die Umsetzung der

gefaßten Beschlüsse und Empfehlungen.

Abstimmung:

DA: *mehrheitlich*
VV: *mehrheitlich*

Der DA Struktur stellt den Antrag, den Sprecher des DA Struktur der 17. GDK zu beauftragen, in Verbindung mit dem gemeinsamen Dienstbüro auf Grundlage der vorhandenen Beschlüsse der 12. - 16. GDK das Handbuch „Dienen in AA“ zu aktualisieren. Die redigierte Fassung soll der Vollversammlung der 17. GDK zur Beschlüßfassung vorgelegt werden.

Abstimmung:

DA: *einstimmig*
VV: *mehrheitlich*

TOP 3:

Wählt einen Sprecher/in des DA für die 17. GDK
Wählt einen Stellvertreter/in

Der DA Struktur wählte einen Sprecher und einen Stellvertreter des DA Struktur für die 17. GDK.

Stellvertreter:
Sprecher:

Franz Josef, Hohenhameln
Bernd, Mureck

Sprecher und Stellvertreter wurden mehrheitlich gewählt.

Sprecherin: *Monika, Zwickau*

Stellvertreter: *Bernd, Mureck*



Zu zwei Entscheidungen der Vollversammlung wird Minderheiteneinspruch eingelegt:

■ **Hans, Starnberg nimmt das Minderheitenrecht bezüglich der Konferenzaussage zur Anfrage 19/93 in Anspruch.** Er ist der Meinung, daß das Minderheitenrecht das Recht des einzelnen bleiben sollte und daß das Recht auf Einspruch nicht automatisch aufschiebende Wirkung haben sollte.

Der Einspruch wird von einem Freund unterstützt.

Die Anfrage 19/93 wird auf die Tagesordnung der 17. GDK übernommen.

■ **Ossi, Heilbronn erhebt Minderheiteneinspruch gegen die Formulierung des sechsten Absatzes des Abschnittes E: Rolle der Regionen und Intergruppen:**

„In jeder Intergruppe wird - nach eigenem Modus - ein geeigneter Vertreter für die Mitarbeit im GDA gewählt. Ebenso können in jeder Intergruppe - nach eigenem Modus - sechs Delegierte für die Mitarbeit in der GDK gewählt werden. Diese gewählten Vertreter bemühen sich um die Umsetzung der gefaßten Beschlüsse und Empfehlungen.“

Ossi bittet die GDK, diesen Absatz aus der Beschreibung Rolle der Intergruppen“ herauszunehmen oder neu zu formulieren.

Mehrere Freunde unterstützen Ossis Einspruch.

Die Abstimmung über diesen Abschnitt wird auf die 17. GDK vertagt.

DA-Finzen

Protokoll des DA Finanzen

Teilnehmer:

Manfred,	Karlsruhe	Sprecher des DA
Eva,	Augsburg	Stellv. Sprecherin des DA
Christine,	Mureck	
Eva,	Berlin	
Günther,	Varel	
Florian,	München,	SB Finanzen
Franz,	Emmen	
Hans-Werner,	Gelsenkirchen,	GDA
Helmut,	Halle	
Holger,	Nortorf	
Irene,	Bad Dürkheim	
Josef,	Bielefeld	
Marianne,	Köln	
Peter,	Bochum,	e.V.
Pieter,	Dormagen,	GDA
Werner,	Ilmenau	

Protokoll: Ilse, Waghäusel

Gäste: Heinz, Wilhelmshaven, GDK-Sprecher

Tagesordnung:

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 15. GDK

1. Es wurde noch einmal kurz über die Empfehlung des DA Finanzen der 15. GDK gesprochen und bemängelt, daß der Hinweis auf die 12 Konzepte, Seite 162 ff., nicht ausreichend war und künftig ausführlicher beschrieben werden sollte.
2. Zum Verständnis wurde über das Verhältnis GDA und GDK gesprochen. Es ist klar, daß der GDA als unser Treuhänder gewählt wurde und die Empfehlungen der GDK im Interesse der Gemeinschaft umgesetzt.

Abstimmung:

Dienstausschuß:	einstimmig
Vollversammlung:	mehrheitlich

TOP 2:

Finanzbericht

Anhand vorliegender Unterlagen zum Jahresabschluß 1995 wurden die Aktiv- und Passivseite der Bilanz und die Aufwendungen und Erträge der Gewinn- und Verlustrechnung kontenweise detailliert und verständlich erläutert. Fragen wurden offen und sachlich beantwortet. Insgesamt konnte ein Überschuß von

DM 146.018, 81

trotz rückläufigem Literaturerlös erwirtschaftet werden.

Der Dank gilt allen Gruppen, Regionen und Intergruppen, daß auch das Jahr 1995 positiv abgeschlossen werden konnte.

Der DA Finanzen empfiehlt dem Konferenzsekretariat, entsprechend unserem Diensthandbuch, Punkt 3 Finanzierung, den Beitrag zur GDK kostendeckend festzulegen.

Abstimmung:

Dienstausschuß	mehrheitlich
Vollversammlung	mehrheitlich

ETAT 1996

Der detaillierte Etat für das Haushaltsjahr 1996 wurde vorgelegt.

Die Haushaltsansätze erfolgten sorgfältig auf der Basis der letzten Jahre.

TOP 3:

Anfrage 8/196 von AA-Gruppe Neukirchen

Können wir den starren Kalkulationsfaktor 2,5 als Zuschlag auf unsere Literatur verlassen?

Anfrage 9/196 von Ingeborg, im Auftrag des GDV-Arbeitsmeetings, München

Preis einer Ausgabe des „Blauen Buches“ unter 10 DM

Anfrage 20/196 von Heinz, Vertrauensmann der AA-Gruppe Berlin-Marienfelde

„Blaues Buch“ - Preis unter DM 10,00?

Zur Anfrage 8/96:

Der DA-Finanzen sieht keinen Anlaß, den Kalkulationsfaktor in Frage zu stellen. Er bittet jedoch den GDA zu prüfen, ob neue Erkenntnisse vorliegen, die eine Überprüfung des Kalkulationsfaktors notwendig erscheinen lassen.

Der DA-Finanzen stellt fest, daß seit 13 Jahren keine Preiserhöhungen erfolgten und dies bereits einen Preisnachlaß darstellt.

Auf den Beschluß der 11. GDK wird hingewiesen: (*Empfehlung an den GDA, den derzeitigen Kalkulationsfaktor 2,5 zu überprüfen und, wenn es die Situation erfordert, anzuheben.*)

Abstimmung

Dienstausschuß:	mehrheitlich
Vollversammlung:	mehrheitlich

Zu Anfragen 9/96 u. 20/96:

Der Da-Finanzen hält nach ausführlicher Diskussion den vom GDA in seiner Sitzung vom 24./25. Febr. 1996 erneut beschlossenen Verkaufspreis von DM 20.— für angemessen.

Abstimmung

Dienstausschuß:	mehrheitlich
Vollversammlung:	mehrheitlich

TOP 4:

Wählt einen Sprecherin des DA für die 17. GDK Wählt einen Stellvertreterin

Vorgeschlagen und gewählt wurden in den DA-Finanzen:

Eva, Augsburg,	zur Sprecherin
Josef, Bielefeld	zum stellv. Sprecher

Protokoll: Ilse, Waghäusel

Sprecher DA-Finanzen: Manfred, Karlsruhe

Nach dem Verlesen des Protokolls des DA Finanzen erhebt Bernd, Mureck, **Einspruch gegen die Entscheidung der Vollversammlung** zur Empfehlung des DA Literatur, die Faltkarte „Gestern - Heute - Morgen“ als Sonderdruck im Literaturangebot zu belassen.

Der Einspruch wird von mehreren Freunden unterstützt.

Die Entscheidung über den Verbleib der Faltkarte „Gestern - Heute - Morgen“ wird auf die 17. GDK vertagt.

DA-Öffentlichkeitsarbeit

Protokoll des DA Öffentlichkeitsarbeit

Teilnehmer:

Sabine,	Mainz	Sprecherin des DA
Ernst,	Eckenthal-Forth	Stellv. Sprecher des DA
Achim,	Bad Salzhausen,	GDA
Brigitte,	Essen	
Brigitte,	Geislingen	
Günter,	Ettlingen,	SB Öffentlichkeitsarbeit
Frank,	Magdeburg	
Hans,	Niederuzwill	
Harald,	Frankfurt	
Ingrid,	Wien	
Marga,	Suhl,	GDA
Marlene,	Eschershausen	
Norbert,	Neubrandenburg	
Rosita,	Berlin	
Siegfried,	Zwickau,	GDA
Werner,	Greven	

Protokoll: Helga, Berlin

Gäste: Olga, Moskau zw.
 Klaus, Schwalbach zw.
 Maxi, München zw.
 Hein, Niederlande zw.

Tagesordnung:

Sabine, Sprecherin DA ÖA begrüßt die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des DA und liest zur Einstimmung den Beginn des 7. Kapitels aus dem Blauen Buch, „Arbeit mit anderen“. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen stellten sich vor und berichteten kurz aus ihren Regionen und Intergruppen über die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Tagesordnung wurde folgendermaßen verändert:

Nach Top 3 (Wahl) sollte unter Top 4 eine Aussprache über die 5. Tradition (im Zusammenhang mit dem Bericht des Sachbearbeiters ÖA vom Freitag) stattfinden.

Die veränderte Tagesordnung wurde angenommen.

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 15. GDK

Der Radiospot wurde fertiggestellt und wird ab dem Deutschsprachigen Ländertreffen in Bremen zu erhalten sein. Verschiedene Freunde wiesen hin auf die Schwierigkeit, einen Radiospot bei einem Sender unterzubringen (Gebühren für Sendezeit usw.).

TOP 2:

Anfrage 10/96 von Ingeborg, im Namen des GDV-Arbeitsmeetings München

Wir bitten Euch, über die Einrichtung einer AA-Seite im InterNet nachzudenken und zu beraten.

Der DA Öffentlichkeitsarbeit empfiehlt der VV, die Anfrage anzunehmen. Wir bitten die VV, den GDA gemeinsam mit dem

Dienstbüro zu beauftragen, Kosten und Möglichkeiten zu prüfen und die Seite einzurichten.

Begründung:

Der Computer ist ein Medium, das wir auf jeden Fall nutzen sollten. Datennetze werden immer mehr zu einem wichtigen Informationsmedium. Öffentlichkeitsarbeit ist nicht nur ausgerichtet auf den noch leidenden Alkoholiker. (Bill sagt: Unsere Freunde sollten für uns werben.) Die Seite im Datennetz ist in erster Linie gedacht zur Information von Betrieben (Arbeitgeber, Personalabteilungen), Kliniken, Journalisten, Schulen, Universitäten, Krankenkassen usw.

Abstimmung

Dienstausschuß: einstimmig
 Vollversammlung: mehrheitlich

TOP 3:

Wählt einen Sprecherin des DA für die 17. GDK
Wählt einen Stellvertreterin

Zum Sprecher für die 17. GDK wurde

Ernst, Eckenthal-Forth einstimmig gewählt
 als Stellvertreterin wurde
Ingrid, Wien mehrheitlich gewählt.

Beide nehmen die Wahl an.

Top 4:

Aussprache über die 5. Tradition

Nach einem ausführlichen Erfahrungsaustausch empfiehlt der Dienstausschuß für ÖA mehrheitlich, der 5. Tradition mehr Beachtung zu schenken.

Sprecherin des Dienstausschusses: Sabine, Mainz

Protokoll: Helga, Berlin

*Gott
 gebe mir
 die Gelassenheit
 Dinge hinzunehmen,
 die ich nicht ändern kann
 den Mut
 Dinge zu ändern,
 die ich ändern kann
 und die Weisheit
 das eine vom anderen
 zu unterscheiden*

DA-Infos+Interne Kommunikation

Protokoll des DA Information - Interne Kommunikation

Teilnehmer:

Sabine,	Bremen,	Sprecherin des DA
Gerd,	Paderborn,	Stellvertr. Sprecher des DA
Bernhard,	Augsburg,	GDA
Charles,	München,	Redakteur AA-INFORMATIONEN
Dieter,	Leck	
Eva,	Wien	
Helmut,	Zülpich-Epp.,	Redakteur AA-INFORMATIONEN
Herbert,	Bamberg	
Horst,	Neuruppin	
Karin,	Bad Klosterlausnitz	
Manfred,	Berlin,	GDA
Martin,	Muri	
Michael,	Mainz	
Rita,	Oberursel	
Uwe,	Magdeburg	
Walter,	Geilenkirchen	
Willy,	Leonberg	

Protokoll: Ingrid, Bochum

Gäste:
zeitweise: Elke, Weltdienst
Gabriella, Ungarn
Hein, Niederlande
Klaus, Berichterstattung
Maxi, Konferenzsekretärin
Olga, Russland

Tagesordnung:

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 15. GDK

Bezugnehmend auf die Empfehlungen der 14. und 15. GDK stellt der DA IIK fest, daß die AA-INTERN-422 zunehmend positiv von den AA-FreundInnen als internes Kommunikationsmittel genutzt wird.

Die laufende Veröffentlichung der Anfragen an die GDK trägt im gesamten deutschsprachigen Raum zur Bildung des Gruppenbewusstseins bei.

TOP 2:

AA-INTERN-422

Bernhard berichtet über die Tätigkeit des Redaktionsteams der AA-INTERN-422, die z.Z. eine positive Entwicklung nimmt.

TOP 3:

„AA-INFORMATIONEN“;
„GEMEINSAM“;
„IRGENDWO AA“

Charles, Eva, Helmut und Martin berichten über die Arbeit mit Ihren Zeitschriften.

Die AA-INFORMATIONEN werden seit 1. Januar 1996 elektronisch erstellt.

TOP 4:

Anfrage 9/95 von Walter, Gersthofen

Bitte um Klärung, welche Veranstaltungen AA-Veranstaltungen sind und wie im Hinblick darauf der Veranstaltungskalender in den AA-INFORMATIONEN aussehen sollte.

Empfehlung:

Gestützt auf die Empfehlung zur Anfrage 9/95 stellt der DA IIK klärend fest:

1. AA-Veranstaltungen sind alle Veranstaltungen im Sinne der Schritte, Traditionen und Konzepte. Diese genießen die volle Priorität bei der Gestaltung des Kalenders.
2. Trotz unseres Versäumnisses, einen Artikel zu diesem Thema in AA-INTERN-422 zu veröffentlichen, wird in den AA-Gruppen darüber diskutiert.
3. Der DA IIK empfiehlt, auf der Kalenderseite regelmäßig auf die Unterschiede der Veranstaltungsform durch folgenden Zusatz hinzuweisen: „AA-Veranstaltungen / Veranstaltungen die durch AA Freunde und Freundinnen organisiert werden“.

Abstimmung

DA: einstimmig
Vollversammlung: mehrheitlich

TOP 5:

Anfrage 16/96

von Eva, Delegierte IG Berlin-Brandenburg

Die Konferenz möge erneut über die Anfrage 26/95 - Der Weg des Geldes in AA - einheitliches Schaubild - beraten.

Anfrage 21/96 von Bernhard, Augsburg

„Der Weg des Geldes in AA“ - Bitte um Prüfung durch die GDK, ob wir eine grafische Darstellung über den Weg des Geldes in AA (Anlage) in dieser oder ähnlicher Form herstellen.

Schreiben von Manfred, Delegierter Baden-Württemberg. Er weist darauf hin, daß der 15. GDK bei der Bearbeitung der Anfrage 26/95 ein Fehler unterlaufen sei.

Empfehlung:

Der DA IIK empfiehlt, „Den Weg des Geldes in AA“ in Form eines Schaubildes darzustellen.

Abstimmung

DA: mehrheitlich
Vollversammlung: mehrheitlich

Empfehlung:

Der DA IIK empfiehlt dem GDA, das Schaubild „Der Weg des Geldes in AA“ nach beiliegendem Entwurf anfertigen zu lassen und den Gruppen zur Verfügung zu stellen.

Abstimmung

DA: mehrheitlich
Vollversammlung: mehrheitlich

TOP 6:

Wählt einen Sprecherin DA für die 17. GDK Wählt einen Stellvertreterin

Es wurden gewählt:

Gerd, Paderborn (Sprecher)
Rita, Oberursel (Stellvertreterin)

Protokoll: Ingrid, Bochum

Sprecherin des Dienstausschusses: Sabine, Bremen

DA-Grundsatzfragen

Protokoll des DA Grundsatzfragen

Teilnehmer:

Horst, Hans,	Delmenhorst Stamberg	Sprecher des DA Stellvert. Sprecher des DA
Albert, Alfred, Alwin, Andreas, Doris, Frithjof, Gerd, Hans, Jan Hinnik, Klaus, Ossi, Rüdiger, Willi, Wolfgang,	Flieden Mülheim Altbach St. Ulrich Binningen, Bad Schussenried, Heme München, Arnstorf Magdeburg Heilbronn, Lübeck, Clausen Berlin	entschuldigt GDA e.V. GDA GDA

Protokoll: Gaby, Augsburg

Gäste:

vormittags:

Elke - Weltdienst
Jozef - Belgien
Maxi - München

nachmittags:

Elke - Weltdienst
Jozef - Belgien
Karin - Al-Anon
Marianne - Weltdienst
Klaus - Berichterstatter

Tagesordnung:

Die Tagesordnung wird dahingehend geändert, daß der Tagesordnungspunkt 9 als TOP 2 vorgezogen wird. Die nachfolgenden TOPs ändern sich dementsprechend.

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 15. GDK

Es gibt keine Fragen zu den Empfehlungen der 15. GDK.

TOP 2:

Anfrage 25/96 der Region Münsterland II:

Der Begriff „konferenzgenehmigte Literatur“ soll eindeutig definiert werden und eine namentliche Liste mit konferenzgenehmigter AA-Literatur erstellt werden.

1. Konferenzgenehmigte Literatur

(001-199, außer 001, 009, 014)

Konferenzgenehmigte Literatur ist weltweit nur diejenige Literatur, die von der amerikanisch-kanadischen Konferenz befürwortet wurde und von AA-WS (Alcoholics Anonymous World Services) vertrieben wird. Alle Übersetzungen dieser Artikel - Bücher, Broschüren, illustrierte Traditionen und Konzepte etc. sind also in

diesem Sinne konferenzgenehmigt; sie haben über das GSO die Lizenz, in deutscher Sprache gedruckt zu werden, verbunden mit der Auflage in Deutschland copyright-geschützt zu werden.

2. AA-INFORMATIONEN und Sonderdrucke (ab 200)

Sonderdrucke und Artikel, die vom Grapevine-Verlag vertrieben werden.

Im Nachtrag zur 15. GDK, TOP 4, Anfrage 2/95 ist der DA Grundsatzfragen zur Überzeugung gekommen, daß wir der deutschsprachigen AA, die über den Grapevine-Verlag veröffentlichte Literatur, im Bereich AA-INFORMATIONEN und Sonderdrucke zugänglich machen.

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig
Vollversammlung: mehrheitlich

TOP 3:

Anfrage 2/96 von Delegierten der IG Nordwest

Der letzte Abgabeschluß für Anfragen soll vom 31. Oktober auf den 30. Juni jeden Jahres vorverlegt werden. So hat die Gemeinschaft 4 Monate Zeit die Anfragen zu prüfen und zu diskutieren.

Empfehlung:

Der letzte Abgabeschluß der Anfragen wird auf den 30. Juni jeden Jahres vorverlegt. Dies gilt bereits für die Anfragen zu 17. GDK. So hat die Gemeinschaft 4 Monate mehr Zeit, die Anfragen zu prüfen und zu diskutieren. Dies schließt eine Änderung des GDK-Handbuchs S. 12, 5 b vom 31. Oktober auf 30. Juni mit ein.

Abstimmung:

Dienstausschuß: mehrheitlich
Vollversammlung: mehrheitlich

TOP 4:

Anfrage 27/95 von Manfred, Region 2, Baden-Württemberg

Die Delegierten mögen über die Definition einer AA-Gruppe beraten und über eine Empfehlung abstimmen.

Empfehlung:

Jede Gruppe sollte selbständig sein.

Der Dienstausschuß Grundsatzfragen verweist jedoch auf die Arbeit in unserer Basisliteratur, der dritten, vierten, und siebten Tradition, der sechsten Gewährleistung des 12. Konzeptes und auch auf den 12. Schritt.

Sollten sich in den Gruppen Schwierigkeiten in der Unterscheidung zwischen Gruppe und Meeting ergeben, kann dies auf Regional- oder Intergruppenebene geklärt werden.

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig
Vollversammlung: mehrheitlich

TOP 5:

Anfrage 28/95 von AA-Gruppe Mainzer Str., Köln

Auf Deutschsprachigen Ländertreffen sollen wieder mehr Themenmeetings, klassische und auch aktuelle Themen wie Frauen in AA, Homosexuelle in AA und AA in JVA stattfinden.

Empfehlung:

Der DA Grundsatzfragen bestärkt die 3. Empfehlung der 15. GDK: Der DA Grundsatzfragen stimmt der Anfrage 3/95 zu, daß auf Deutschsprachigen Ländertreffen das Eröffnungsmeeting in der lebendigen Form wie früher stattfinden soll. Der DA Grundsatzfragen erinnert an die, auf der 14. GDK ausgesprochene Empfehlung (6b).

Besonders weist er nochmals darauf hin, die Treffen wieder

auf die ursprüngliche Absicht zurückzuführen: Nämlich Begegnung in der Gemeinschaft (Familienfest, spiritueller Austausch) und Freude am Wiedersehen zu fördern.

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig
Vollversammlung: mehrheitlich

TOP 6:

Anfrage 6/96 von Burghard, Hannover

In die Formulierung der Neunten Tradition soll das Adverb „direkt“ wieder eingefügt werden, das bei der Übersetzung vernachlässigt wurde („... diejenigen direkt verantwortlich sind, welchen sie dienen.“)

Der DA Grundsatzfragen ist bei dieser Anfrage zu keiner Mehrheit gekommen.

Der DA möchte nach mehrheitlichem Einverständnis diese Anfrage bei der 17. GDK nochmals vorlegen.

TOP 7:

Anfrage 12/96 von den GDV der Region 1, Münsterland 1

Die GDV der Region bitten die 16. GDK darauf hinzuwirken und zu beschließen, daß die Broschüre „UNSER WEG“ konferenzgenehmigt wird.

Anfrage 14/96 vom ÖA-Team der Region 1, Münsterland 1

Das nicht konferenzgenehmigte Buch „UNSER WEG“ sowie weitere geeignete von AA-Freunden geschriebene Titel in deutscher Sprache sollten konferenzgenehmigt werden.

Nach der Definition von „konferenzgenehmigter Literatur“ unter TOP 2/96 werden die Anfragen unter TOP 7, 12/96 und 14/96 abgelehnt.

Das GSO hat zudem erklärt, daß es keine weiteren Erläuterungen zu den 12 Schritten bedarf.

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig
Vollversammlung: mehrheitlich

TOP 8:

Anfrage 23/96 von Jan, München

Bitte an die 16. GDK die Frage zu behandeln und zu prüfen, ob eine Empfehlung in Richtung: Sponsorschaft statt Gefährdung der persönlichen Anonymität durch die Angabe von Privatnummern in Kontaktlisten und Kontaktheften ausgesprochen werden kann.

Der DA Grundsatzfragen kann keine Empfehlung ausspre-

chen. Der DA Grundsatzfragen ist der Meinung, jedem AA-Freund/ in ist es freigestellt, seine Telefon-Nr. eintragen zu lassen, z.B. in das Kontaktheft oder Kontaktkarten. Nur ist es nicht möglich, seine persönliche Anonymität zu gewährleisten.

Der Eintrag in das Kontaktheft schließt einen Mißbrauch nicht aus.

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig
Vollversammlung: einstimmig

TOP 9:

Anfrage 24/96 von Jan, München:

Bescheinigung der Teilnahme an AA-Meetings in therapeutischen Einrichtungen und im Krankenhausdienst durch AA-Freunde im Rahmen ihrer Betreuung.

Empfehlung:

AA stellt keine Bescheinigungen für Krankenhäuser, JVs oder andere Institutionen aus. Der DA Grundsatzfragen beruft sich auf den Beschluß der 12. GDK 1992, DA Interne Kommunikation, TOP 5.

Trotzdem sollten wir den Kliniken, Ärzten und anderen Institutionen mehr Informationen geben, z.B. *Kurze Einführung in die Gemeinschaft der AA (027)* und die Blaue Mappe für die Öffentlichkeit und auch in einem persönlichen Gespräch mehr Verständnis wecken, warum wir keine Bescheinigungen ausstellen.

Abstimmung:

Dienstausschuß: einstimmig
Vollversammlung: mehrheitlich

TOP 10:

**Wählt einen Sprecherin des DA für die 17. GDK
Wählt einen Stellvertreterin**

Wahlvorschlag für Sprecher des DA:
Hans - Starnberg (IG Bayern)

Wahl: einstimmig - Hans

Wahlvorschläge für stv. Sprecher des DA:
Alwin - Altbach (IG Baden-Württemberg)
Andreas - St. Ulrich (IG Österreich)

Wahl: mehrheitlich - Andreas

Sprecher DA: Horst, Delmenhorst

Protokoll: Gaby, Augsburg



Abschied...

emotional dabei.

Sie konnte viele Parallelen zwischen AA und AI-Anon, auch in Bezug auf die besprochenen Probleme, feststellen. Sie hat viele herzliche Gespräche geführt und kann eine Menge mitnehmen.

Jozef, Belgien, hat sein zweiter Besuch auf der GDK besser gefallen als der erste.

Letztes Jahr war er noch sehr nervös, beim zweiten - und letzten Mal - hat er sich sehr wohl und vertraut gefühlt. Die flämische AA wird uns eine Einladung zu ihrer Konferenz senden.

Jozef bedankt sich sehr herzlich für die Liebe und Gastfreundschaft, die er erfahren hat.

Für **Hein, Niederlande**, war es ein Privileg, dabei gewesen zu sein.

Er bedankt sich bei der ganzen Konferenz und speziell bei einigen Freundinnen und Freunden, die sich besonders um ihn gekümmert haben.

Zum Konferenzmotto meint er, daß die Prinzipien bleiben, auch wenn die Personen wegfallen. Aber ohne die Personen gäbe es keine Prinzipien.

Während der Konferenz hat sich **Georg**, ein Mitglied des Redaktionsteams der AA-INFORMATIONEN, der fließend Russisch spricht, zur Verfügung gestellt, für Olga zu dolmetschen.

So ist es **Olga** mit seiner Hilfe am Ende der Konferenz noch möglich, der Vollversammlung ihren Weg zu AA und ihre jetzigen Dienste in AA zu erzählen.

Auch sie bedankt sich mit warmen Worten für ihr Hiersein. Was sie auf der Konferenz gesehen hat, wünscht sie sich auch für die russische AA. Sie wird zu Hause über alles berichten.

Im Namen der russischen AA dankt sie der deutschen Gemeinschaft für die sponsorschafliche Hilfe und hofft, daß die Probleme der russischen Freunde schrittweise gelöst werden können.

Gabriella aus Ungarn verabschiedet sich mit zwei verschiedenen Gefühlen. Einerseits ist sie glücklich darüber, dabei gewesen zu sein, auf der anderen Seite ist sie unzufrieden, weil ihr noch bewußter wurde, wie viel in Ungarn noch zu tun ist.

Sie hat mit großem Interesse zugehört und dankt für alles.

Nun ist es auch für unseren **Konferenzsprecher Heinz** an der Zeit, sich zu verabschieden. Für ihn war es ein schönes Jahr voller Arbeit mit und für die Gemeinschaft.

Er beschließt seinen Dienst als Konferenzsprecher mit dem Gebet „Die Kunst der kleinen Schritte“ von Antoine de Saint-Exupéry:

„Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um die Kraft für den Alltag.

Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.

Mach mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung.

Schenke mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden, was erstrangig und was zweitrangig ist.

Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müßte im Leben alles glatt gehen.

Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, daß Schwierigkeiten, Niederlagen, Mißerfolge, Rückschläge eine selbstverständli-

che Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen. Erinnere mich daran, daß das Herz oft gegen den Verstand streikt.

Schick mir im rechten Augenblick jemand, der den Mut hat, mir die Wahrheit in Liebe zu sagen.

Du weißt, wie sehr wir der Freundschaft bedürfen. Gib, daß ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten und zartesten Geschenk des Lebens gewachsen bin.

Verleihe mir die nötige Phantasie, im rechten Augenblick ein Päckchen Güte, mit und ohne Worte, an der richtigen Stelle abzugeben.

Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen.

Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern das, was ich brauche.

Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.“

Die Sprecherin der 17. GDK, **Sabine, Bremen**, dankt Heinz und Christine für die gute Zusammenarbeit im Konferenzteam.

Sie verabschiedet sich von den ausscheidenden Delegierten und liest zum Abschluß aus dem Buch „HEUTE“ die Gedanken zum 31. Januar:

„UNSER GEMEINSAMES WOHLERGEHEN STEHT AN ERSTER STELLE.“

Die Einigkeit der Anonymen Alkoholiker stellt den größten Wert unserer Gemeinschaft dar. ...Entweder stehen wir als ein Ganzes zusammen, oder die Gemeinschaft geht zugrunde.

ZWÖLF SCHRITTE UND ZWÖLF TRADITIONEN, S. 123

Unsere Traditionen sind Schlüsselemente im Prozeß der Befreiung von der Selbstsucht, der notwendig ist, um Nüchternheit in AA zu erlangen und zu erhalten.

Die erste Tradition ermahnt mich, mir meine Genesung nicht als persönliches Verdienst oder als eigene Leistung anzurechnen. Unser gemeinsames Wohlergehen an die erste Stelle zu setzen ermahnt mich, kein Heiler in diesem Programm zu werden, ich bin immer noch Patient. Alte Hasen, die sich bescheiden im Hintergrund halten, haben dies ermöglicht. Ich bezweifle, daß ich ohne sie noch am Leben wäre. Ohne die Gruppe würden wenige Alkoholiker genesen. Wenn ich immer wieder kapituliere, ist es mir möglich, mein Geltungsbedürfnis und mein Verlangen nach Anerkennung zurückzustellen, die bei meinem aktiven Alkoholismus eine so große Rolle gespielt haben. Meine persönlichen Wünsche dem größeren Wert des Gruppenwachstums unterzuordnen, trägt zur Einigkeit der AA bei, die das Kernstück der Genesung ist. Es hilft mir, mich der Tatsache zu erinnern, daß das Ganze größer ist als die Summe seiner Teile.

Die 16. Gemeinsame Dienstkonzferenz wird um 11.25 Uhr mit dem gemeinsam gesprochenen Gelassenheitsspruch beendet.



Meine erste Gemeinsame Dienst-Konferenz

in Darmstadt als GDK-Delegierter der Region Schweiz-Ost/Gr.

Vom 29. - 31. März 1996 fand die diesjährige Gemeinsame Dienst-Konferenz der Deutschsprachigen AA (Deutschland, Österreich, Deutschsprachige Schweiz und Süd-Tirol) im Fortbildungszentrum der VDEW (Verein Deutscher Elektrizitäts-Werke) in Darmstadt statt.

Da Ihr, liebe AA-Freundinnen und -Freunde aus der Region CH-Ost und Graubünden, mich, Hans/Will, zum Nachfolger von Kari/Davos als GDK-Delegierten unserer Region gewählt habt, und diese Wahl durch die Chairman-Versammlung bestätigt wurde, durfte ich dankbar diesen Dienst antreten.

Durch das GDK-Delegierten-Meeting in Olten vom 24.02.1996 bestens vorbereitet, dank der ausgezeichneten Führung von unserem AA-Freund und GDK-Meeting-Chairman Kurt/Legnau, trat ich also meine Reise nach Darmstadt mit angespannten Nerven und leichtem Magen- und Darmsausen an.

Da ich geschäftlich in Deutschland bereits vorher zu tun hatte, war ich mit dem eigenen Auto und allein unterwegs, so daß ich während der Reise genügend Zeit hatte, meine GKD-Gedanken - selbstverständlich der jeweiligen Verkehrslage angepaßt - zu sammeln und zu ordnen. So, wie ich mir das aufgrund der gehörten und gelesenen Berichte wenigstens vorgestellt hatte.

Aber, wie heißt doch ein altes Sprichwort?:

*...kommt es,
anders,
als man,
denkt....*

Und genau so war es dann auch: Von Problemen, die ich mir selber gemacht und vorgestellt hatte, überhaupt keine Spur. Auf Anhieb fand ich den richtigen Weg zum Konferenz-Zentrum, und da ich viel zu früh dort ankam, konnte ich mir sogar noch einen Parkplatz aussuchen.

Zuerst an die Rezeption, Zimmerzuteilung und Zimmerschlüssel entgegennehmen, Gepäck holen und Zimmerbezug.

Dann in die Halle, wo vorerst nur wenige AA-Freundinnen und -Freunde anzutreffen waren. Es war ja noch nicht einmal 12.00 Uhr mittags.

Aber kaum war ich da, erschien aus dem Nichts eine blonde Schönheit aus Bremen - *Sabine*, die stellvertretende Konferenzsprecherin - nahm mich an die Hand und führte mich zu einem Tisch, an dem schon mehrere Freunde saßen. Anhand des roten Punktes auf meinem Namensschildchen hatte sie mich sofort als Neuling erkannt und stellte mich den anderen Freunden vor.

„*Hans aus der Schweiz*“, mir war ganz komisch ums Herz. Alles „Alte Hasen“, die hatten keinen roten Punkt auf Ihrem Schildchen. Ich hatte Mühe, „Grüezi“ zu sagen.

Aber der erste stand auf, packte mich fest und nahm mich in die Arme, mir blieb fast die Luft weg. „Ich heiße Frithjof, sei herzlich willkommen!“ Der Bann war gebrochen.

Endlich konnte ich mich hinsetzen und einen Stumpfen anzünden. Jetzt war mir schon ein bißchen wohler. Ich schaute mir die Gesichter der Freunde an, aber Worte wollten mir einfach nicht über die Lippen kommen. Nur ganz langsam, nach der ersten Tasse Kaffee, fing ich an, aufzutauen. Vor allen Dingen dann, als ich vom neben mir sitzenden Freund aufgrund seines Namens „Franz-Josef“ behauptete, er sich sicher Österreicher. Schallendes Gelächter, er war aus Hannover.

Anhand seiner Erscheinung versuchte ich mir von Frithjof ein Bild zu machen. Mittellange Haare, T-Shirt, Jeans, eine Jacke, die überhaupt nicht dazu paßte, ich dachte so, ein typischer Alki. Wie

er im Buch steht. Dem geht es wahrscheinlich so wie mir, der wird auch nicht so viel reden.

Immer mehr Freundinnen und Freunde trafen ein. Begrüßungsszenen spielten sich ab. So daß mir fast die Tränen kamen. Es war einfach wunderschön. Ich dachte immer wieder, so etwas gibt es nur bei AA!

Die Zeit verging rasend schnell, mit interessanten Gesprächen, Beobachtungen, neue Leute kennenlernen.

Und plötzlich war es 14.00 Uhr, die Konferenz begann. Genau 113 Freundinnen und Freunde saßen im Auditorium, als Heinz aus Wilhelmshaven - der Konferenzsprecher - die Vollversammlung eröffnete.

Es begannen für mich zwei ausgefüllte, aber nicht über anstrengende Tage, gemäß Programm.

Vom Gemeinsamen Dienstbüro im München (GDB) war ich dem Dienstausschuß für Öffentlichkeitsarbeit (DA-ÖA) zugeteilt worden, dessen Meetings jedoch erst am Samstag morgen begannen. In diesem Ausschuß mußten wir nur eine Anfrage behandeln, so daß wir genügend Zeit hatten für anderes. Arbeit in den Traditionen und Arbeit in den Konzepten.

An dieser Stelle möchte ich jedoch nicht über die GDK bis ins kleinste Detail berichten, über Beschlüsse, Diskussionen, etc., das kann jeder später in den Protokollen im einzelnen nachlesen. Mir geht es mehr darum, meine Eindrücke zu beschreiben, meine Empfindungen, meine Gefühle.

Und die sind gewaltig:

Die Neulinge mußten zu Beginn der GDK in der Vollversammlung die Zwölf Schritte vortragen; mich traf es auch, mit dem Achten Schritt:

*Wir machten eine Liste aller Personen,
denen wir Schaden zugefügt haben,
und wurden willig,
ihn bei allen wieder gutzumachen.*

Mein Herz saß mir im Hals, und der war fast wir zugeschnürt. Meine Knie waren butterweich, und meine Stimme drohte zu versagen. Und trotzdem stand ich auf, und las den Achten Schritt mit heiserer Stimme vor.

Und als ich fertig war und mich wieder hinsetzte, da spürte ich etwas, etwas wie Stolz, Kraft, Wachstum. Ich spürte mich förmlich wachsen. Ich war größer geworden, innerlich größer geworden. Ich habe mir selbst auf die Schulter geklopft, nachdem Max mich beruhigend mit einigen Streicheleinheiten versehen hatte. Ein wunderbares Gefühl!

Im Dienstausschuß ÖA wurde ich, neben der Ingrid aus Wien, vorgeschlagen als stellvertretender DA-Sprecher für die 17. GDK vom 21. - 23. März 1997.

Mir blieben die Worte im Halse stecken, als ich gefragt wurde, ob ich im Falle einer Wahl den Dienst übernehmen würde. Nur ein krächzendes „Ja“ brachte ich mit rotem Neulings-Kopf fertig.

Und ein heftiges Nicken.

Meine Gefühle in diesem Moment kann ich kaum beschreiben. *Schaffe ich das überhaupt, wie soll ich die Sache angehen, da muß ich ja noch wahnsinnig viel lernen, die anderen sind doch ein ganzes Stück besser als ich, warum also gerade ich?*

Die Wahl wurde knapp von Ingrid gewonnen, ich landete auf dem ehrenvollen zweiten Platz.

Selbstverständlich habe ich Ingrid sofort mit ganzem Herzen gratuliert. Gott sei Dank, ich nicht, so waren meine ersten Gedanken.

Aber heute denke ich, ja, ich hätte es auch gemacht, und ich hätte es auch gekonnt. Und doch mache ich meinen Dienst im DA-ÖA gern. So ist halt AA. Und so bin ich. Man lernt nie aus, denn der Weg ist das Ziel.

Diese GDK stand unter dem Motto: „Prinzipien über Personen“. Und über dieses Thema trug uns Frithjof in einer Vollversammlung seine Gedanken vor.

Derselbe Frithjof, der mich vor Beginn der GDK so liebevoll in seine Arme genommen hatte.

Und derselbe Frithjof, über den ich zum Schluß gekommen war: „Ein typischer Alki“.

Er traf mit seinen Worten den Nagel buchstäblich auf den Kopf. Und je länger er sprach, desto mehr war ich erstaunt, geschliffene Redeweise, gewählte Worte, sinnvoller und spiritueller Inhalt - nicht nur mein Erstaunen war groß, auch andere AA-Freundinnen und -Freunde zeigten sich begeistert. Ein riesiger Beifall begleitete Frithjof auf dem Weg vom Mikrofon an seinen Platz. Und kaum hatte er sich niedergesetzt, da fragte ihn ein vor mir sitzender AA-Freund, was er denn beruflich mache, daß er einen derart sinnvollen Vortrag halten könne?

Frithjofs Antwort: „Ich bin Psychiater!“

Nicht nur mir blieb die Spucke weg. Aber ich mußte wieder einmal feststellen, daß ich in alte Denkmuster zurückgefallen war. Frithjof, ein Psychiater und NA, der im GDA für uns tätig ist.

Und ich hatte ihn eingestuft als typischen Alki!

Entschuldigung, Frithjof! Ich muß noch sehr viel lernen. Und ich will mir große Mühe geben.

Das waren so meine herausragenden Erlebnisse als Erstjahrestift bei einer GDK. Es gab noch besondere Erlebnisse und normale Erlebnisse, auf die ich an dieser Stelle nicht näher eingehen möchte.

Mein Gesamteindruck zusammengefaßt:

hervorragende Organisation

ausgezeichnetes Essen

tolle Zimmer (Klimaanlage?)

typische AA-Atmosphäre mit Liebe und Freundschaft

Es wurde vorgelebt:

Einigkeit, Dienst und Genesung

Danke, daß ich dabei sein darf!

In herzlicher AA-Verbundenheit

Hans, Niederurzwil

GDK-Delegierter der Region CH-Ost/Gr in der IG Schweiz



**AA-Kontaktstellen und Kontakttelefone, die über die
bundeseinheitliche Rufnummer 1 92 95
erreichbar sind**

1.	52062 Aachen	02 41 - 1 92 95
2.	91522 Ansbach	09 81 - 1 92 95
3.	86154 Augsburg	08 21 - 1 92 95
4.	51467 Bergisch Gladbach	0 22 02 - 1 92 95
5.	13353 Berlin	0 30 - 1 92 95
6.	33602 Bielefeld	05 21 - 1 92 95
7.	53115 Bonn	02 28 - 1 92 95
8.	28309 Bremen	04 21 - 1 92 95
9.	27568 Bremerhaven	04 71 - 1 92 95
10.	44137 Dortmund	02 31 - 1 92 95
11.	40227 Düsseldorf	02 11 - 1 92 95
12.	91054 Erlangen	0 91 31 - 1 92 95
13.	45131 Essen	02 01 - 1 92 95
14.	60318 Frankfurt	0 69 - 1 92 95
15.	79110 Freiburg	07 61 - 1 92 95
16.	45879 Gelsenkirchen	02 09 - 1 92 95
17.	35390 Gießen	06 41 - 1 92 95
18.	58095 Hagen	0 23 31 - 1 92 95
19.	22303 Hamburg	0 40 - 1 92 95
20.	30171 Hannover	05 11 - 1 92 95
21.	74072 Heilbronn	0 71 31 - 1 92 95
22.	73540 Heubach	0 71 73 - 1 92 95
23.	85049 Ingolstadt	08 41 - 1 92 95
24.	67655 Kaiserslautern	06 31 - 1 92 95
25.	76131 Karlsruhe	07 21 - 1 92 95
26.	34117 Kassel	05 61 - 1 92 95
27.	50678 Köln	02 21 - 1 92 95
28.	71638 Ludwigsburg	0 71 41 - 1 92 95
29.	39104 Magdeburg	03 91 - 1 92 95
30.	68165 Mannheim	06 21 - 1 92 95
31.	80336 München	0 89 - 1 92 95
32.	48147 Münster	02 51 - 1 92 95
33.	90459 Nürnberg	09 11 - 1 92 95
34.	46049 Oberhausen	02 08 - 1 92 95
35.	26123 Oldenburg	04 41 - 1 92 95
36.	93047 Regensburg	09 41 - 1 92 95
37.	48431 Rheine	0 59 71 - 1 92 95
38.	57076 Siegen	02 71 - 1 92 95
39.	87527 Sonthofen	0 83 21 - 1 92 95
40.	70176 Stuttgart	07 11 - 1 92 95
41.	54294 Trier	06 51 - 1 92 95
42.	42283 Wuppertal	02 02 - 1 92 95